Regionalkonferenz BernMittelland

Regionstag – ein Informationsgefäss der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

Freitag, 6. November 2026, Kongresszentrum Kreuz, Bern

Herzlich willkommen!

Programm Regionstag

08.00 **Eröffnung des Regionstags**
Michael Bürki, Präsident Geschäftsleitung RKBM

Kultur

Auswertung Vernehmlassung Kulturverträge 2028–2031
Daniel Bichsel, Präsident Kommission Kultur RKBM

Wirtschaft

Rückblick auf die Lehrbetriebs-Championship 2026 / News aus dem Wirtschaftsraum Bern
Marc Riedi, Präsident Kommission Wirtschaft RKBM
Hansmartin Amrein, Leiter Fachbereich Wirtschaft RKBM

Regionalpolitik

Regionales Förderprogramm: Welche Akzente setzt die Regionalpolitik 2028–2031?
Marlise Gerteis-Schwarz, Präsidentin Kommission Regionalpolitik RKBM

Programm Regionstag

Raumplanung

Der Biber – verkannter Partner für lebendige und klimaresiliente Gewässer
Christof Angst, Leiter Nationale Biberfachstelle

09.30 **Kaffeepause**

Verkehr

10.00 **Warum ist Mobilitätsmanagement für die Gemeinden relevant?**

Begrüssung und Einführung
Monika Tschannen, Mitglied Kommission Verkehr RKBM und Mitgründerin Fachverband Mobility Management Schweiz (MMS)

Definitionen und Vorteile des Mobilitätsmanagements, die MMS-Standards
Roman Bloch, Fachberater MMS, rundum mobil GmbH

Werkzeugkasten zur Verankerung von Mobilitätsmanagement
Manon Giger, Projektleiterin, AÖV, Abteilung Verkehrskoordination
Christine Stirnemann, Projektleiterin, AGR, Abteilung Kantonsplanung

Programm Regionstag

Beispiel eines Mobilitätskonzepts in der Gemeinde Köniz
Daniel Matti, Abteilungsleiter Verkehr und Unterhalt, Gemeinde Köniz

Nutzung des Spielraums zur Parkplatzreduktion bei Wohnüberbauungen in der Gemeinde Zollikofen
Sabine Breitenstein, Bauverwalterin, Gemeinde Zollikofen

Diskussionsrunde mit den Referierenden

- Roman Bloch, Fachberater MMS, rundum mobil GmbH
- Manon Giger, Projektleiterin, AÖV, Abteilung Verkehrskoordination
- Christine Stirnemann, Projektleiterin, AGR, Abteilung Kantonsplanung
- Daniel Matti, Abteilungsleiter Verkehr und Unterhalt, Gemeinde Köniz
- Sabine Breitenstein, Bauverwalterin, Gemeinde Zollikofen

Moderation: Monika Tschannen, Mitglied Kommission Verkehr RKBM

11.55 **Schlusswort**
Michael Bürki, Präsident Geschäftsleitung RKBM

Regionalkonferenz BernMittelland

Auswertung Vernehmlassung Kulturverträge 2028–2031

Daniel Bichsel, Präsident Kommission Kultur RKBM

Gesamtüberblick Kulturverträge 2028–2031

Phase 1

Festlegung «Liste der regional bedeutenden Kulturinstitutionen»

- Umfrage bei Gemeinden und Regional-konferenz für Nominierung u./o. Streichungen
- RKBM -> Kanton (BKD)
- Kanton (BKD): Konsultation der Liste bei Gemeinden und RKBM
- Kanton (BKD → Regierungsrat): Beschluss (Festlegung der Liste als Anhang der KKFV)

Nov. 2024 bis Mai 2026

Phase 2

Genehmigung Kulturverträge
(Beiträge an Institutionen, Vertragsinhalte) sowie
Kostenverteiler der Regionsgemeinden

- Vernehmlassung (RKBM → Gemeinden)
- Auswertung Vernehmlassung (RKBM) — Nov. ‘26
- Genehmigung
  - Standortgemeinden
  - Regionalversammlung RKBM [März 2027]
  - Kanton Bern (Regierungsrat) [Juni 2027]

Mai 2026 bis Juni 2027

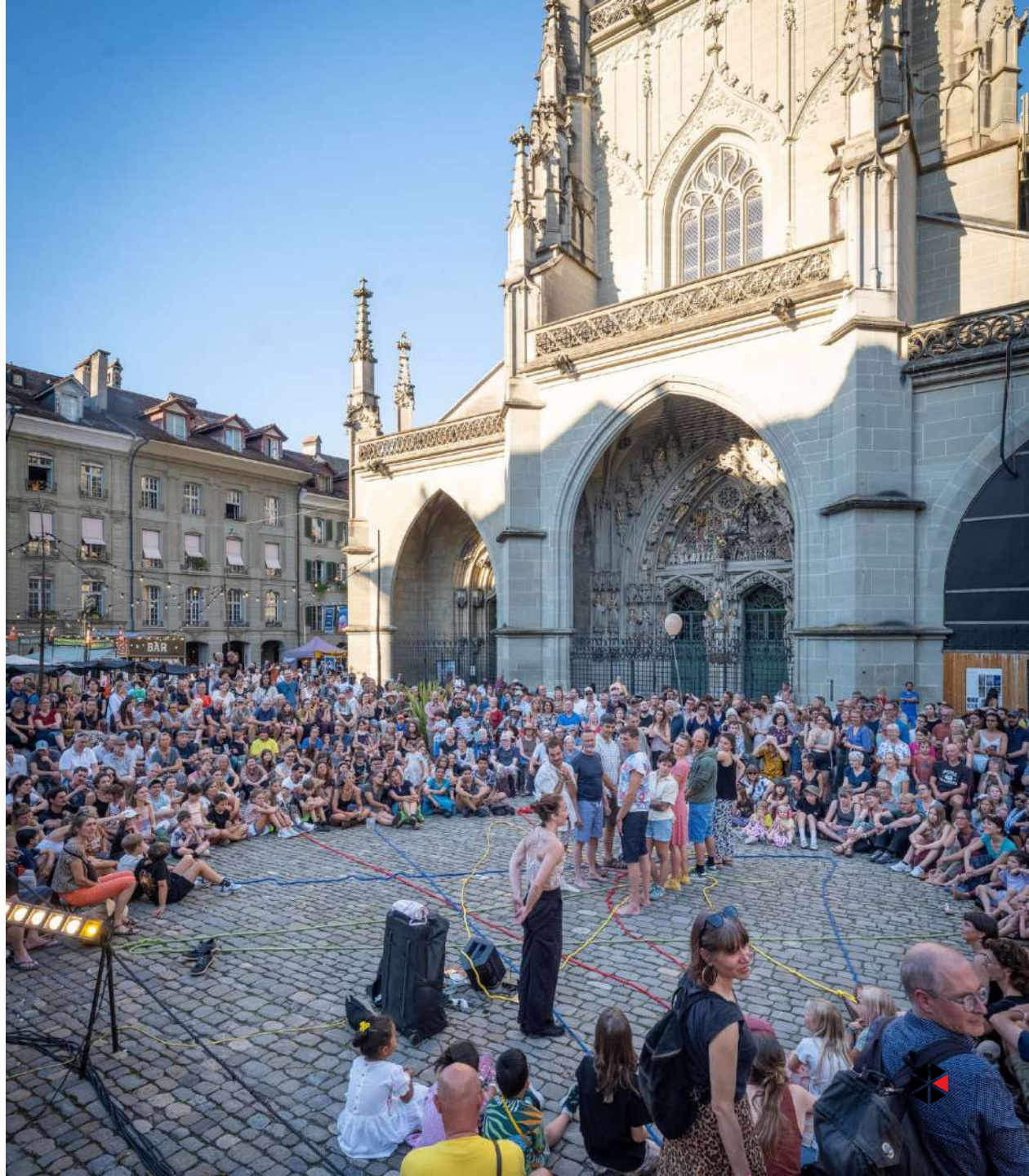
Liste der Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung 2028–2031

Anpassung Liste: von 15 auf 18 Institutionen

- Beschluss Regierungsrat im Mai 2026
- Bisherige 15 Institutionen verbleiben auf Liste
- Drei Institutionen kommen neu hinzu

Neuaufnahmen

- Schweizerisches Blindenmuseum «anders sehen» (Zollikofen)
- Sensorium Rüttihubelbad (Walkringen)
- Theater Szene (Stadt Bern)



Schweizerisches Blindenmuseum «anders sehen», Zollikofen

- Seit über 20 Jahren Teil der Blindenschule Zollikofen
- Fördert Verständnis und Sensibilisierung für Blinde und Menschen mit Sehbeeinträchtigung
- Interaktive Wissensvermittlung und sinnliche Lernerfahrungen
- Viersprachige Sammlung mit rund 1’000 Exponaten vom 18. Jahrhundert bis heute
- Schweizweit einzigartig
- Ausgezeichnet mit dem European Museum of the Year Award 2022 (Special Commendation) und dem Prix Accessibilité





Sensorium Rüttihubelbad, Walkringen

- Seit 2004 Bestandteil der Stiftung Rüttihubelbad
- Erlebnismuseum der Sinne mit 70 interaktiven Stationen auf 1’500 m²
- Jährlich rund 55’000 Besuchende
- Angebote für Familien, Schulen, Gruppen und Einzelpersonen
- Schweizweit einzigartig
- Nominiert für den Schweizer Museumspreis 2026 und ausgezeichnet mit dem Label für Zweisprachigkeit sowie dem Label «Kultur Inklusiv»

Theater Szene, Stadt Bern

- Gründung in den 1990er-Jahren
- Professionelles Theater für Kinder und Familien
- Eigene Spielstätte mit 100 Plätzen in der Stadt Bern
- Während Sommer mit Open-Air-Bühnenwagen in der ganzen Region unterwegs
- Neben der Open-Air-Spielzeit pro Saison ein Hauptstück, rund drei Wiederaufnahmen sowie eine Gastspielreihe
- Hohe Kontinuität, Verankerung in der Region und Nähe zum Publikum

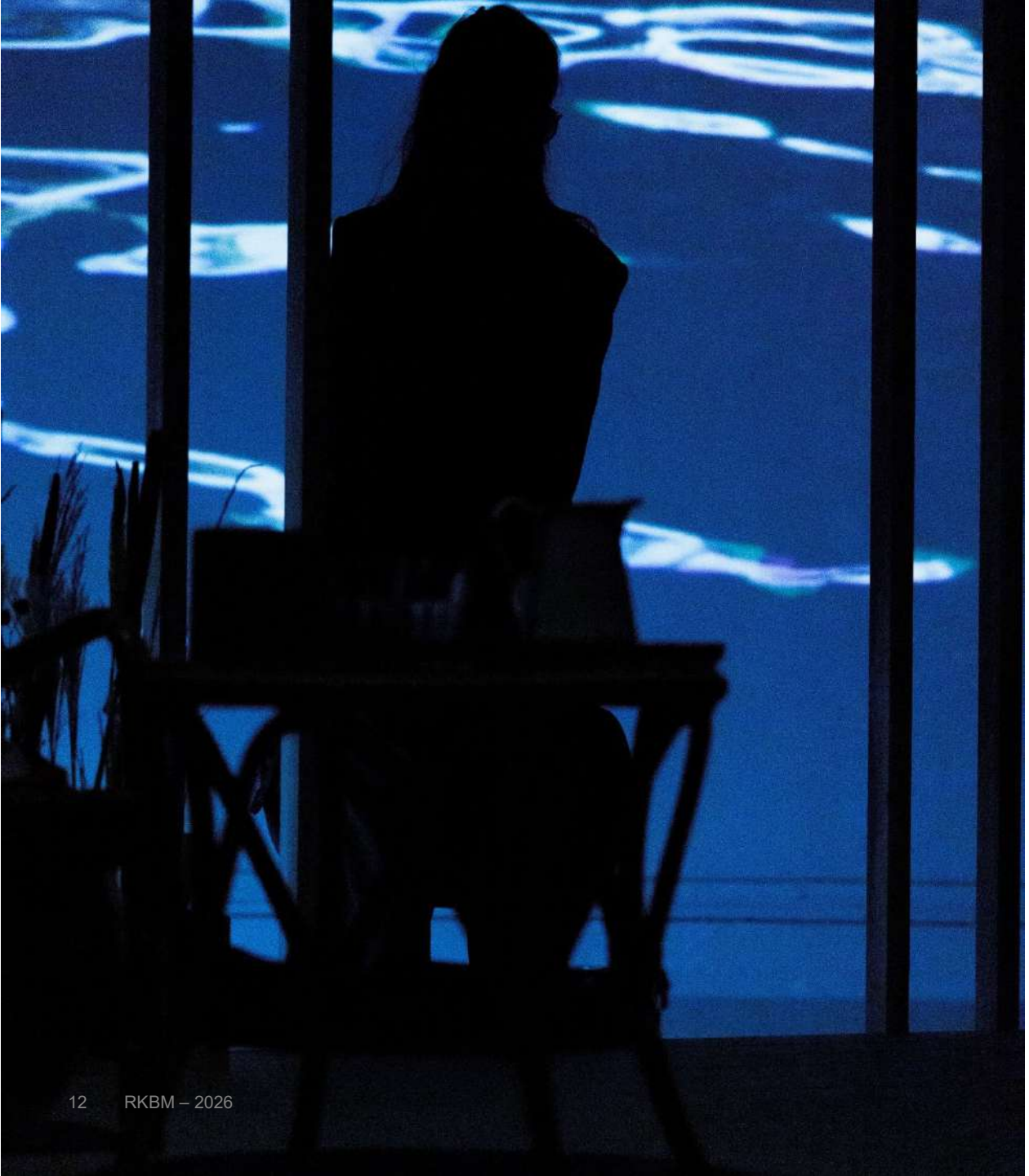


Vernehmlassung Kulturverträge 2028–2031, 27. Mai–28. August 2026

Anträge an die Regionsgemeinden

- Erhöhung des Gesamtbetrags und des Anteils der RKBM um 4,4 %
  - Gewährung Teuerungsausgleich von 3,5 % (aufgelaufene Teuerung 6,4 %)
  - Gestiegene Richtgagen der Berufsverbände von Kulturschaffenden
  - Strukturelle Entwicklungen im Kulturbereich
- Leicht erhöhter Pro-Kopf-Beitrag
  - CHF 6.49 (+2,3 %)
  - Liegt unter Niveau der LV-Periode 2020–2023 (CHF 6.56)
  - Bevölkerungswachstum +2,1 %
  - Unveränderter Finanzierungsschlüssel





Auswertung Vernehmlassung Kulturverträge 2028–2031

Rücklauf

- 48 von 74 Regionsgemeinden haben an Vernehmlassung teilgenommen (Rücklauf von 64,86 %)

Betriebsbeitragshöhen

- **40** Gemeinden stimmten allen Betriebsbeiträgen zu
- **8** Gemeinden lehnten alle oder einzelne Betriebsbeiträge ab

Finanzierungsschlüssel

- **42** Gemeinden stimmten dem Finanzierungs-schlüssel zu
- **6** Gemeinden lehnten den Finanzierungs-schlüssel ab

Weiteres Vorgehen

- Abstimmung über Verträge an der Regionalversammlung vom 18. März 2027

- Erster Vertrag (Bühnen Bern) tritt am 1. Juli 2027 in Kraft, die weiteren am 1. Januar 2028



Regionalkonferenz BernMittelland

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Der Bereich Kultur steht gerne für Rückfragen zur Verfügung:
kultur@bernmittelland.ch, Tel. 031 370 40 70

Fachbereich Wirtschaft

6. November 2026

BERN WIRTSCHAFTS-RAUM

Regionalkonferenz BernMittelland

WRB-Lehrbetriebs-Champion 2026

3100 angeschriebene Lehrbetriebe aus Branchen mit statistisch wenig Nachfrage für Praxisbildung

54 Bewerbungsdossiers

Jury: Marc Riedi, René Hug, Christophe Kauer, Peter Steck

And the winners are…



WRB-Lehrbetriebs-Champion 2026

BERN WIRTSCHAFTS-RAUM





WRB-Lehrbetriebs-Champion 2026
Scania Nutzfahrzeuge AG

Neue Dienstleistung für WRB-Unternehmen
Berner Wirtschafts-Newspool

BERN WIRTSCHAFTS-RAUM

BERNER NEWSP

Berner Newspool

Forschungen zeigen menschlichen Einfluss a Tsunamis

Bern/Chambéry - Die Universität Bern b sich im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts an Untersuchunge

Mehr erfahren



Regionalkonferenz BernMittelland

Suchen

(**CONNECT**) Tsunami-Gefahren können nicht nur in den Weltmeeren, sondern auch in Binnengewässern auftreten. Forschende der **Universität Bern** beteiligen sich an einem Projekt, das die Folgen menschlichen Handelns für ein mögliches Tsunami-Geschehen bei Binnenseen aufklärt. Die Forschungen wurden laut einer **Mitteilung** unter Leitung der französischen **Université Savoie Mont Blanc** mit Sitz in Chambéry am italienischen Iseo-See durchgeführt.

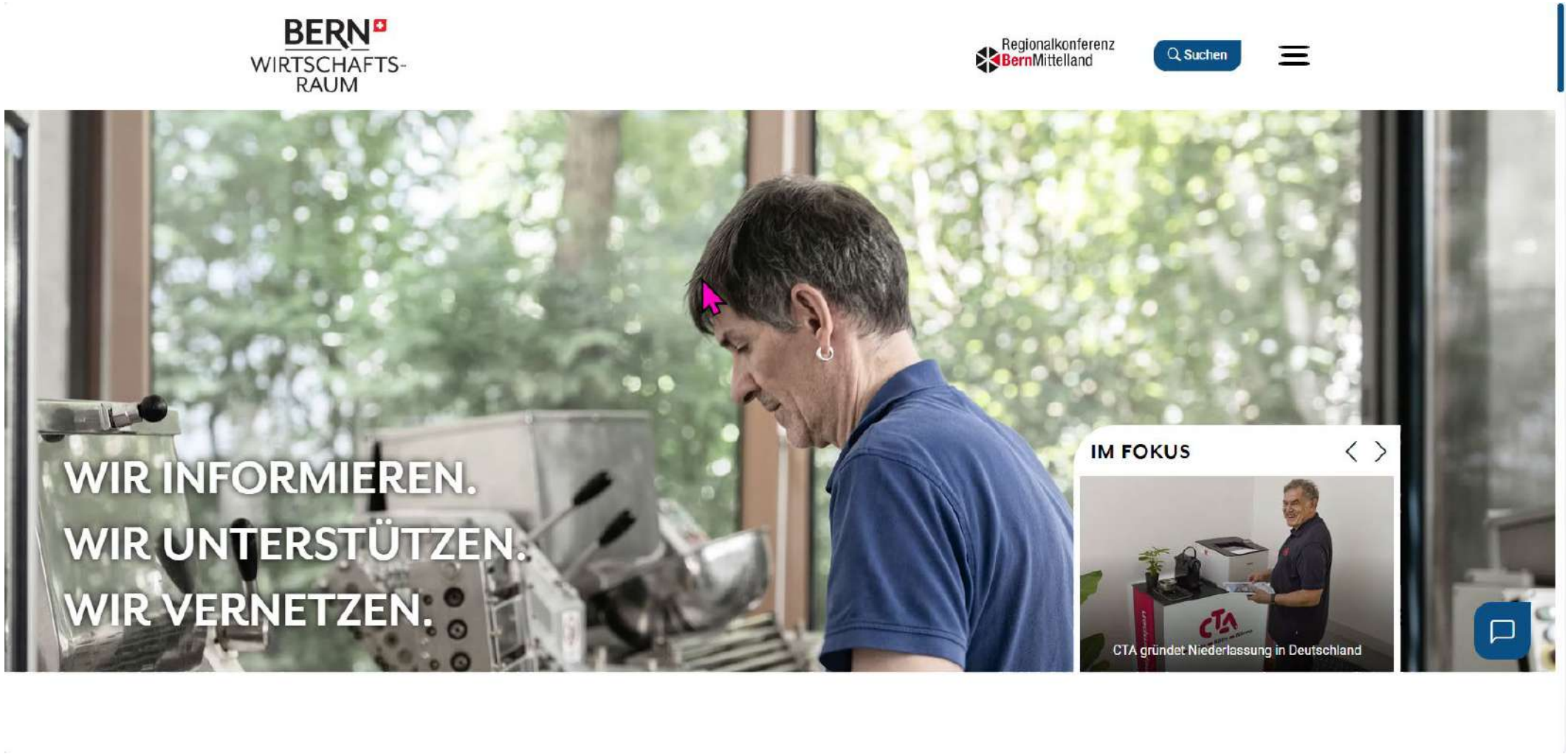
Die Forschenden stellten bei den Untersuchungen fest, dass Landwirtschaft, Viehzucht, Abholzung, Siedlungsbau und andere Formen der Landnutzung die Bodenerosion fördern und sich Sedimente in Fluss- und Bachdeltas ablagern. Bei Erdbeben können so unterseeische Berge einstürzen und dabei grosse Wassermengen verdrängen. Beispiele fanden sie hierfür am Iseo-See, dem viertgrössten See am südlichen Rand der Alpen. Mit historischen und archäologischen Befunden sowie Computersimulationen rekonstruierten die Forschenden zwei verheerende Tsunamis, die durch Erdbeben in den Jahren 1117 und 1222 ausgelöst wurden. „Der Iseo-See bietet ein einzigartiges natürliches Archiv: Hier können wir geologische Spuren mit historischen Berichten verbinden und dadurch nachvollziehen, wie sich diese katastrophalen Ereignisse abgespielt haben", wird Flavio Anselmetti, Professor am Institut für Geologie der Universität Bern und Mitautor der Studie, in der Mitteilung zitiert.

Die Simulationen zeigten, dass der Tsunami von 1117 in der Nähe des nördlichen Seeufers Auflaufhöhen von mehr als 50 Metern erreicht haben könnte. Dokumente der Vatikanischen Bibliothek berichteten, dass der See über die Ufer trat und zahlreiche Burgen und Festungen zerstört wurden. Nach einem zweiten Kollaps 1222 haben sich Sedimente erneut aufgetürmt und könnten bei einem weiteren Beben einstürzen. Ähnliche Beobachtungen lassen sich auf den Gardasee und den Comer See übertragen. Dabei handelt es sich um dicht besiedelte Gebiete an den Uferzonen. Künftige seismische Ereignisse könnten diese Zonen bedrohen. Internationale Vergleiche zeigen ähnliches Geschehen auch an Seen in der Schweiz, in Alaska und in Neuseeland.

Pierre Sabatier von der Université Savoie-Mont-Blanc und Leiter der Studie zeigt sich überzeugt, dass „Gefährdungsanalysen künftig nicht nur Erdbeben, sondern auch die Folgen von Landnutzung, verstärkter Sedimentablagerung und instabilen Delta-Hängen berücksichtigen sollten". Die **Studie** wurde in der Fachzeitschrift **Nature Communications** publiziert. ce/ww

Regionalkonferenz BernMittelland

Berner Wirtschafts-Newspool



Berner Wirtschafts-Newspool

BERN WIRTSCHAFTS-RAUM



Ausblick «Firmen stellen sich vor» 2027

BERN WIRTSCHAFTS-RAUM



10. März 2027
Band Genossenschaft, Bern
Arbeitsintegration



29. April 2027
Boss Druck, Bolligen
Druck und Grafik

RÖ

26. Mai 2027
RÖ Röthlisberger, Gümligen
Möbel, Innenausbau, Klima

Regionalkonferenz BernMittelland

Egger Bier

9. September 2027
Egger Brauerei, Worb
Erstbegehung neue Brauerei

vatter&vatter.



23. September 2027
Vatter & Vatter, Bern
Verlag

südhang



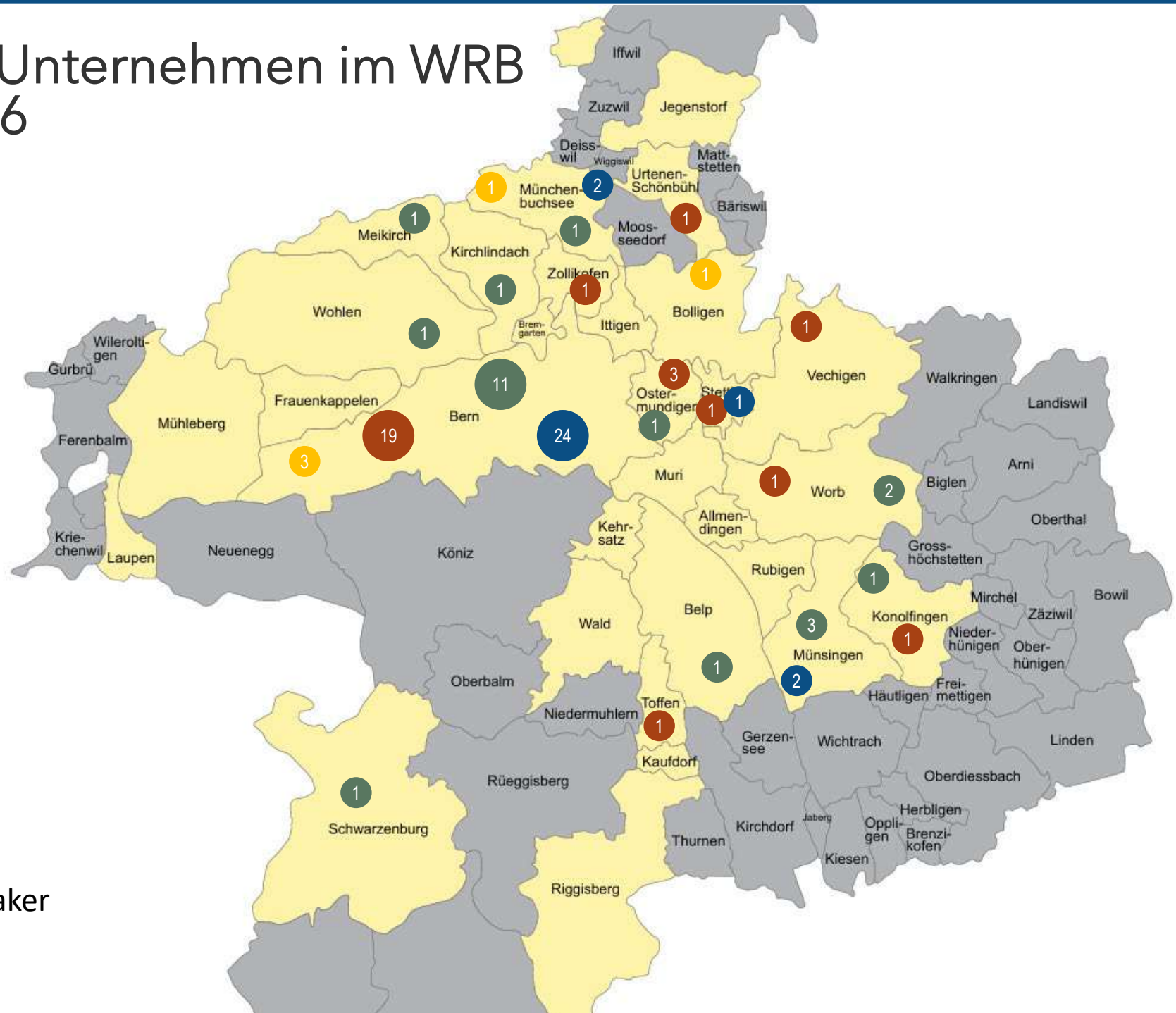
Tbd
Klinik Südhang, Kirchlindach
Suchtklinik

Emmi

Tbd
Emmi AG, Ostermundigen
Milchverarbeitung

Bediente Unternehmen im WRB 2020–2026

BERN WIRTSCHAFTS-RAUM



- 1 FSSV
- 1 Besuche
- 1 Sitzung TKW
- 1 Keynote Speaker

Regionalkonferenz BernMittelland

Regionalkonferenz BernMittelland

Regionales Förderprogramm
Welche Akzente setzt die Regionalpolitik 2028–2031?

Marlise Gerteis-Schwarz, Präsidentin Kommission Regionalpolitik

Einführung: Neue Regionalpolitik NRP

Unterstützung für den ländlichen Raum

- Finanzielle Förderung innovativer Projekte, Initiativen und Programme

Wirkungsziele

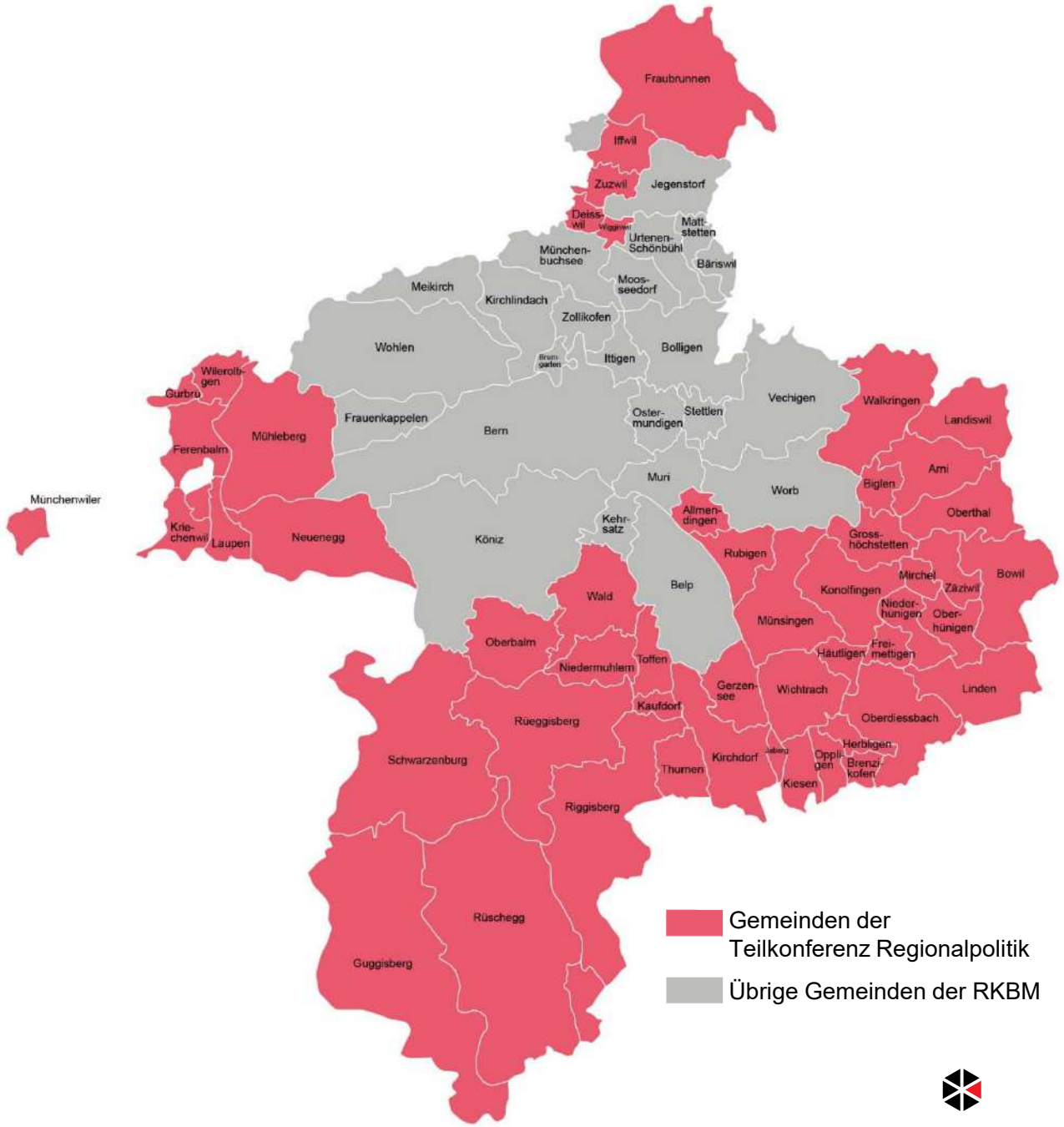
- Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung steigern
- Arbeitsplätze sichern und schaffen

Förderkriterien und Wirkungsperimeter

- Festgelegt durch die Geldgeber Bund und Kanton
- In der RKBM: Teilkonferenz Regionalpolitik

Umsetzung der NRP

- Region unterstützt Kanton bei der Umsetzung
- Grundlage: Regionales Förderprogramm
- 2026: Aktualisierung des Regionalen Förderprogramms



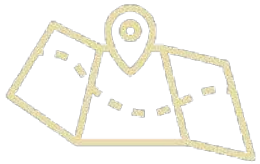
Zielsetzungen Aktualisierung Regionales Förderprogramm 2028–2031

- Zwischenbilanz der Projektförderung 2024–2027, Situationsanalyse und Eruierung der Entwicklungspotenziale
- Integration der Ergebnisse aus der Potenzialstudie Kreislaufwirtschaft
- Fortführung der regionalen Förderstrategie, Neujustierung der Förderakzente
- Überprüfung und Straffung der Projektliste

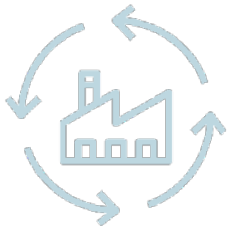


Zwischenbilanz Regionales Förderprogramm 2024–2027 (Stand: Oktober 2026)

Förderschwerpunkte



Tourismus



Wirtschaft und erneuerbare Ressourcen



Innovative regionale Angebote

Querschnittsthemen: Digitalisierung / Nachhaltige Entwicklung / lokale Wirtschaft / Kleininfrastrukturen / Mobilität

Förderakzente	Anzahl Projekte: 8	Anzahl Projekte: 7		Anzahl Projekte: 2	
Naherholung und Freizeit	4	Kreislaufwirtschaft	2	Attraktiver Lebensraum	1
Professionalisierung und Koordination	1	Erneuerbare Energien	1	Coworking und Treffpunkte	–
Kultur	3	Regionale Märkte und Produkte	3	Nutzung leer stehender Flächen	1
		Regionales Arbeitskräftepotenzial	1	Gesundheitsangebote	–

Zielvorgabe Kanton für Projektförderung 2024–2027: ca. 15–20 Projekte

Situationsanalyse: Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung 2010–2024

- Leicht unterdurchschnittliches Bevölkerungswachstum (TKR: + 8 %, RKBM: + 9,3 %)
- Alterung der Gesellschaft – Dynamik in TKR noch etwas ausgeprägter
- In Zukunft leichter Rückgang der Bevölkerungszahlen

Beschäftigungsentwicklung 2011–2023

- Unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung (TKR: + 3 %, RKBM: + 12 %)
- Rückgang: Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Beherbergung und Gastgewerbe
- Zunahme: Gesundheits- und Sozialwesen, öffentliche Verwaltung, Erziehungsbereich



Entwicklungspotenziale nach Förderschwerpunkten



Tourismus

- Attraktive **Natur- und Kulturlandschaften** sowie das vielfältige **Kulturangebot** bilden günstige Ausgangslage, um der grossen Nachfrage nach Naherholung nachzukommen und das touristische Angebot weiterzuentwickeln: Förderung des Mehrtagestourismus, Positionierung als Ferienregion.



Wirtschaft und erneuerbare Ressourcen

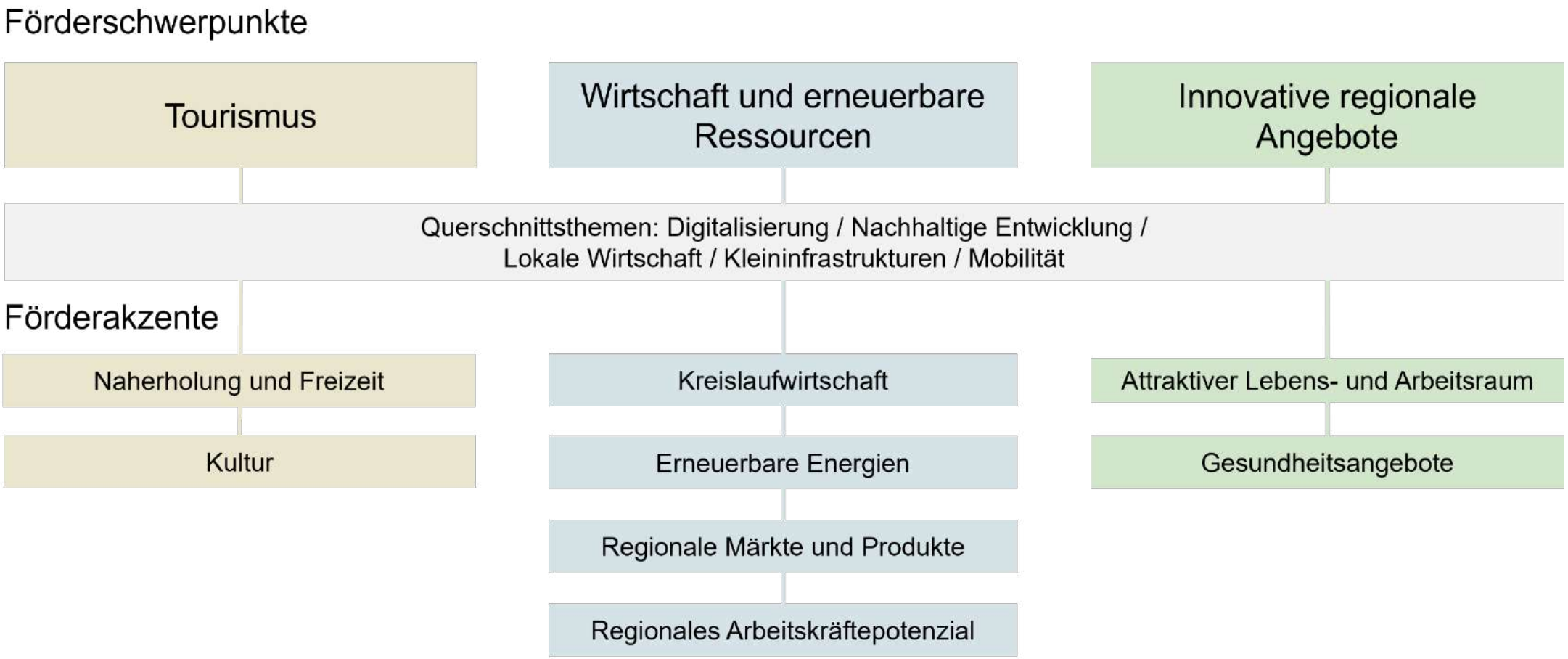
- Die Region verfügt in der **Landwirtschaft** und in der **Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte** über viel Potenzial, um von den Nachfragetrends nach Regionalität und nachhaltigem Konsum zu profitieren.
- Chancen für die **Kreislaufwirtschaft** ergeben sich in den Bereichen «Bau» und «Ernährungswirtschaft».
- Die vorhandenen **erneuerbaren Ressourcen** wie Holz, Biomasse und Solarenergie lassen sich noch besser nutzen.



Innovative regionale Angebote

- Die **Belebung von Dorfkernen**, **generationenübergreifende Angebote** sowie **innovative Gesundheitsangebote** stellen vielversprechende Ansatzpunkte dar, um die Attraktivität der ländlichen Gebiete als Lebensraum zu steigern.

Förderschwerpunkte und -akzente 2028–2031





© Stiftung Sternwarte Uecht

Projektliste

Momentaufnahme: 23 Projektideen

- 7 Projektideen wurden im Rahmen der Vorarbeiten eingebracht (Workshops im Mai und August 2026, Potenzialstudie Kreislaufwirtschaft).
- 11 Projektideen wurden seit 2024 an Fachbereich Regionalpolitik herangetragen.
- 5 Ideen stammen aus Regionalem Förderprogramm 2024–2027.

Rollende Planung

- Liste ist nicht abschliessend, weitere Projekte können während der Laufzeit des Programms dazukommen.

Aufnahme in Liste keine Garantie für Unterstützung

- Bedarf nach Vertiefung der Projektideen
- Entscheid im Rahmen konkreter NRP-Projektanträge
- Fachbereich Regionalpolitik bietet Beratung.

Weiteres Vorgehen

- Bis 30. November 2026 **öffentliche Mitwirkung**
- Dezember 2026: Ggf. Anpassungen aufgrund der Mitwirkungseingaben
- 14. Januar 2027: Genehmigung durch die Kommission Regionalpolitik
- 18. März 2027: Genehmigung durch die Regionalversammlung der Teilkonferenz Regionalpolitik
- März 2027: Eingabe Förderprogramm beim Amt für Wirtschaft des Kanton Berns



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir freuen uns auf Ihre Mitwirkungseingaben bis zum 30. November 2026.

Nationale Biberfachstelle: Christof Angst & Cécile Auberson

Der Biber
verkannter Partner für lebendige und klimaresiliente Gewässer



Regionstag der Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Freitag, 6. November 2026

Kongresszentrum Kreuz in Bern

- Rechtlicher Status des Bibers in der Schweiz und aktueller Populationsstatus
- Für ein gutes Zusammenleben «Mensch – Biber»: Klare Regeln sind das A und O!
- Wichtige Informationen für die Gemeinden
- Biber schaffen blau-grüne Lebensräume und stellen zahlreiche Ökosystemleistungen bereit
- Wirkungsvoller Partner für lebendige und resiliente Gewässer
- Und jetzt? Wie weiter?

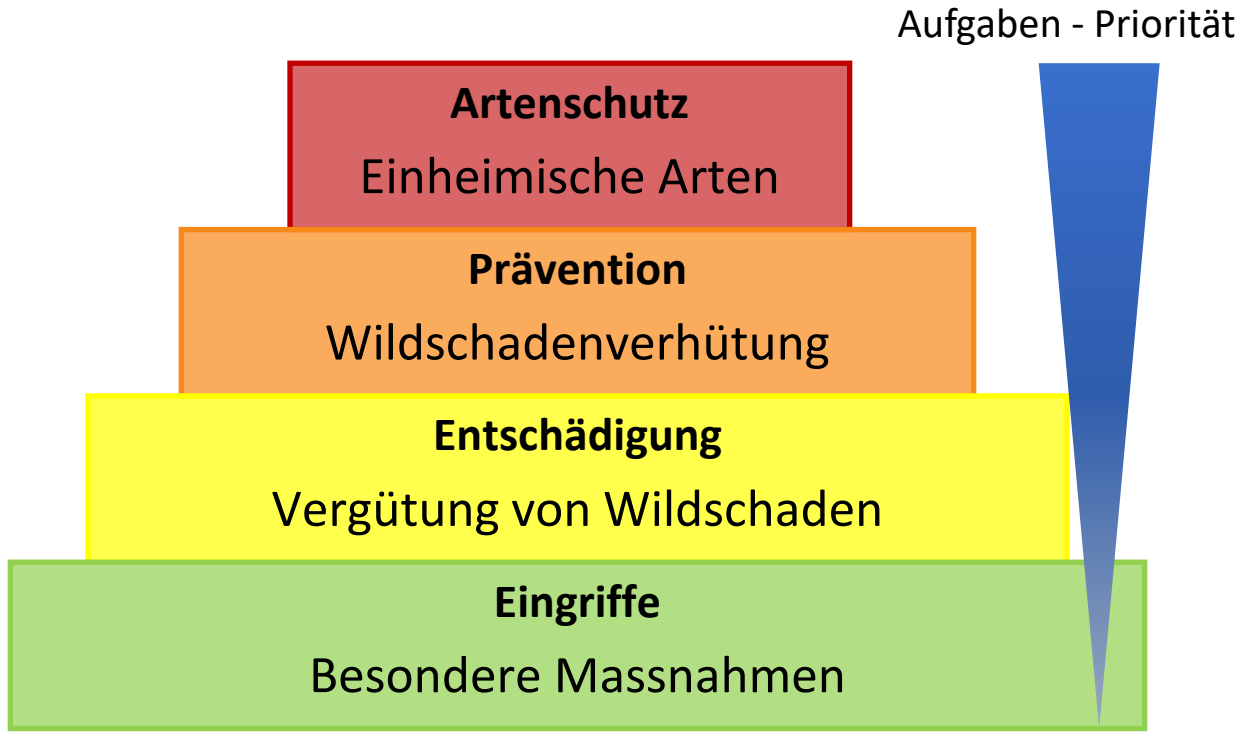


Riedgraben BE

Für ein gutes Zusammenleben «Biber – Mensch» braucht es klare Regeln



Regelung	Vollzug
Bund	Kanton



Prinzip der Verhältnismässigkeit => *Verwaltungsmassnahmen müssen im öffentlichen Interesse stehen, zwecktauglich & zumutbar sein &* ***der geringstmögliche Eingriff ist zu wählen*** (Art. 5 Abs. 2 Bundesverfassung)

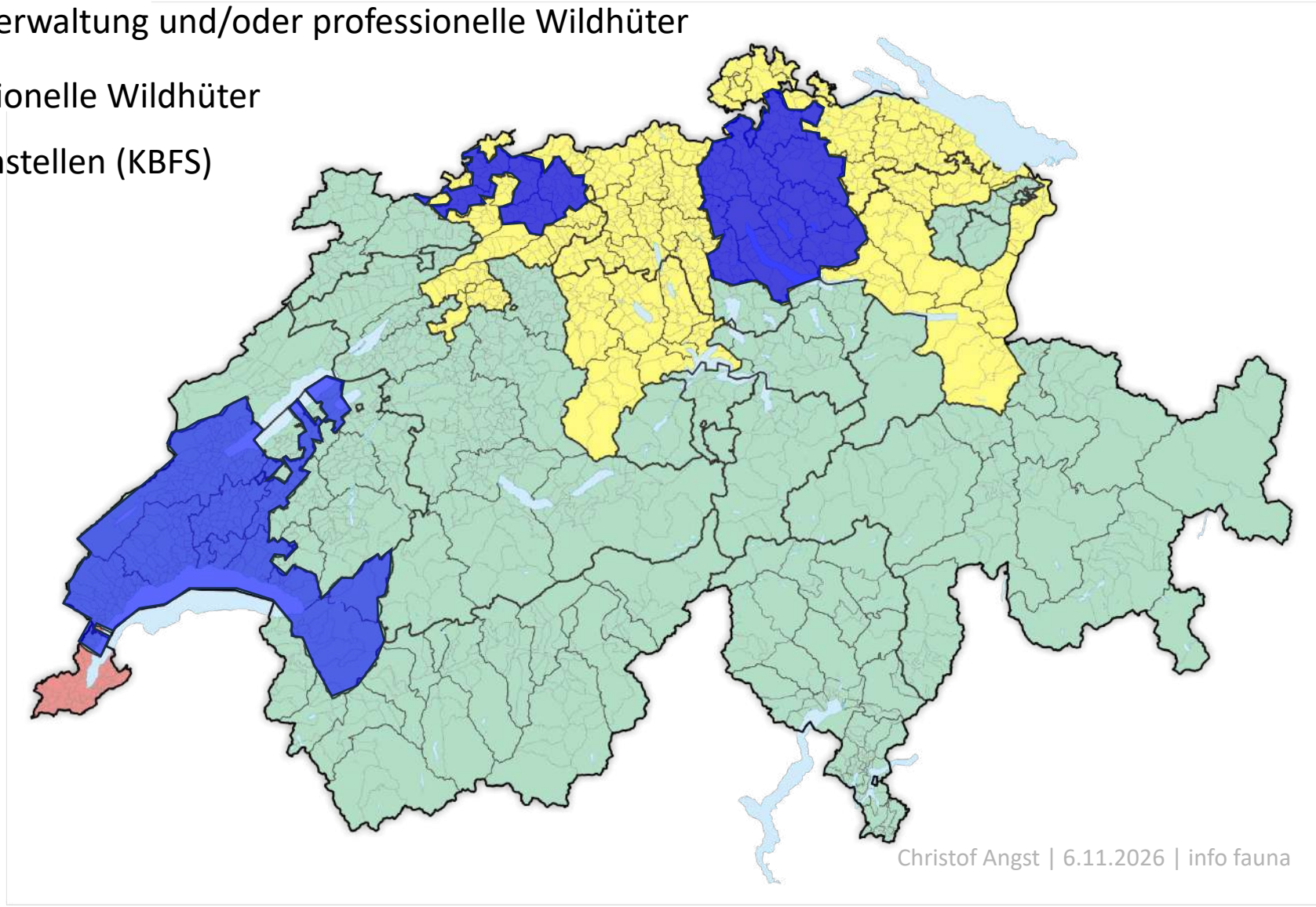
Organisation des Biber-Managements in der Schweiz

Patent-Jagd: professionelle Wildhüter

Revier-Jagd: Kant. Verwaltung und/oder professionelle Wildhüter

Jagdverbot: professionelle Wildhüter

Kantonale Biberfachstellen (KBFS)



Schutz des Bibers

Das Jagdgesetz (JSG) regelt den **Schutz des Bibers seit 1962 (**Art. 2, Art. 5 und Art. 7 JSG**)**

Schutz des Biberlebensraums

- Biberdämme & Biberbauten sind integrale Bestandteile eines Biberreviers.
- Als lebenswichtige Elemente geschützt (Art. 1 Jagdgesetz, Art. 1 & Art. 18 Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz, Art. 14 Verordnung über den Natur- und Heimatschutz).

Verhütung von Wildschaden und Gefährdung von Menschen (Art. 12 JSG, *Abs. 2*)

Die Kantone können jederzeit **Massnahmen gegen einzelne geschützte** oder jagdbare **Tiere**,
die erheblichen Schaden anrichten oder **eine Gefährdung von Menschen darstellen**, anordnen oder erlauben.

Massnahmen gegen einzelne Biber (Art. 9*d*, JSV)

Wenn sie **Bauten und Anlagen im öffentlichen Interesse** oder **wichtige Uferböschungen für den Hochwasserschutz untergraben.**
Wenn sie **Bauten und Anlagen im öffentlichen Interesse überfluten,** sowie **Rückstau in landw. Drainagen** verursachen.

NUR (!) wenn sich ein Schaden oder eine Gefährdung nicht durch zumutbare Massnahmen verhüten lässt!

Entschädigung von Biberschäden (Art. 13 JSG)

Schäden an **Wald, landwirtschaftlichen Kulturen,** an **Bauten und Anlagen, die im öffentlichen Interesse liegen**, an **privaten Verkehrsinfrastrukturen** sowie an **Uferböschungen**, wenn durch deren Schädigung die **Hochwassersicherheit** nicht mehr gewährleistet werden kann.

Entschädigungen werden nur ausgerichtet, **soweit die zumutbaren Massnahmen zur Verhütung** von Wildschaden **getroffen wurden**.

Zumutbare Massnahmen zur Verhütung von Schäden durch Biber

(Art. 10*g* Jagdverordnung)

Zur **Verhütung** von **Schäden durch Biber** gelten **folgende Massnahmen** (Abs. 1, Bst. a-g) als zumutbar.

Förderbeiträge zur Verhütung von Schäden durch Biber (Art. 10*h* Jagdverordnung)

Das **BAFU beteiligt sich** mit **maximal 30 Prozent an den Kosten** folgender Massnahmen (Abs. 1, Bst. a-g) der Kantone zur Verhütung von Schäden durch Biber.



Link zum Konzept Biber Schweiz (Stand 2016)

Konzept Biber (Stand 2016) – In Revision, tritt Anfang 2027 in Kraft

- Grundlage der Vorgehensweise bei allen Biberkonflikten

- **Eingriffe an Biberdämmen und -bauten** (Manipulation oder Entfernung) **sind zulässig**, wenn diese der **Vermeidung erheblicher Schäden** (Wald, landwirtschaftliche Kulturen, Infrastrukturanlagen, Siedlungsraum) **oder einer erheblichen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit dienen** (Art. 12 Abs. 2 JSG).

- **Massnahmen, die eine wesentliche Beeinträchtigung des Biberlebensraums darstellen, dürfen nur aufgrund einer kantonalen Verfügung ergriffen werden** (Art. 18 Abs. 1ter NHG, Art. 14 Abs. 6 NHV). Der Kanton verfügt aufgrund einer Interessenabwägung und er legt die Vollzugsberechtigung fest.

Interessenüberlagerung «Mensch – Biber»



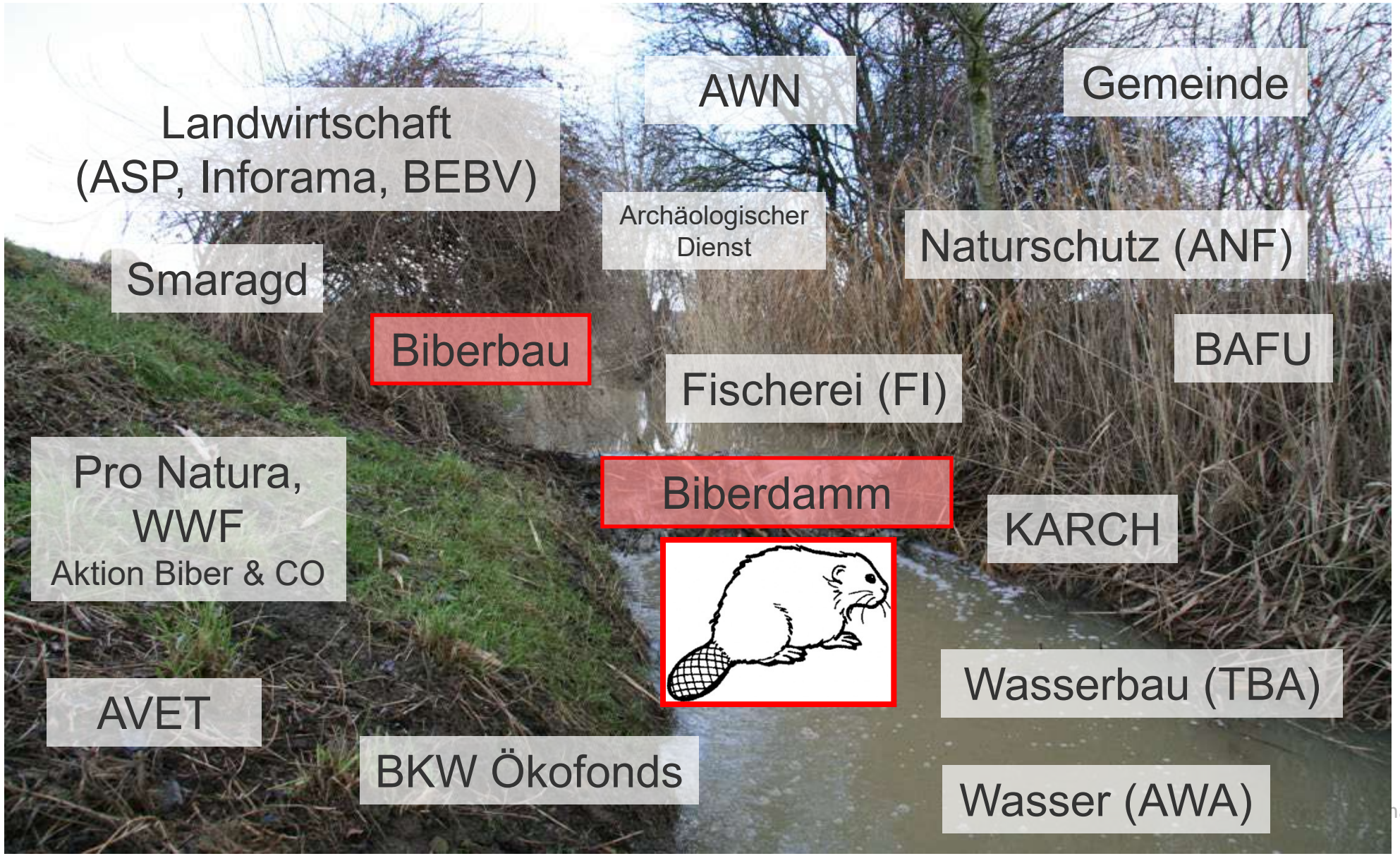






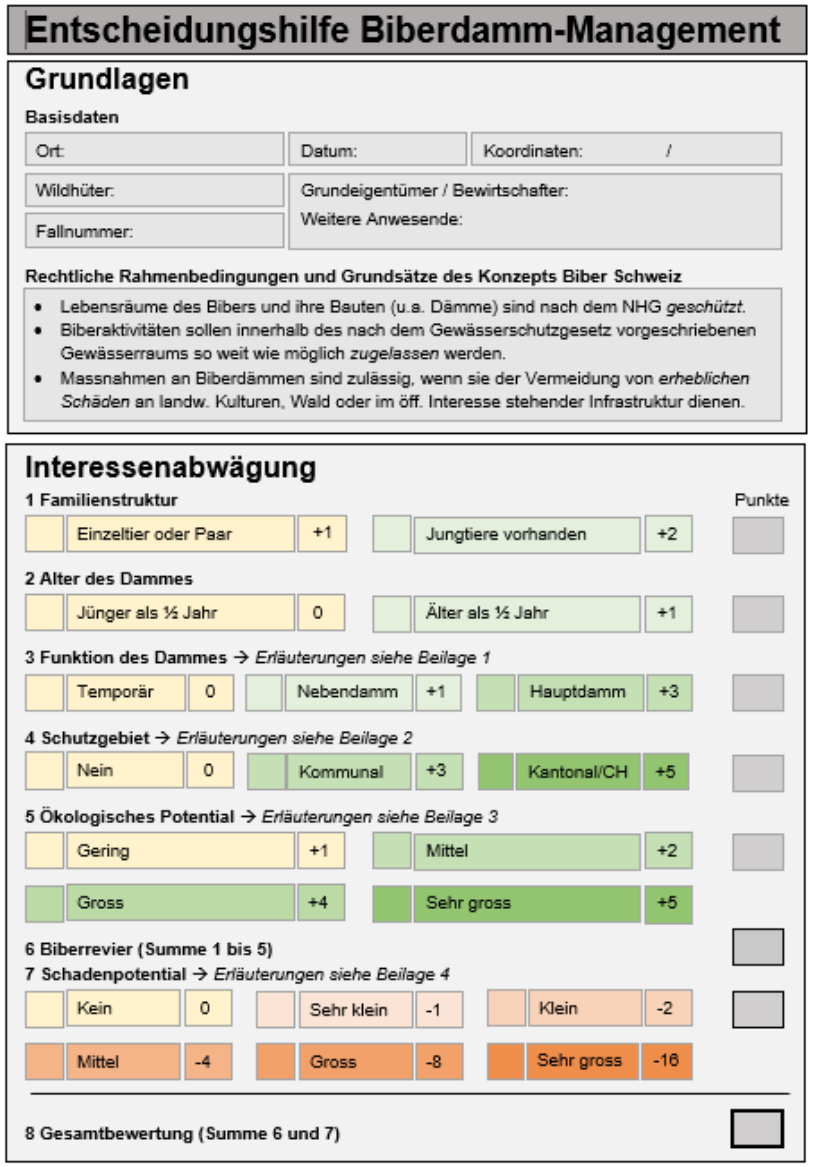


Hauptsächlich in einem 10–20 m breiten Streifen


Landwirtschaft
(ASP, Inforama, BEBV)
AWN
Gemeinde
Archäologischer
Dienst
Naturschutz (ANF)
Smaragd
Biberbau
BAFU
Fischerei (FI)
Pro Natura,
WWF
Aktion Biber & CO
Biberdamm
KARCH
AVET
Wasserbau (TBA)
BKW Ökofonds
Wasser (AWA)

Ablauf bei einem Biberkonflikt

1. Konflikt mit Biber (Damm, Bau, Frass) => Kontaktaufnahme mit Wildhut
2. Augenschein vor Ort mit Betroffenen und Wildhut => Entscheidungshilfe



Entscheidungshilfe Biberdamm-Management

Grundlagen

Basisdaten

Ort:	Datum:	Koordinaten: /
Wildhüter:	Grundeigentümer / Bewirtschafter:	
Fallnummer:	Weitere Anwesende:	

Rechtliche Rahmenbedingungen und Grundsätze des Konzepts Biber Schweiz

- Lebensräume des Bibers und ihre Bauten (u.a. Dämme) sind nach dem NHG *geschützt*.
- Biberaktivitäten sollen innerhalb des nach dem Gewässerschutzgesetz vorgeschriebenen Gewässerraums so weit wie möglich *zugelassen* werden.
- Massnahmen an Biberdämmen sind zulässig, wenn sie der Vermeidung von *erheblichen Schäden* an landw. Kulturen, Wald oder im öff. Interesse stehender Infrastruktur dienen.

Interessenabwägung

							Punkte
1 Familienstruktur							
	Einzeltier oder Paar	+1		Jungtiere vorhanden	+2		
2 Alter des Dammes							
	Jünger als ½ Jahr	0		Älter als ½ Jahr	+1		
3 Funktion des Dammes → *Erläuterungen siehe Beilage 1*							
	Temporär	0		Nebendamm	+1		Hauptdamm +3
4 Schutzgebiet → *Erläuterungen siehe Beilage 2*							
	Nein	0		Kommunal	+3		Kantonal/CH +5
5 Ökologisches Potential → *Erläuterungen siehe Beilage 3*							
	Gering	+1		Mittel	+2		
	Gross	+4		Sehr gross	+5		
6 Biberrevier (Summe 1 bis 5)							
7 Schadenpotential → *Erläuterungen siehe Beilage 4*							
	Kein	0		Sehr klein	-1		Klein -2
	Mittel	-4		Gross	-8		Sehr gross -16
8 Gesamtbewertung (Summe 6 und 7)							

Ablauf bei einem Biberkonflikt

1. Konflikt mit Biber (Damm, Bau, Frass) => Kontaktaufnahme mit Wildhut
2. Augenschein vor Ort mit Betroffenen und Wildhut => Entscheidungshilfe
3. Wesentliche Eingriffe => Organisation einer Begehung durch Wasserbaupflichtige



Kanton Bern
Canton de Berne

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Amt für Landwirtschaft und Natur
Jagdinspektorat

Schwand 17
3110 Münsingen
+41 31 636 14 30
info.ji@be.ch
www.be.ch/jagd

Karin Thüler Egger
031 636 14 32
karin.thueler@be.ch

Jagdinspektorat, Schwand 17, 3110 Münsingen

An die Wasserbaupflichtigen

Organisation einer Begehung im Konfliktfall mit dem Biber durch die Wasserbaupflichtigen

Informationen zum 5. Schritt «Erweiterte Begehung» im *Merkblatt für Gemeinden zum Vorgehen bei Biberkonflikten*.

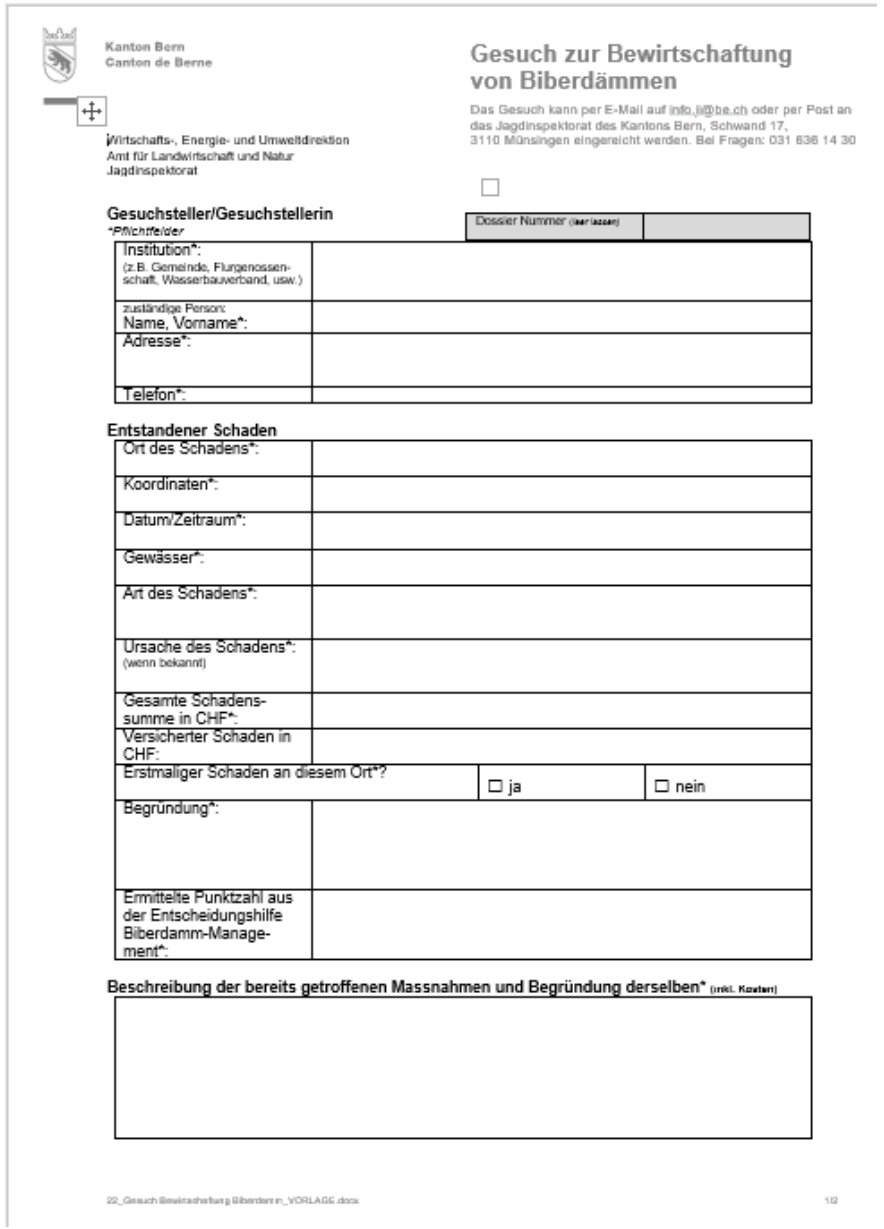
5. Schritt: **Erweiterte Begehung und definieren des weiteren Vorgehens bei Eingriffen**	Die Begehung wird mit weiteren Teilnehmer durchgeführt: Grundeigentümer, Vertreter relevanter Fachstellen (OIK/TBA, Fischereiaufsicht, bei Naturschutzgebieten Abt. Naturförderung, Abt. Strukturverbesserung, Biberfachstelle) und Vertreter der Umweltschutzorganisationen. Die Situation wird beurteilt und mögliche kurz- bis langfristigen Massnahmen, zumutbare und nachhaltige Präventionsmassnahmen und Ersatzmassnahmen werden besprochen, bzw. festgelegt. Lässt sich der Biberkonflikt nicht mit nachhaltig wirksamen Präventionsmassnahmen lösen, sind oft direkte Eingriffe in den Wirkungsbereich des Bibers erforderlich (z.B. Biberdamm entfernen). Solche Direktmassnahmen sind bewilligungspflichtig (=> Verfügung).

Komplexität der Biberkonflikte
Biberkonflikte sind äusserst komplex, da die Zuständigkeiten für einzelne Massnahmen bei verschiedenen Fachstellen liegen. Damit an einer Begehung die Rahmenbedingungen festgestellt und nahhaltige Lösungen gesucht werden können um den Konflikt zu minimieren oder lösen, ist es wichtig, dass die Vertreter der zuständigen Fachstellen anwesend sind.

Diese Komplexität wird an folgendem Bild veranschaulicht und in der Tabelle erklärt:

Ablauf bei einem Biberkonflikt

1. Konflikt mit Biber (Damm, Bau, Frass) => Kontaktaufnahme mit Wildhut
2. Augenschein vor Ort mit Betroffenen und Wildhut => Entscheidungshilfe
3. Wesentliche Eingriffe => Organisation einer Begehung durch Wasserbaupflichtige
4. Begehung mit relevanten Fachstellen, Vertretern der Umweltschutzorganisationen und Betroffenen
5. Gesuch für Eingriffe in Biberdämme durch die Wasserbaupflichtigen



Kanton Bern
Canton de Berne

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Amt für Landwirtschaft und Natur
Jagdinspektorat

Gesuch zur Bewirtschaftung von Biberdämmen

Das Gesuch kann per E-Mail auf info.ji@be.ch oder per Post an das Jagdinspektorat des Kantons Bern, Schwand 17, 3110 Münsingen eingereicht werden. Bei Fragen: 031 636 14 30

☐

Gesuchsteller/Gesuchstellerin
Pflichtfelder

Dossier Nummer (leer lassen)

Institution*: (z.B. Gemeinde, Flurgenossenschaft, Wasserbauverband, usw.)	
zuständige Person: Name, Vorname*:	
Adresse*:	
Telefon*:	

Entstandener Schaden

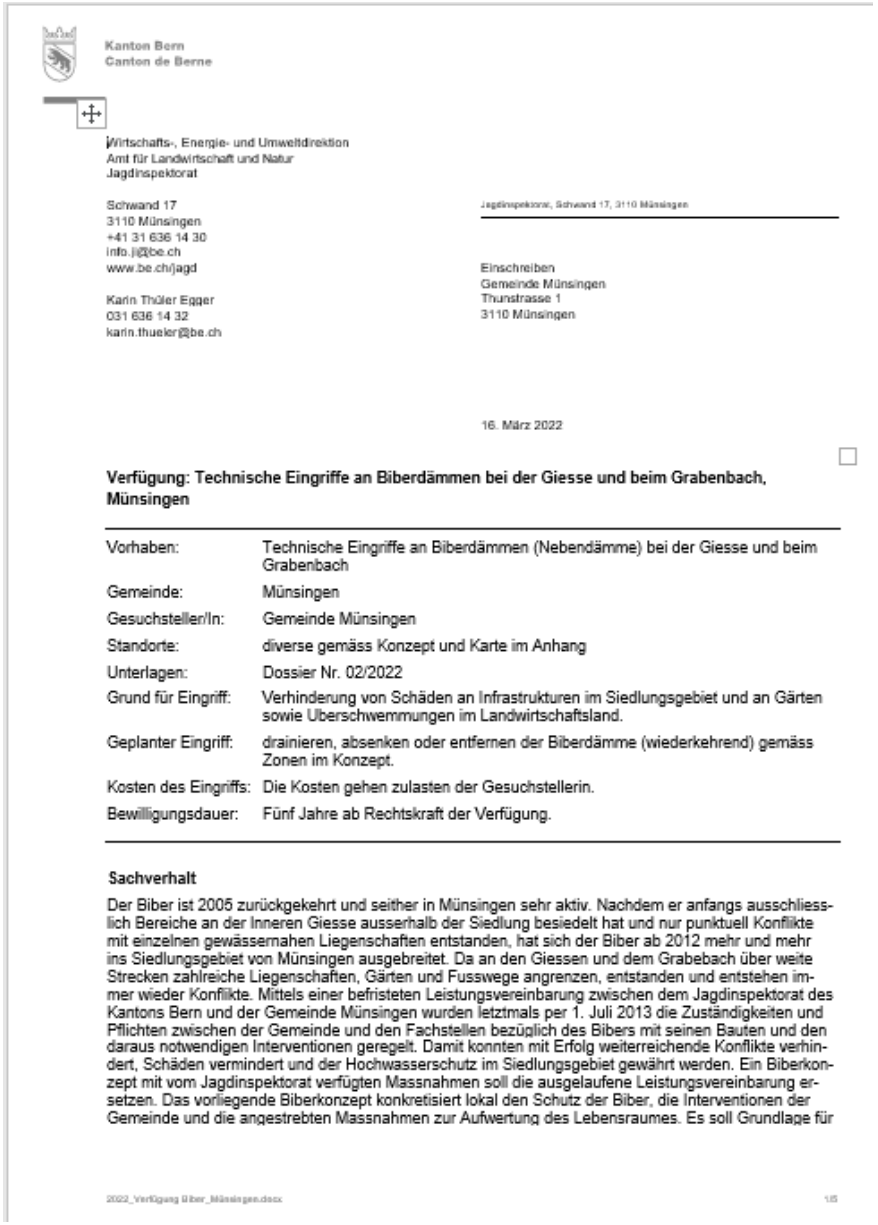
Ort des Schadens*:		
Koordinaten*:		
Datum/Zeitraum*:		
Gewässer*:		
Art des Schadens*:		
Ursache des Schadens*: (wenn bekannt)		
Gesamte Schadenssumme in CHF*:		
Versicherter Schaden in CHF:		
Erstmaliger Schaden an diesem Ort*?	☐ ja	☐ nein
Begründung*:		
Ermittelte Punktzahl aus der Entscheidungshilfe Biberdamm-Management*:		

Beschreibung der bereits getroffenen Massnahmen und Begründung derselben* (inkl. Kosten)

22_Gesuch Bewirtschaftung Biberdämm_VORLAGE.docx 1/2

Ablauf bei einem Biberkonflikt

1. Konflikt mit Biber (Damm, Bau, Frass) => Kontaktaufnahme mit Wildhut
2. Augenschein vor Ort mit Betroffenen und Wildhut => Entscheidungshilfe
3. Wesentliche Eingriffe => Organisation einer Begehung durch Wasserbaupflichtige
4. Begehung mit relevanten Fachstellen, Vertretern der Umweltschutzorganisationen und Betroffenen
5. Gesuch für Eingriffe in Biberdämme durch die Wasserbaupflichtigen
6. Verfügung (2 Jahre, Auflagen => Machbarkeitsstudie)



Kanton Bern
Canton de Berne

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Amt für Landwirtschaft und Natur
Jagdinspektorat

Schwand 17
3110 Münsingen
+41 31 636 14 30
info.j@be.ch
www.be.ch/jagd

Karin Thüler Egger
031 636 14 32
karin.thueler@be.ch

Jagdinspektorat, Schwand 17, 3110 Münsingen

Einschreiben
Gemeinde Münsingen
Thunstrasse 1
3110 Münsingen

16. März 2022

Verfügung: Technische Eingriffe an Biberdämmen bei der Giesse und beim Grabenbach, Münsingen

Vorhaben:	Technische Eingriffe an Biberdämmen (Nebendämme) bei der Giesse und beim Grabenbach
Gemeinde:	Münsingen
Gesuchsteller/In:	Gemeinde Münsingen
Standorte:	diverse gemäss Konzept und Karte im Anhang
Unterlagen:	Dossier Nr. 02/2022
Grund für Eingriff:	Verhinderung von Schäden an Infrastrukturen im Siedlungsgebiet und an Gärten sowie Überschwemmungen im Landwirtschaftsland.
Geplanter Eingriff:	drainieren, absenken oder entfernen der Biberdämme (wiederkehrend) gemäss Zonen im Konzept.
Kosten des Eingriffs:	Die Kosten gehen zulasten der Gesuchstellerin.
Bewilligungsdauer:	Fünf Jahre ab Rechtskraft der Verfügung.

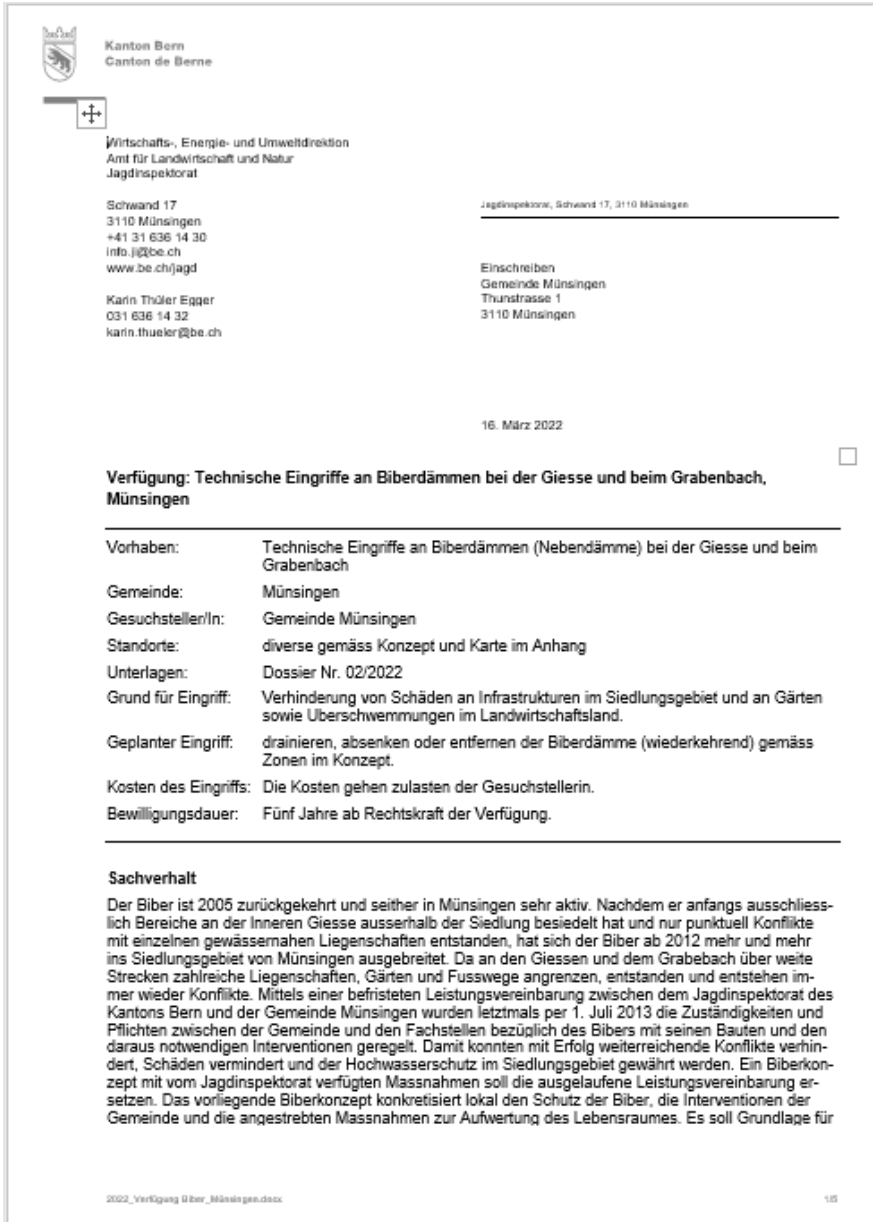
Sachverhalt

Der Biber ist 2005 zurückgekehrt und seither in Münsingen sehr aktiv. Nachdem er anfangs ausschliesslich Bereiche an der Inneren Giesse ausserhalb der Siedlung besiedelt hat und nur punktuell Konflikte mit einzelnen gewässernahen Liegenschaften entstanden, hat sich der Biber ab 2012 mehr und mehr ins Siedlungsgebiet von Münsingen ausgebreitet. Da an den Giessen und dem Grabebach über weite Strecken zahlreiche Liegenschaften, Gärten und Fusswege angrenzen, entstanden und entstehen immer wieder Konflikte. Mittels einer befristeten Leistungsvereinbarung zwischen dem Jagdinspektorat des Kantons Bern und der Gemeinde Münsingen wurden letztmals per 1. Juli 2013 die Zuständigkeiten und Pflichten zwischen der Gemeinde und den Fachstellen bezüglich des Bibers mit seinen Bauten und den daraus notwendigen Interventionen geregelt. Damit konnten mit Erfolg weiterreichende Konflikte verhindert, Schäden vermindert und der Hochwasserschutz im Siedlungsgebiet gewährt werden. Ein Biberkonzept mit vom Jagdinspektorat verfügten Massnahmen soll die ausgelaufene Leistungsvereinbarung ersetzen. Das vorliegende Biberkonzept konkretisiert lokal den Schutz der Biber, die Interventionen der Gemeinde und die angestrebten Massnahmen zur Aufwertung des Lebensraumes. Es soll Grundlage für

2022_Verfügung Biber_Münsingen.docx 1/5

Ablauf bei einem Biberkonflikt

1. Konflikt mit Biber (Damm, Bau, Frass) => Kontaktaufnahme mit Wildhut
2. Augenschein vor Ort mit Betroffenen und Wildhut => Entscheidungshilfe
3. Wesentliche Eingriffe => Organisation einer Begehung durch Wasserbaupflichtige
4. Begehung mit relevanten Fachstellen, Vertretern der Umweltschutzorganisationen und Betroffenen
5. Gesuch für Eingriffe in Biberdämme durch die Wasserbaupflichtigen
6. Verfügung (2 Jahre, Auflagen => Machbarkeitsstudie)
7. Umsetzung der Eingriffe/Massnahmen, Kontrolle
8. Erneute Beurteilung nach Ablauf der Verfügung, Verlängerung



Kanton Bern
Canton de Berne

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Amt für Landwirtschaft und Natur
Jagdinspektorat

Schwand 17
3110 Münsingen
+41 31 636 14 30
info.j@be.ch
www.be.ch/jagd

Karin Thüler Egger
031 636 14 32
karin.thueler@be.ch

Jagdinspektorat, Schwand 17, 3110 Münsingen

Einschreiben
Gemeinde Münsingen
Thunstrasse 1
3110 Münsingen

16. März 2022

Verfügung: Technische Eingriffe an Biberdämmen bei der Giesse und beim Grabenbach, Münsingen

Vorhaben:	Technische Eingriffe an Biberdämmen (Nebendämme) bei der Giesse und beim Grabenbach
Gemeinde:	Münsingen
Gesuchsteller/In:	Gemeinde Münsingen
Standorte:	diverse gemäss Konzept und Karte im Anhang
Unterlagen:	Dossier Nr. 02/2022
Grund für Eingriff:	Verhinderung von Schäden an Infrastrukturen im Siedlungsgebiet und an Gärten sowie Überschwemmungen im Landwirtschaftsland.
Geplanter Eingriff:	drainieren, absenken oder entfernen der Biberdämme (wiederkehrend) gemäss Zonen im Konzept.
Kosten des Eingriffs:	Die Kosten gehen zulasten der Gesuchstellerin.
Bewilligungsdauer:	Fünf Jahre ab Rechtskraft der Verfügung.

Sachverhalt

Der Biber ist 2005 zurückgekehrt und seither in Münsingen sehr aktiv. Nachdem er anfangs ausschliesslich Bereiche an der Inneren Giesse ausserhalb der Siedlung besiedelt hat und nur punktuell Konflikte mit einzelnen gewässernahen Liegenschaften entstanden, hat sich der Biber ab 2012 mehr und mehr ins Siedlungsgebiet von Münsingen ausgebreitet. Da an den Giessen und dem Grabebach über weite Strecken zahlreiche Liegenschaften, Gärten und Fusswege angrenzen, entstanden und entstehen immer wieder Konflikte. Mittels einer befristeten Leistungsvereinbarung zwischen dem Jagdinspektorat des Kantons Bern und der Gemeinde Münsingen wurden letztmals per 1. Juli 2013 die Zuständigkeiten und Pflichten zwischen der Gemeinde und den Fachstellen bezüglich des Bibers mit seinen Bauten und den daraus notwendigen Interventionen geregelt. Damit konnten mit Erfolg weiterreichende Konflikte verhindert, Schäden vermindert und der Hochwasserschutz im Siedlungsgebiet gewährt werden. Ein Biberkonzept mit vom Jagdinspektorat verfügten Massnahmen soll die ausgelaufene Leistungsvereinbarung ersetzen. Das vorliegende Biberkonzept konkretisiert lokal den Schutz der Biber, die Interventionen der Gemeinde und die angestrebten Massnahmen zur Aufwertung des Lebensraumes. Es soll Grundlage für

2022_Verfügung Biber_Münsingen.docx 1/5

Kantonale Begleitgruppe Biber



alle nötigen Interessens- und Nutzergruppen vertreten.

Themen

- gemeinsame Strategie im Umgang mit dem Biber im Kanton Bern
- Beratung JI, LANAT, WEU
- Konkrete Konfliktfälle => Begehung, Massnahmen
- konsolidierte Entscheide über das weitere Vorgehen in konkreten Fällen

- 1–2 Sitzungen oder Begehungen pro Jahr

Biber-Verbreitung in der Schweiz um 1820: komplett ausgerottet!



Von ursprünglich 100 Mio. Eurasischen Bibern **überlebten bloss 1’000–2’000 Tiere**

Wiederansiedlungen 1956 bis 1977 (141 Biber)



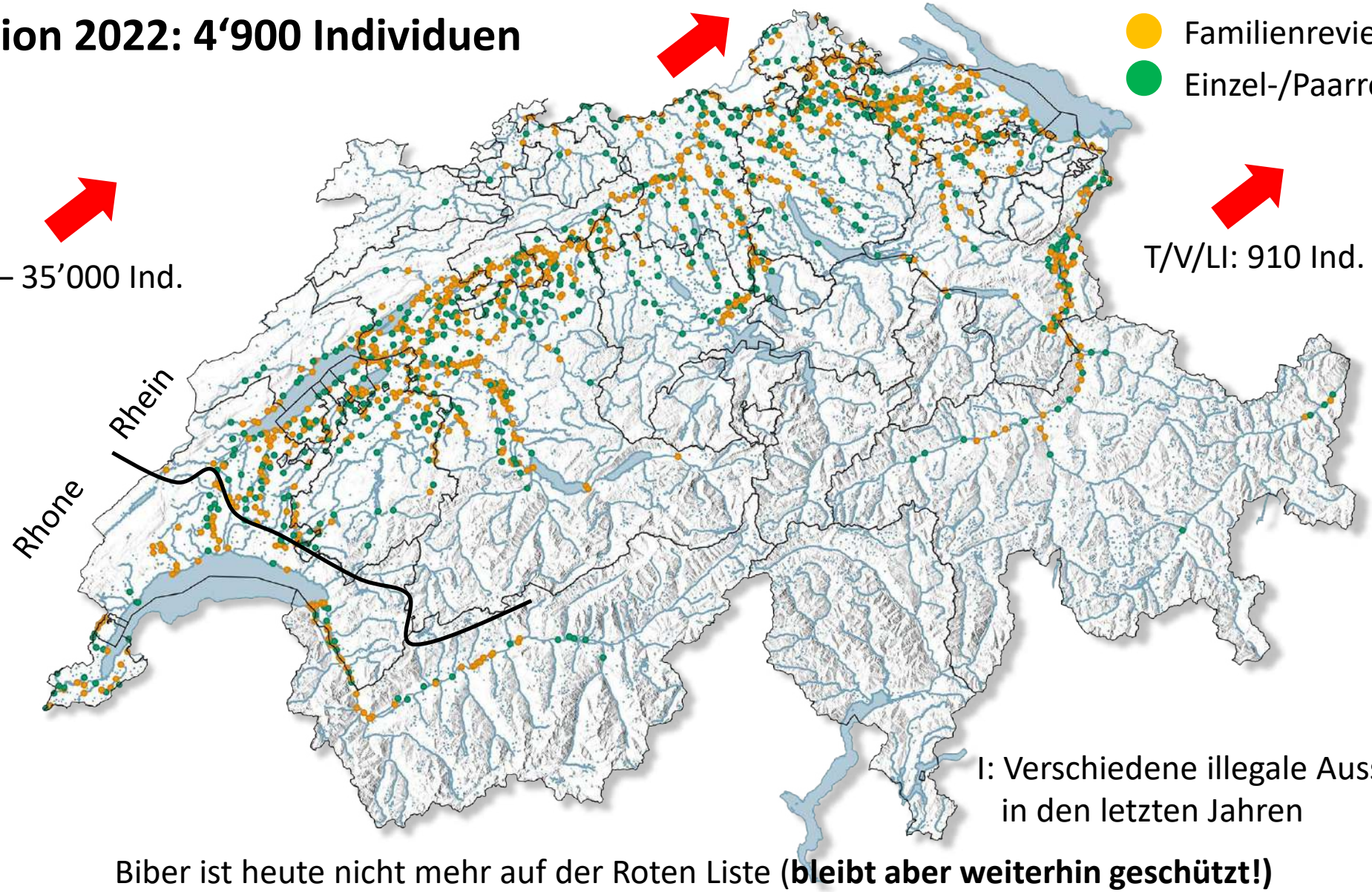
Bild: Archiv A. Trösch

Population 2022: 4‘900 Individuen

BW: 7’500 Ind.

F: 20’000 – 35’000 Ind.

T/V/LI: 910 Ind.

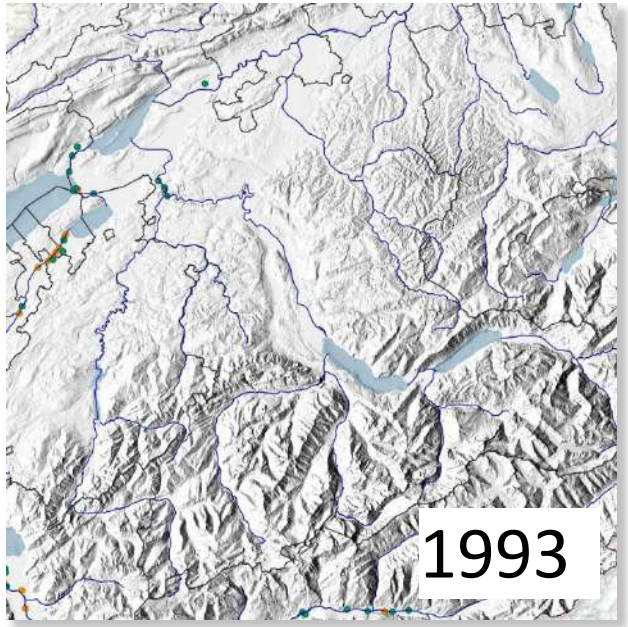


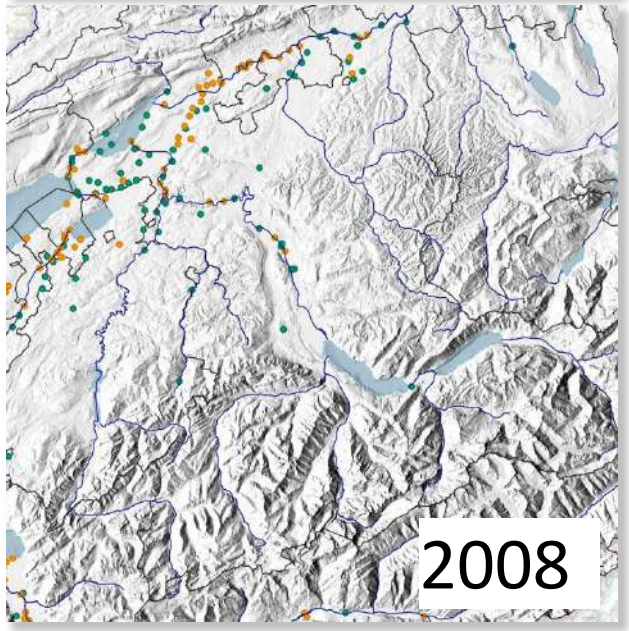
I: Verschiedene illegale Aussetzungen in den letzten Jahren

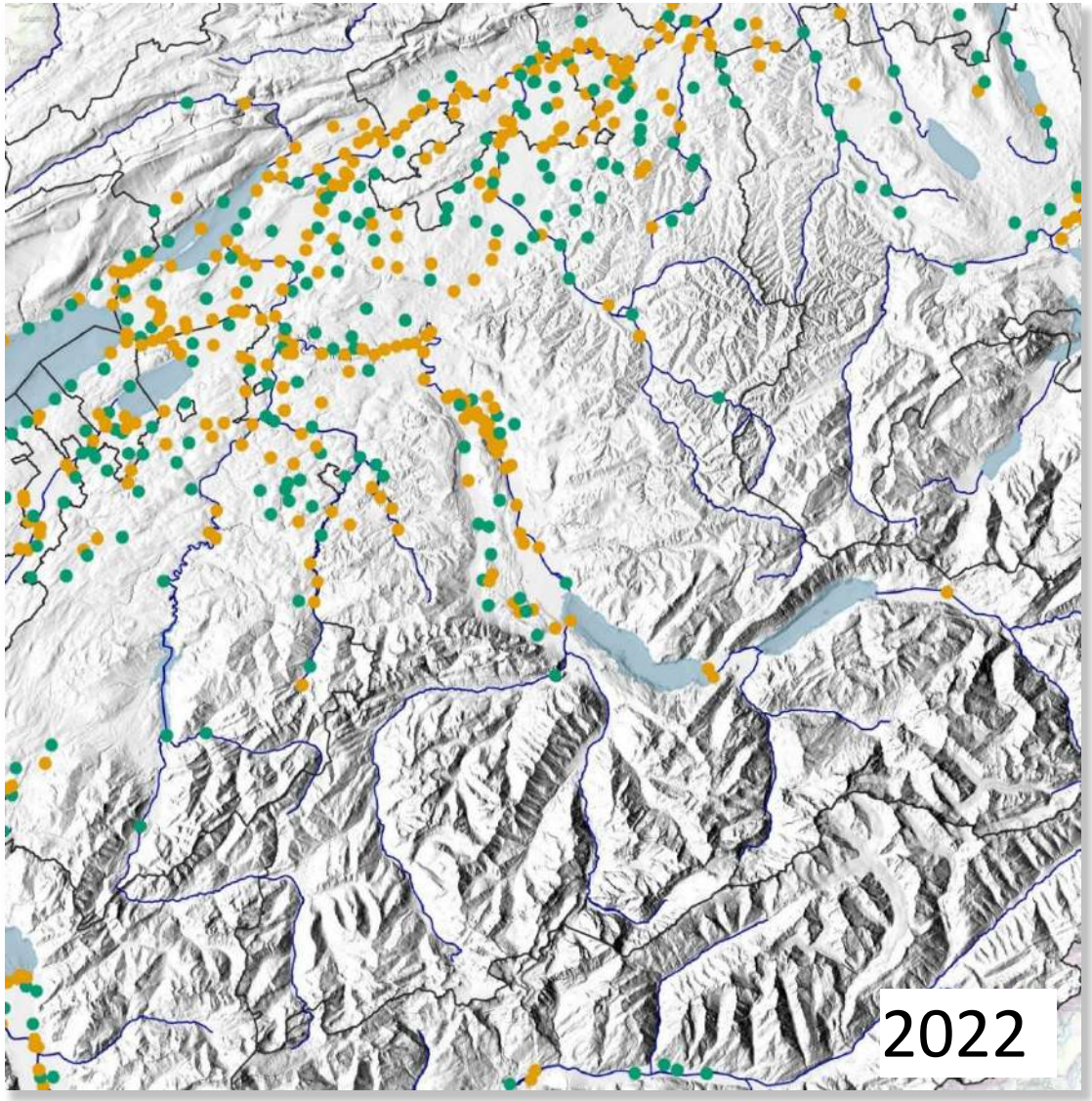
Biber ist heute nicht mehr auf der Roten Liste (**bleibt aber weiterhin geschützt!)**

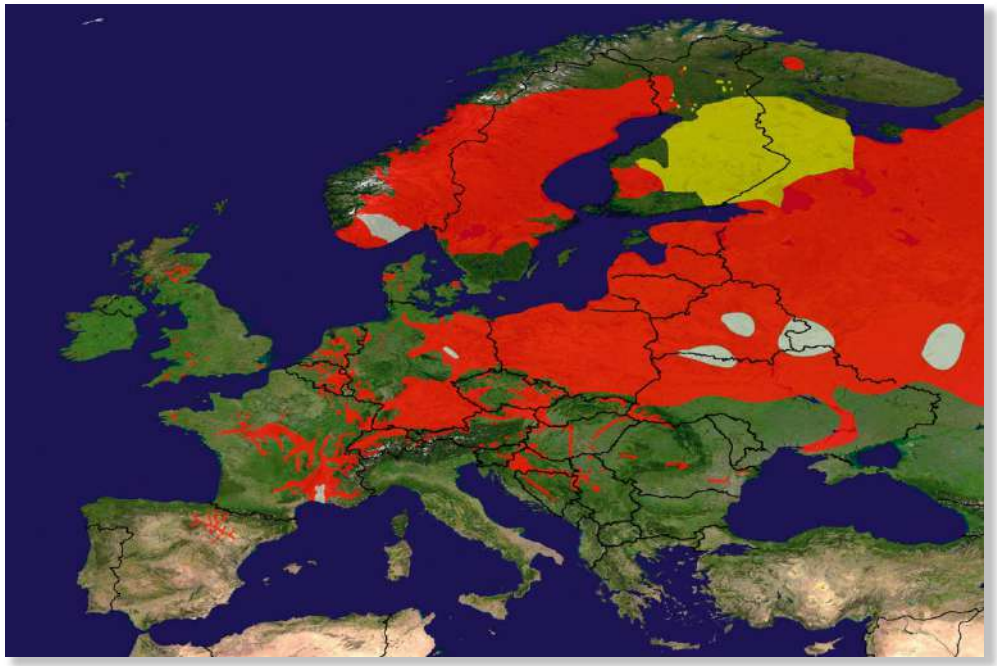
Verbreitung Kanton Bern 1978–2022











Karte: Zahner et al. 2023



Karte: http://www.iucnredlist.org 2015

- **1.4 Mio. Individuen von *C. fiber* (Halley et al. 2020)**
- Die IUCN hat den Biber von der Roten Liste gestrichen (IUCN 2008)

Vielfalt der Arten



deren genetische Vielfalt



Vielfalt der Lebensräume

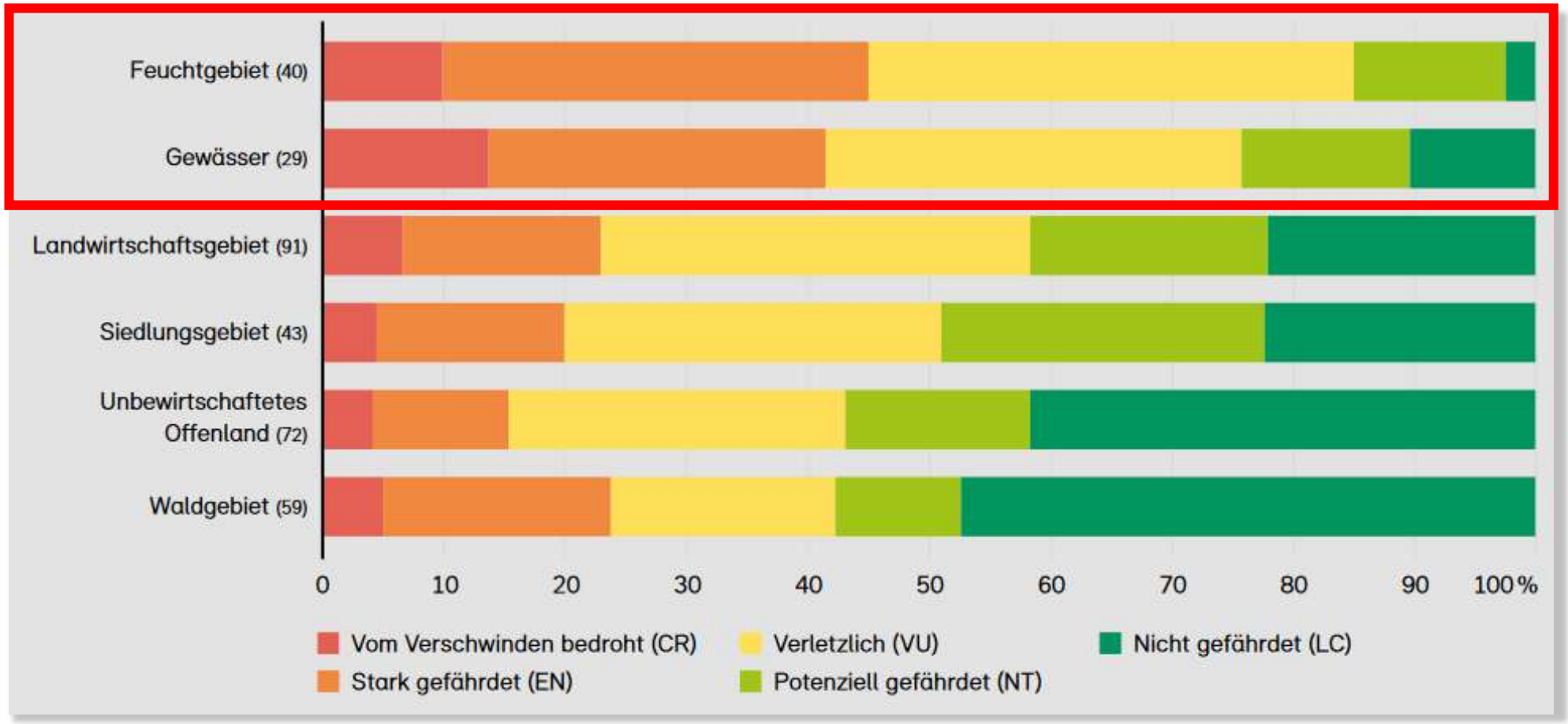




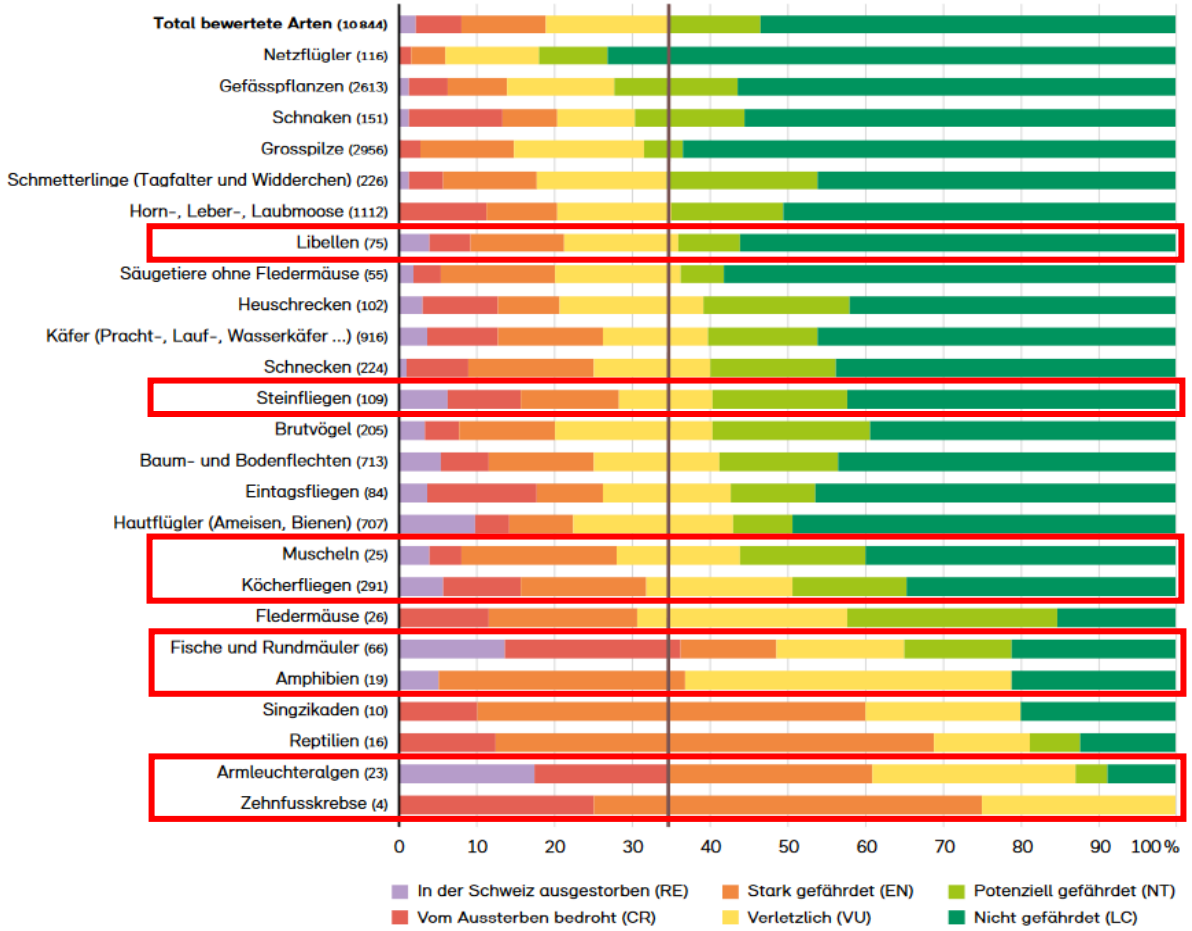
(BAFU 2023)

Wenn wir über den Biber sprechen,
müssen wir uns über Biodiversität unterhalten!

Anteil der bedrohten Lebensraumtypen

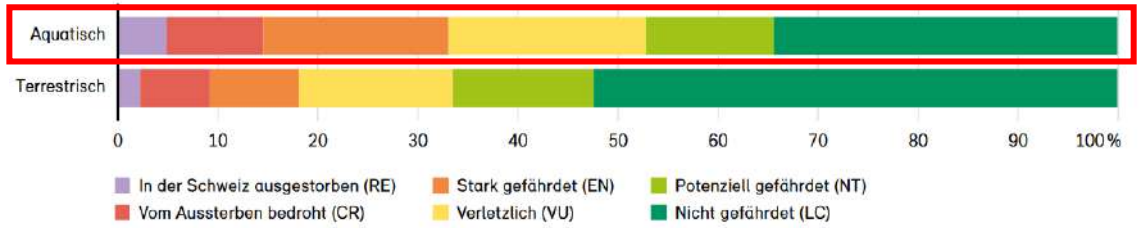


Gefährdete Arten in verschiedenen Organismengruppen



Anteil der Arten nach Gefährdungskategorien pro Organismengruppe
Von den **10 844 bewerteten Arten** gelten **35 % als gefährdet** oder **ausgestorben** (vertikale Linie: Durchschnitt über alle Arten).
In Klammern: absolute Anzahl der bewerteten Arten. Detaillierte Zahlenangaben: Stand 2023

Gewässerorganismen sind besonders gefährdet



Anteil Tier- und Pflanzenarten nach Gefährdungskategorien in Gewässern und in Landlebensräumen
Es wurden nur Organismengruppen einbezogen, die auch aquatische Arten beinhalten (absolute Anzahl **aquatischer Arten: 1011; terrestrischer Arten: 6327**

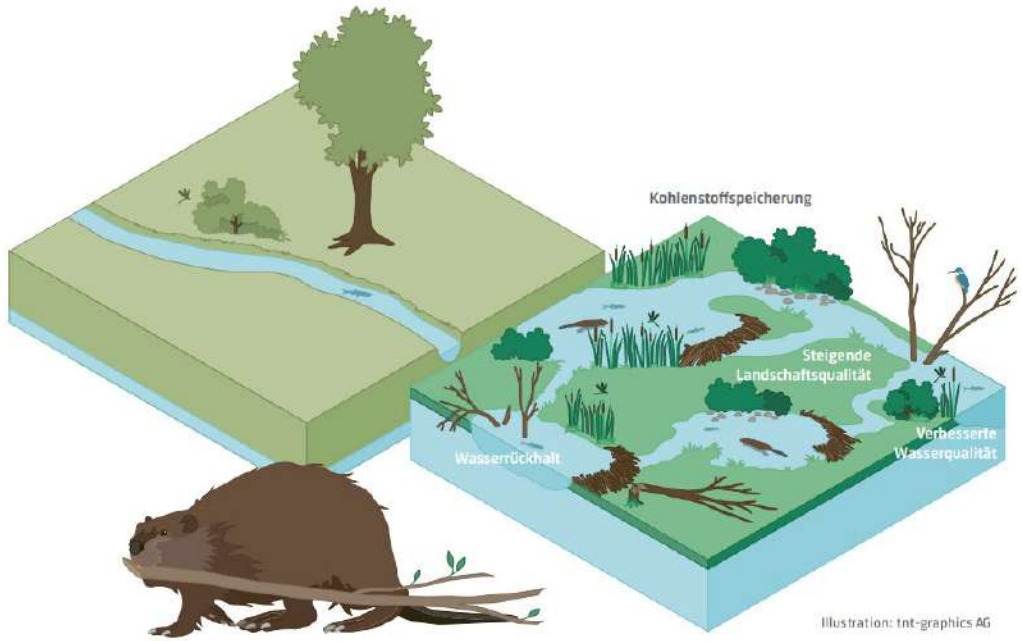


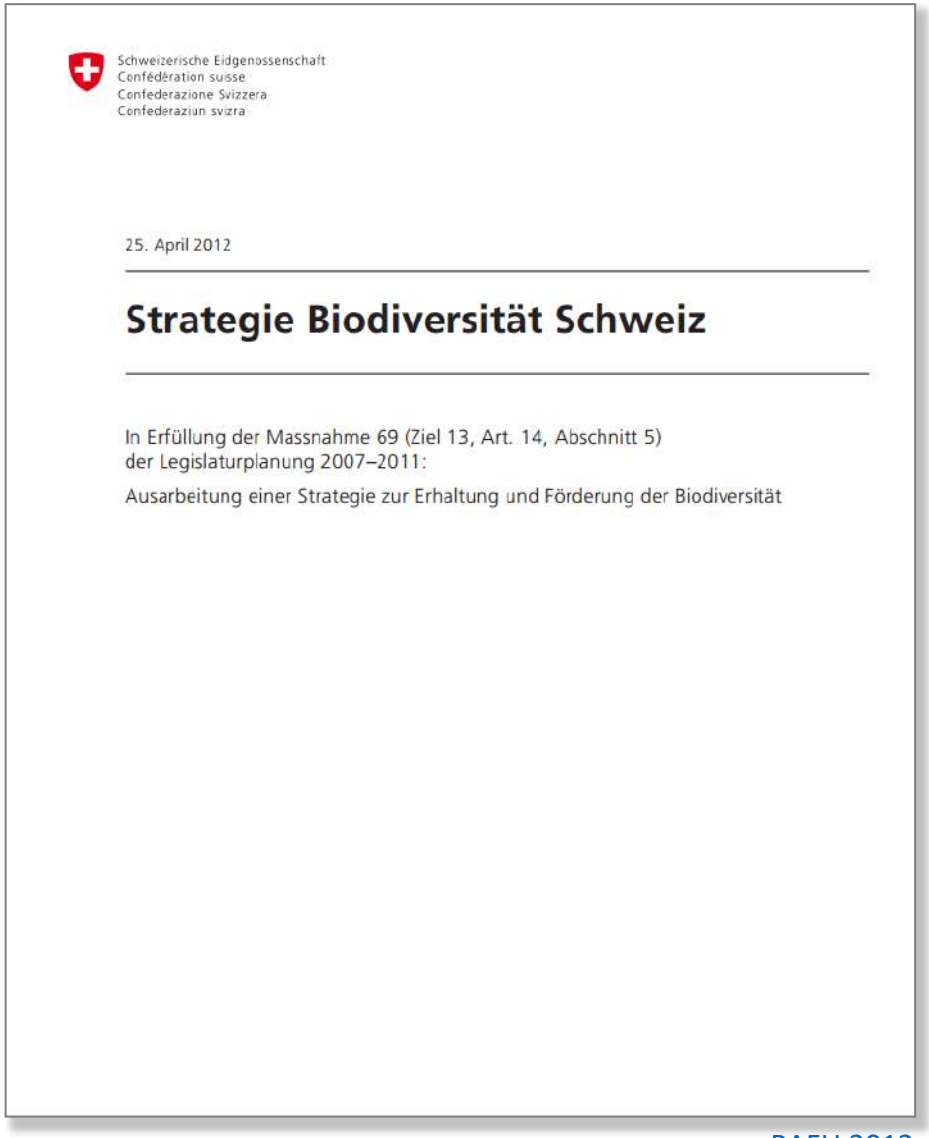
Forum Biodiversität Schweiz (Hrsg.) (2026)

Nach wie vor 1/3 aller Arten in der Schweiz gefährdet

Gesamtschau Biodiversität
Zustand ungenügend, **aber einzelne positive Entwicklungen seit 2010**

ABER
Es gibt **zahlreiche bekannte Massnahmen**, die die **Biodiversität positiv beeinflussen** können





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

25. April 2012

Strategie Biodiversität Schweiz

In Erfüllung der Massnahme 69 (Ziel 13, Art. 14, Abschnitt 5)
der Legislaturplanung 2007–2011:

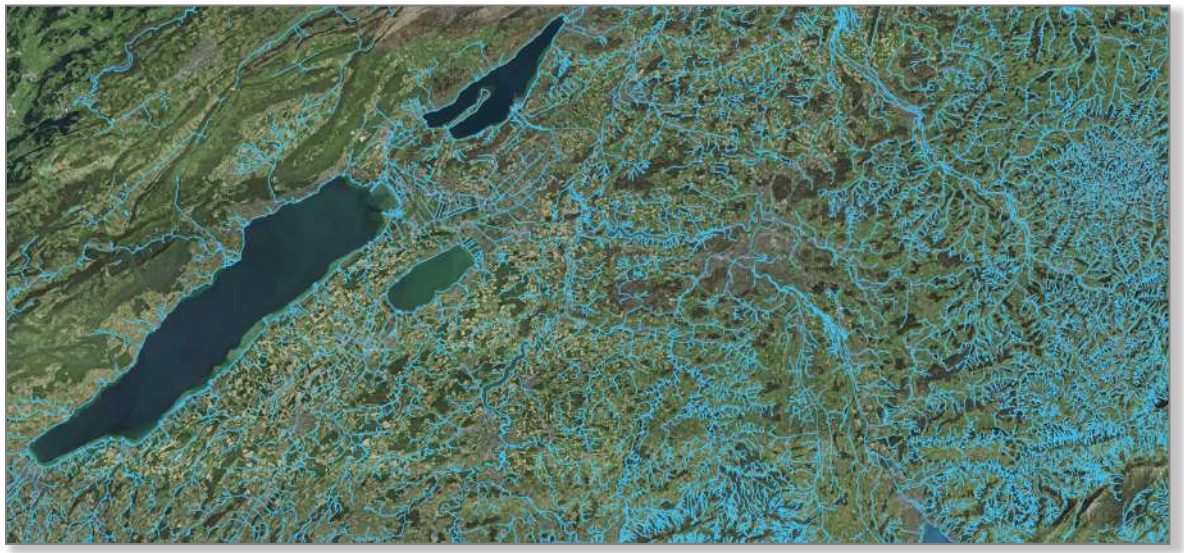
Ausarbeitung einer Strategie zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität

BAFU 2012

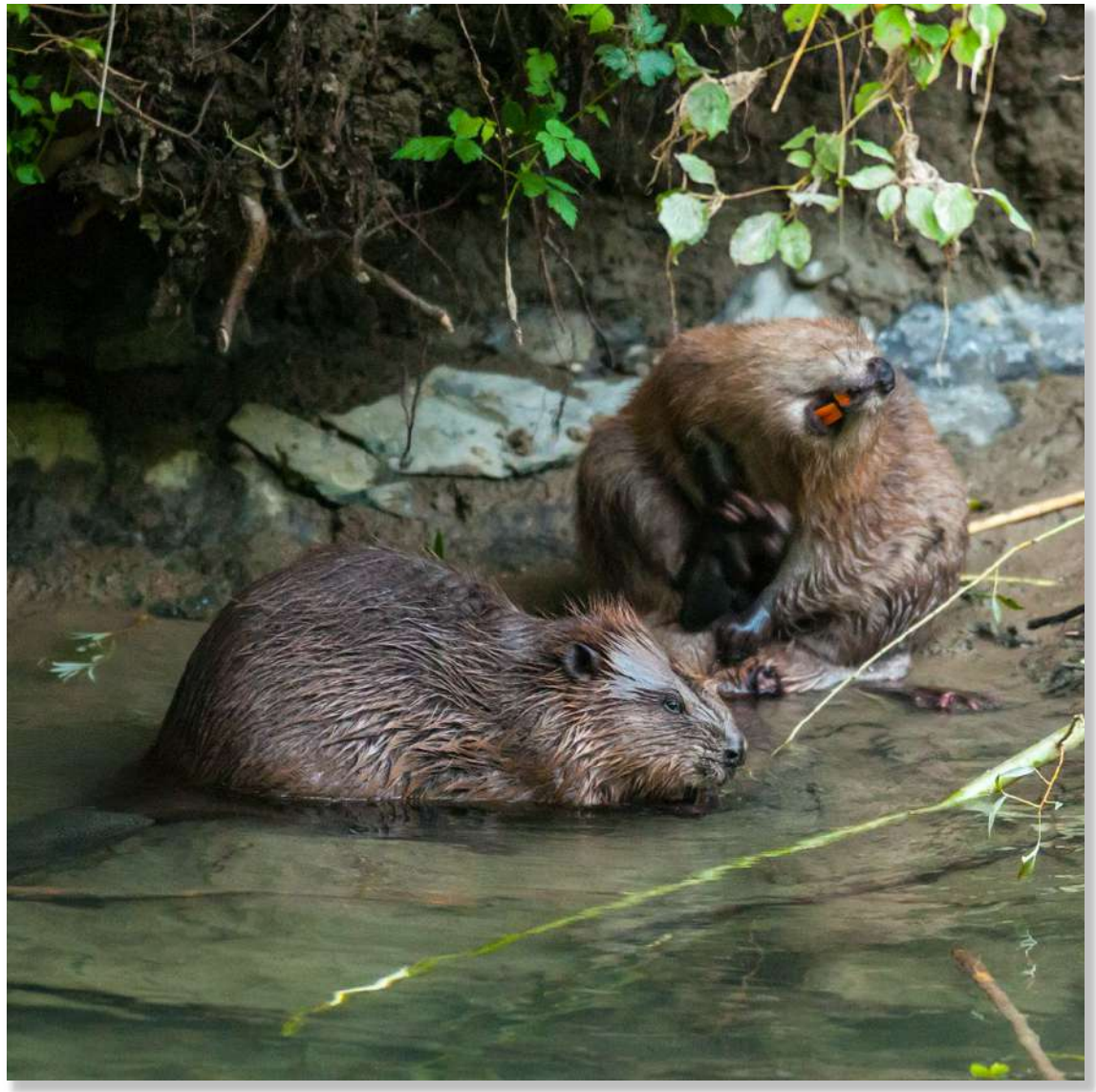
Strategie Biodiversität Schweiz:

- **bestehende Schutzgebiete müssen ergänzt** und **qualitativ verbessert** werden
- **Vernetzungsgebiete** sollen die **Durchlässigkeit der Landschaft** zwischen den Schutzgebieten sicherstellen

Ökologische Infrastruktur (Netzwerk des Lebens)



Wer formt seit 15 Mio. Jahren blau-grüne Lebensräume?



- **Grösstes einheimisches Nagetier (20–30 kg)**
- **Biber leben in Familien**, bestehend aus den Elterntieren und **2 Generationen von Jungtieren** (1 Wurf pro Jahr mit 1–4 Jungen)
- Familiengrösse: 3 bis 10 Biber (Durchschnitt 5)
- Jede **Familie besetzt ein Revier**, das markiert und gegen andere Biber verteidigt wird (bis zum Tod).
- **Revierlänge**: **< 1 bis mehrere Kilometer (2022: 2 km)**

Angst et al. 2023

- Biber bevorzugen **langsam fliessende** oder **stehende Gewässer** mit **mind. 50 cm Tiefe**

>> in Bächen < 6 m Breite und < 4 % Gefälle bauen Biber Dämme!

Dennis et al. 2024

Biberdämme: Wichtigstes Bauelement in kleinen Bächen



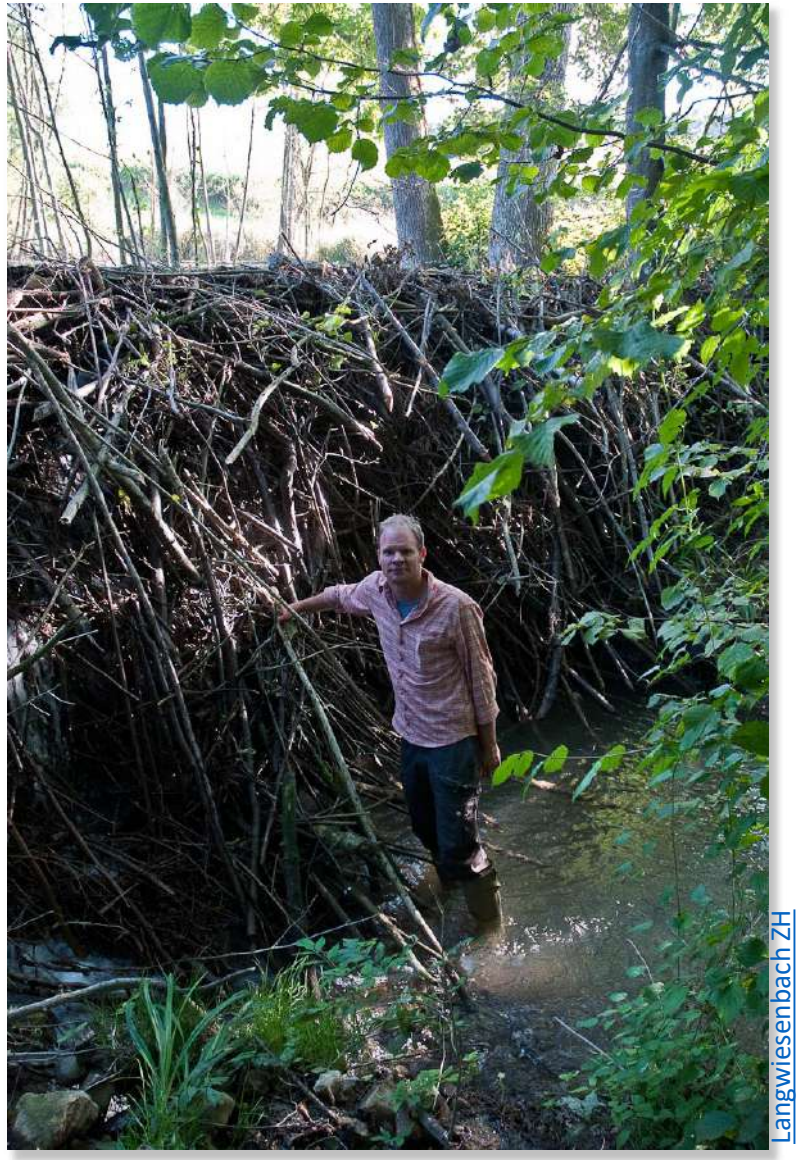
Marfeldingerbach BE





Langwiesenbach ZH

Biberdämme: Wichtigstes Bauelement in kleinen Bächen



Langwiesenbach ZH



Rohrach Deutschland

Besiedelte Gewässer 2022: immer mehr in kleinen Bächen anzutreffen (Angst et al. 2023)

nach Delarze & Gonseth 2015

Gewässertypen	1978	1993	2008	2022
See > 1 ha	12,5	6,5	10,5	8,7
Weiher < 1 ha	3,1	7,9	8,2	13,5
Stausee	6,3	2,9	1,5	1,1
Breiter Fluss > 70 m	15,6	15,1	18,4	7,7
Grosser Fluss 10–70 m	46,9	39,6	25,7	18,7
Fluss 5–10 m	15,6	14,4	10,5	11,3
Bach 0,5–5 m	0,0	13,7	24,9	38,7
Kleiner Bach < 0,5 m	0,0	0,0	0,2	0,4

Der Biber kann aktiv seinen Lebensraum gestalten: Was heute noch kein Biberparadies ist, wird es morgen!



Marthalen ZH

Bild: AWEL/Urs Spychiger

Der Biber kann aktiv seinen Lebensraum gestalten: Was heute noch kein Biberparadies ist, wird es morgen!



Marthalen ZH





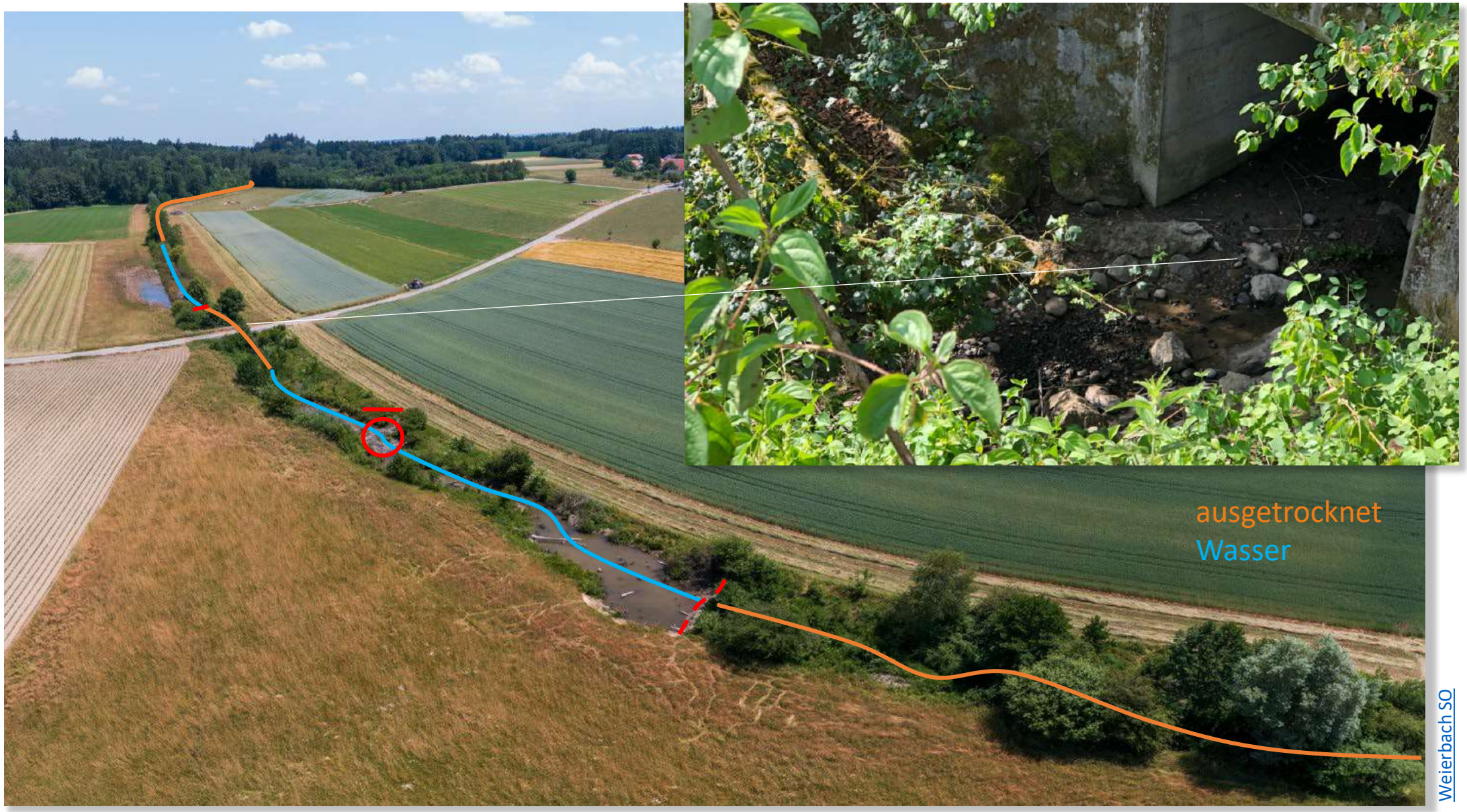


Auflichtungen, Gehölzverbiss, liegendes und stehendes Totholz, Wintervorrat, Dämme, Schlammwälle, Kanäle, Transportgräben, Biberseen, Ausstiege, Bachumlegung, Biberwiesen …

→ ***vielfältiges, dynamisches Mosaik von Lebensräumen aller Entwicklungsstadien, viele Pionierlebensräume***

Viele – auch spezialisierte – Arten profitieren

Wichtige Lebensraumgestaltung in der Klimakrise: Refugien = resilientere Gewässer

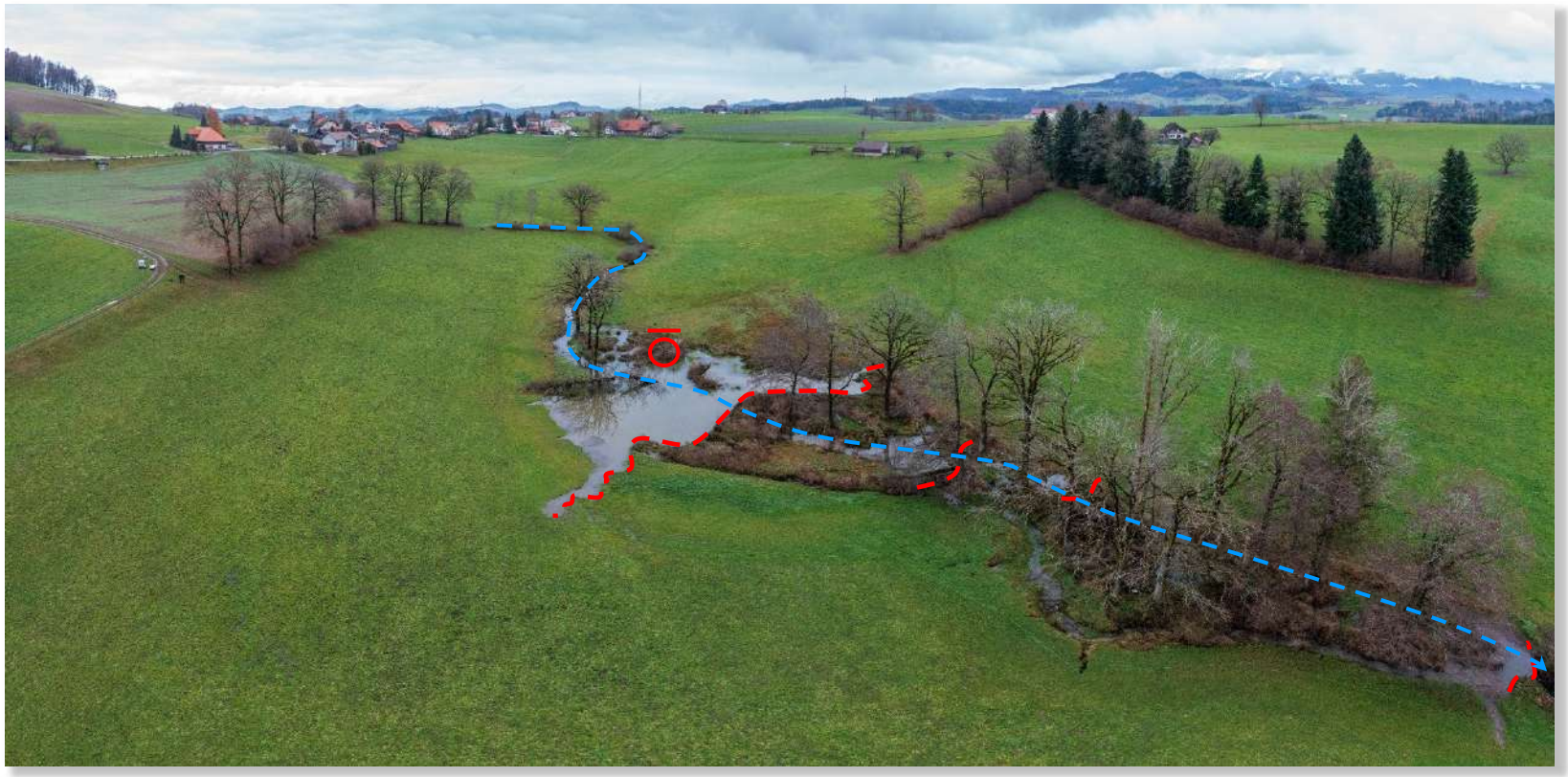


Anstieg der Artenvielfalt und der Lebensraum-Heterogenität auf Landschaftsebene

Sommer et al. 2018; Meta-Analyse aus 53 wissenschaftlichen Publikationen

- **Auf Landschaftsebene** gab es eine **Zunahme der Artenvielfalt in 83 % der Fälle bei Tieren** und **79 % der Fälle bei Pflanzen.**

- Der Biber führt mit seinen Lebensraumveränderungen zu einer **einzigartigen Heterogenität in der Wasserlandschaft**.



Obermonten FR

- Biodiversitätsmonitoring
- Verhalten von Fischen an Biberdämmen
- Wasserqualität in Biberteichen
- Kohlenstoffbilanz in einem Biberfeuchtgebiet
- Planungstool: «Biber-Auenmodell» für die Schweiz

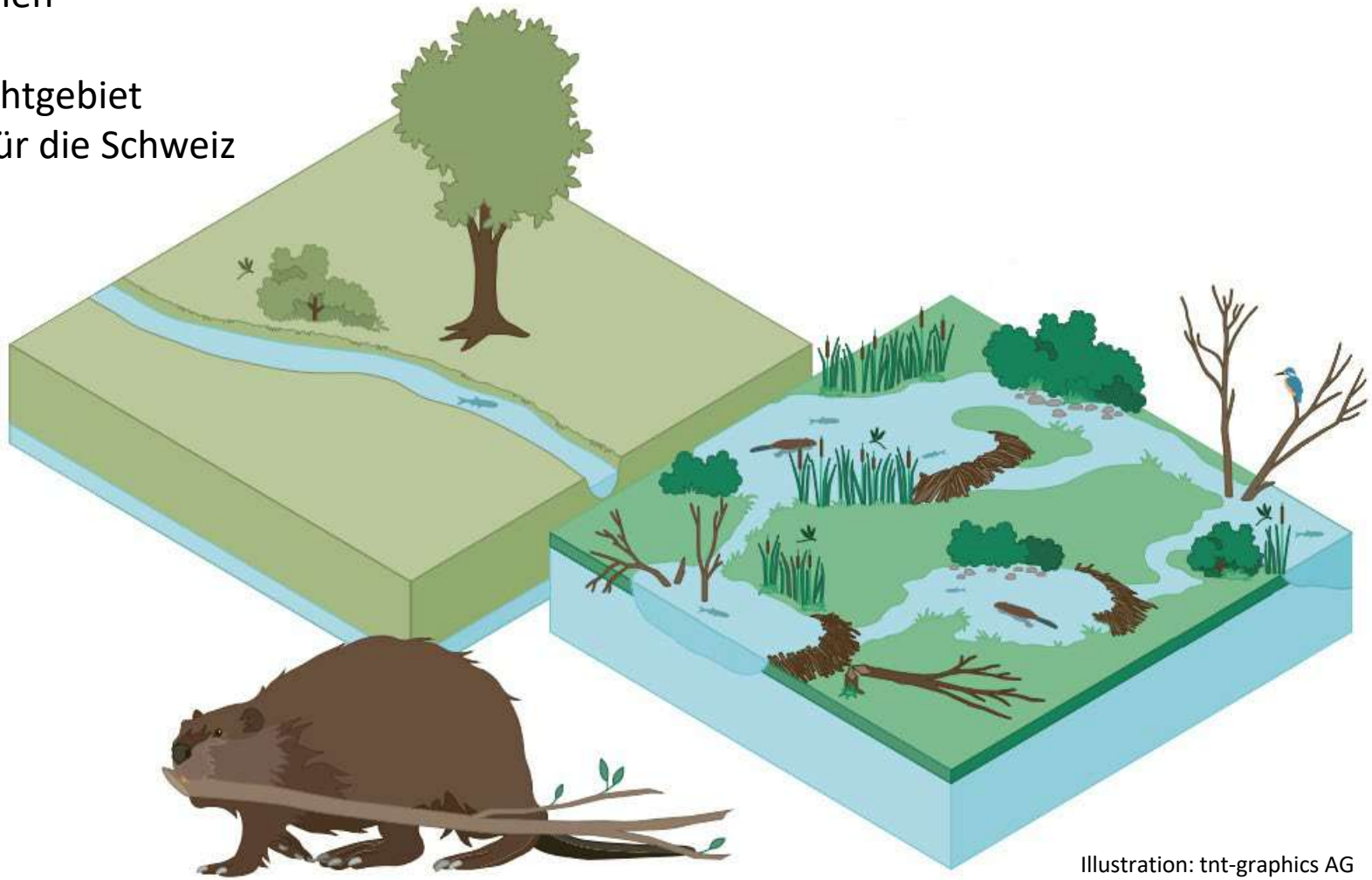
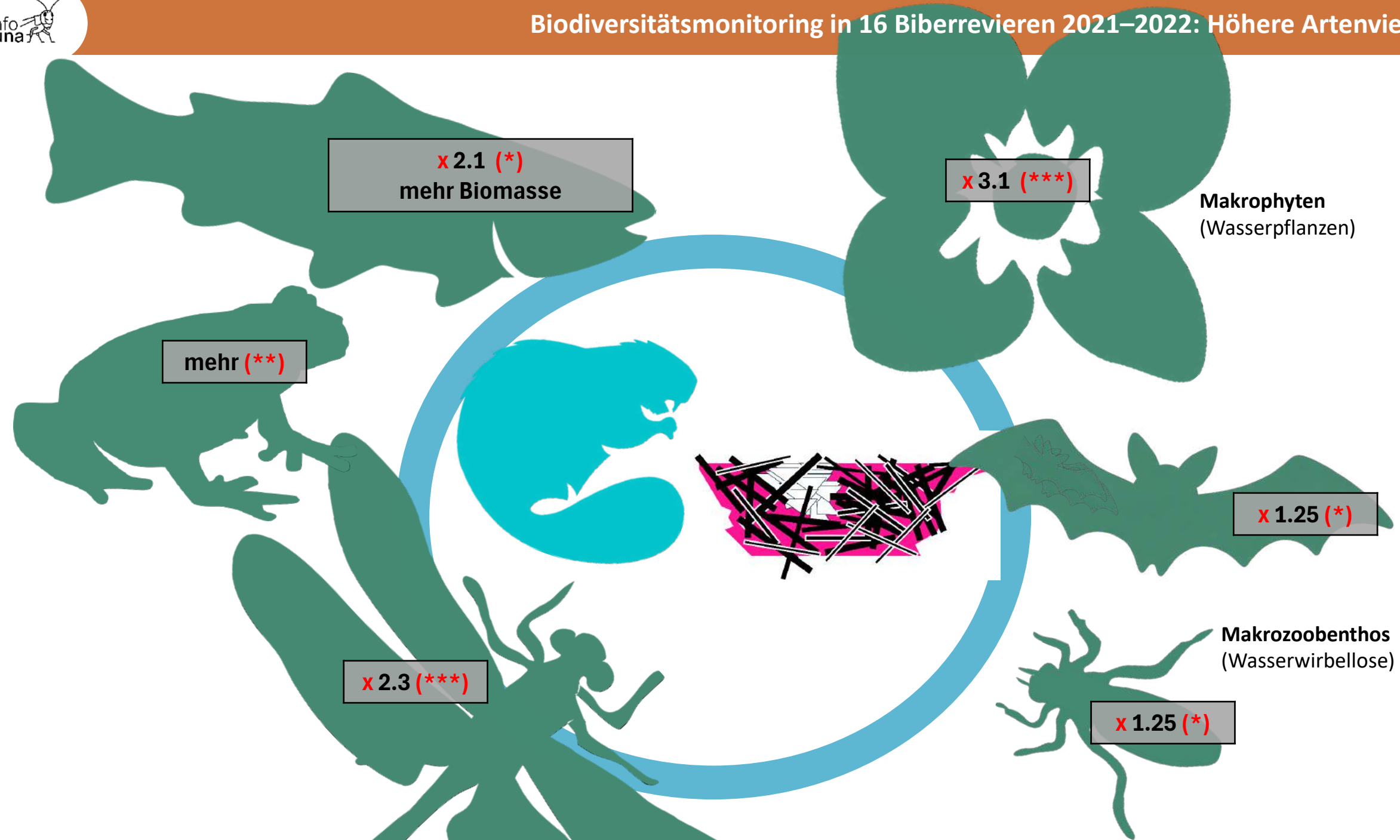


Illustration: tnt-graphics AG

Biodiversitätsmonitoring in 16 Biberrevieren 2021–2022: Höhere Artenvielfalt



Moser et al. 2025

Biodiversitätsmonitoring in 16 Biberrevieren 2021–2022: Höhere Artenvielfalt und Abundanz (Anzahl Individuen)

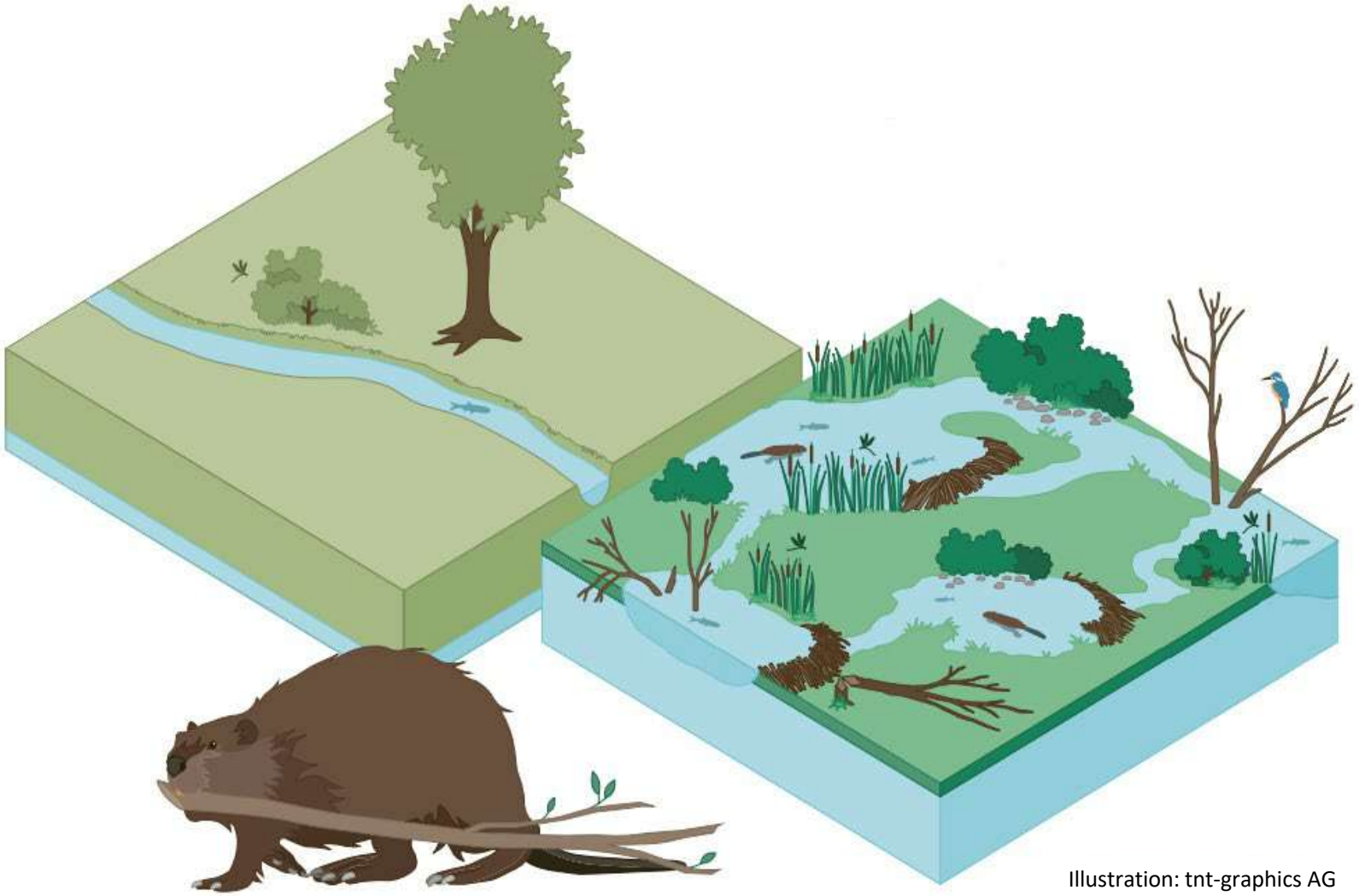


Illustration: tnt-graphics AG

Artenvielfalt mit Biberdämmen (n=11)





Artenvielfalt: x 3

Anzahl Individuen: x 14

Biodiversitätsmonitoring in 16 Biberrevieren 2021–2022: Höhere Artenvielfalt und Abundanz (Anzahl Individuen)

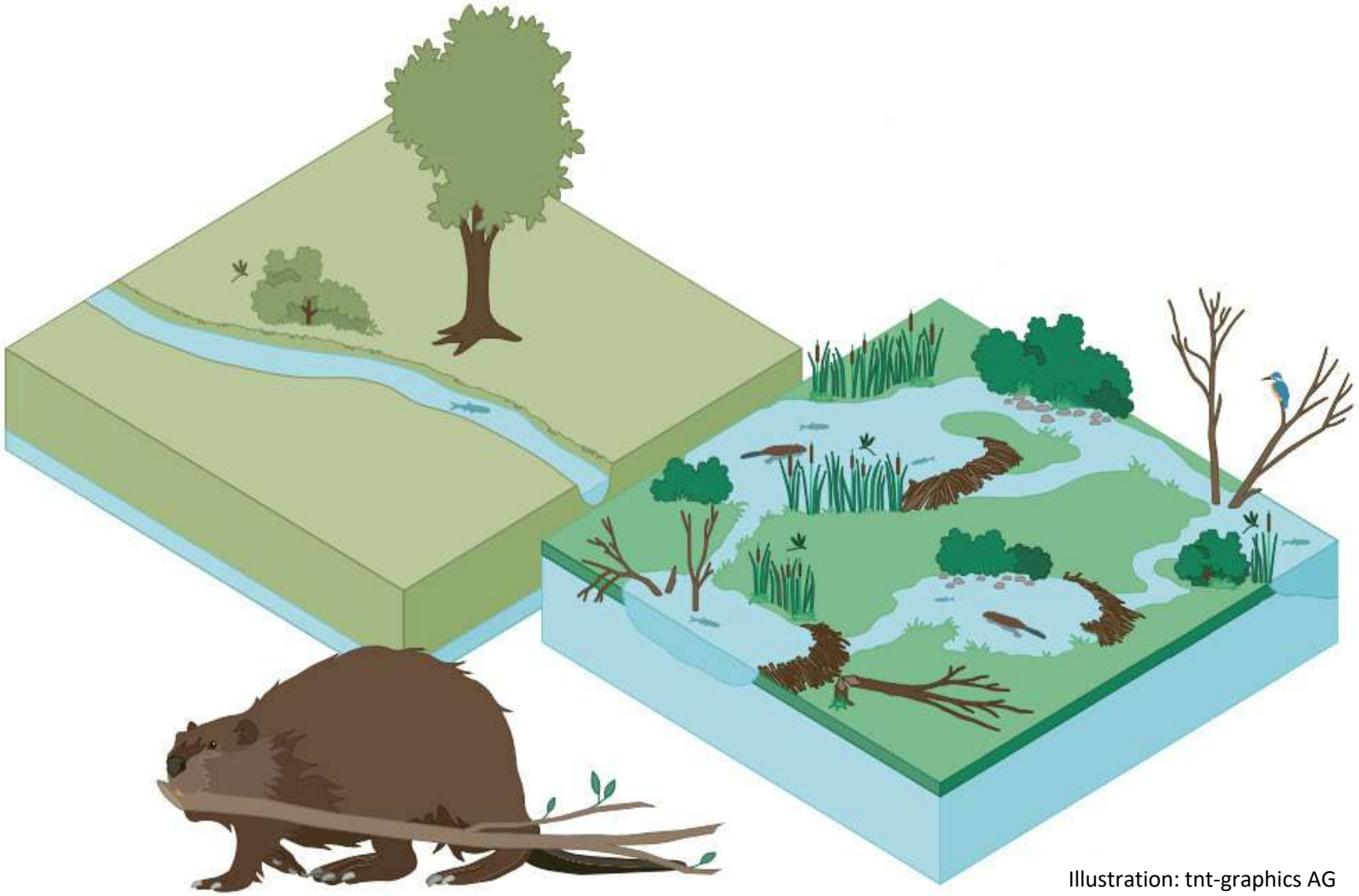
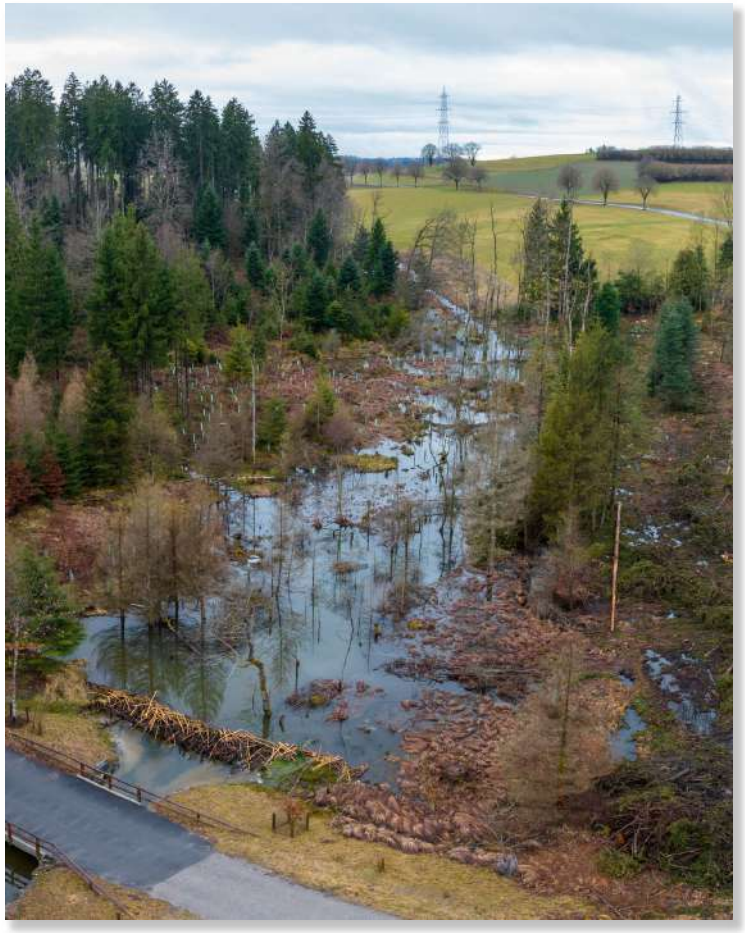


Illustration: tnt-graphics AG



Sehr grosser Einfluss in Revieren, bei denen die Biber das Wasser auf die Aue bringen können (blau-grüne Lebensräume):

Artenvielfalt: x 6

Anzahl Individuen: x 60

- Die **Artenvielfalt und die Abundanz (Individuenzahl)** der untersuchten Artengruppen **sind höher im Biberrevier** als in einer Kontrollstrecke desselben Gewässers ohne Bibereinfluss.
- In **sämtlichen untersuchten Gewässertypen** (*künstlich, natürlich, im Wald und im Offenland*) **sind sowohl die Artenvielfalt** als auch die **Abundanz** (Individuenzahl) **höher.**

Minnig et al. 2024 / Moser et al. 2026



Riedgraben BE

Ökosystemleistungen durch Biberteiche

- Wasserqualität: **bis zu 20 % weniger Nitrat** — Larsen et al., 2024, Law et al., 2016, Puttock et al., 2017
- Marthalen speichert **10 t Kohlenstoff/ha/Jahr** (**3x mehr als der Wald** vor dem Biber):
  Biber «könnten» **1,2–1,8 % der Schweizer C-Emissionen speichern** — Larsen et al., 2026
- Grundwasseranreicherung: **243 m^3/100 m Fliessstrecke,**
  2,4-mal mehr Grund- als Oberflächenwasser — Dittbrenner 2022
- Wassertemperatur: **Sommerhalbjahr unterhalb Biberdämmen 2,3 °C kühler** — Dittbrenner 2022
- Wassertemperatur in der Schweiz: in **8 von 16 Biberrevieren** unterhalb Biberdämmen **kühler** als oberhalb,
  in **8 wärmer als oberhalb** — Minnig et al. 2025
- Potenzial Wasserrückhalt: zwischen **1,05–2,22 Mio. m^3 Oberflächenwasser** — Angst & Auberson 2025
- Lokale Verdunstung: **12 %** des Wasservolumens des Mederbachs **verdunstet lokal** — Larsen et al., 2026
- …

blau-grüne Lebensräume
Mehr Ökosystemleistungen, wenn
Gewässer und Umland verbunden sind



Riedgraben BE

Wo bauen Biber Dämme?
Welchen Einfluss hat dies auf Landschaftsebene?

«Biber-Auenmodell» für die Schweiz
Dennis et al. 2024

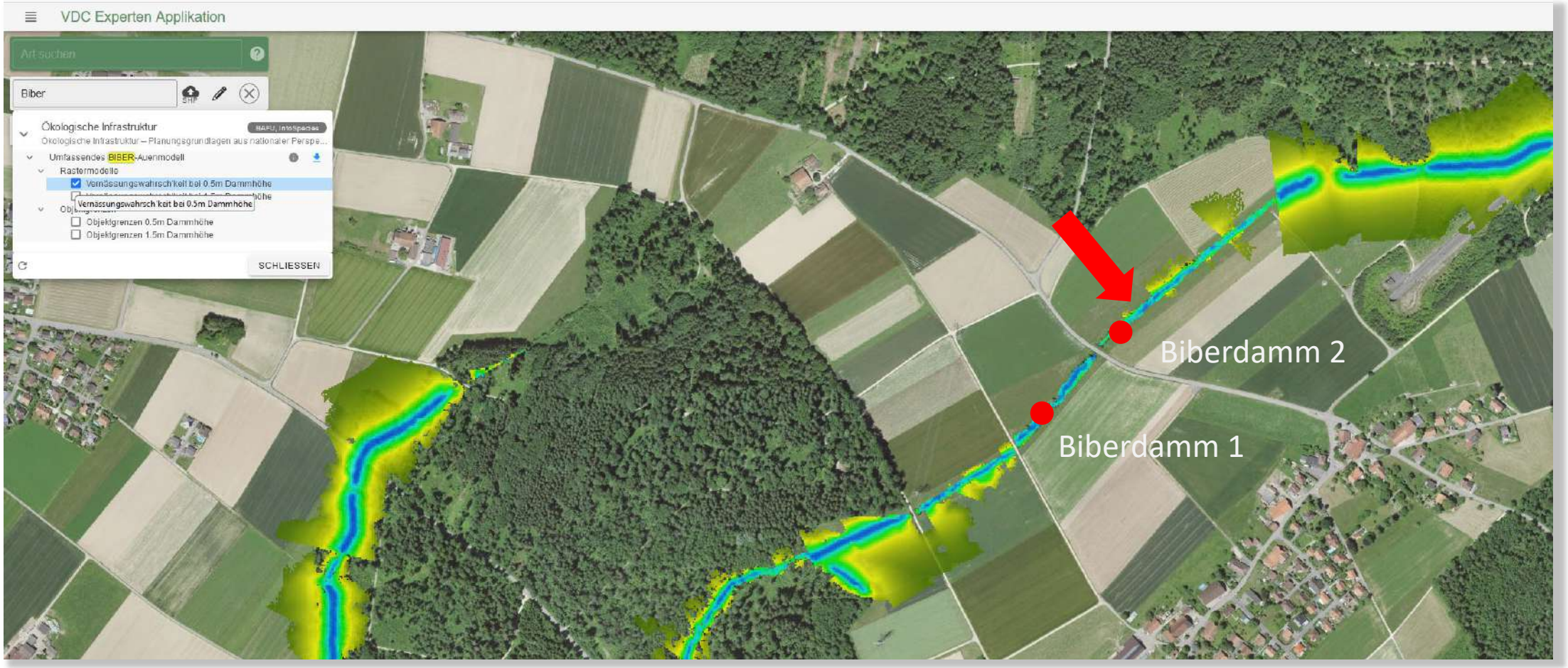
GIS-Layer hier verfügbar



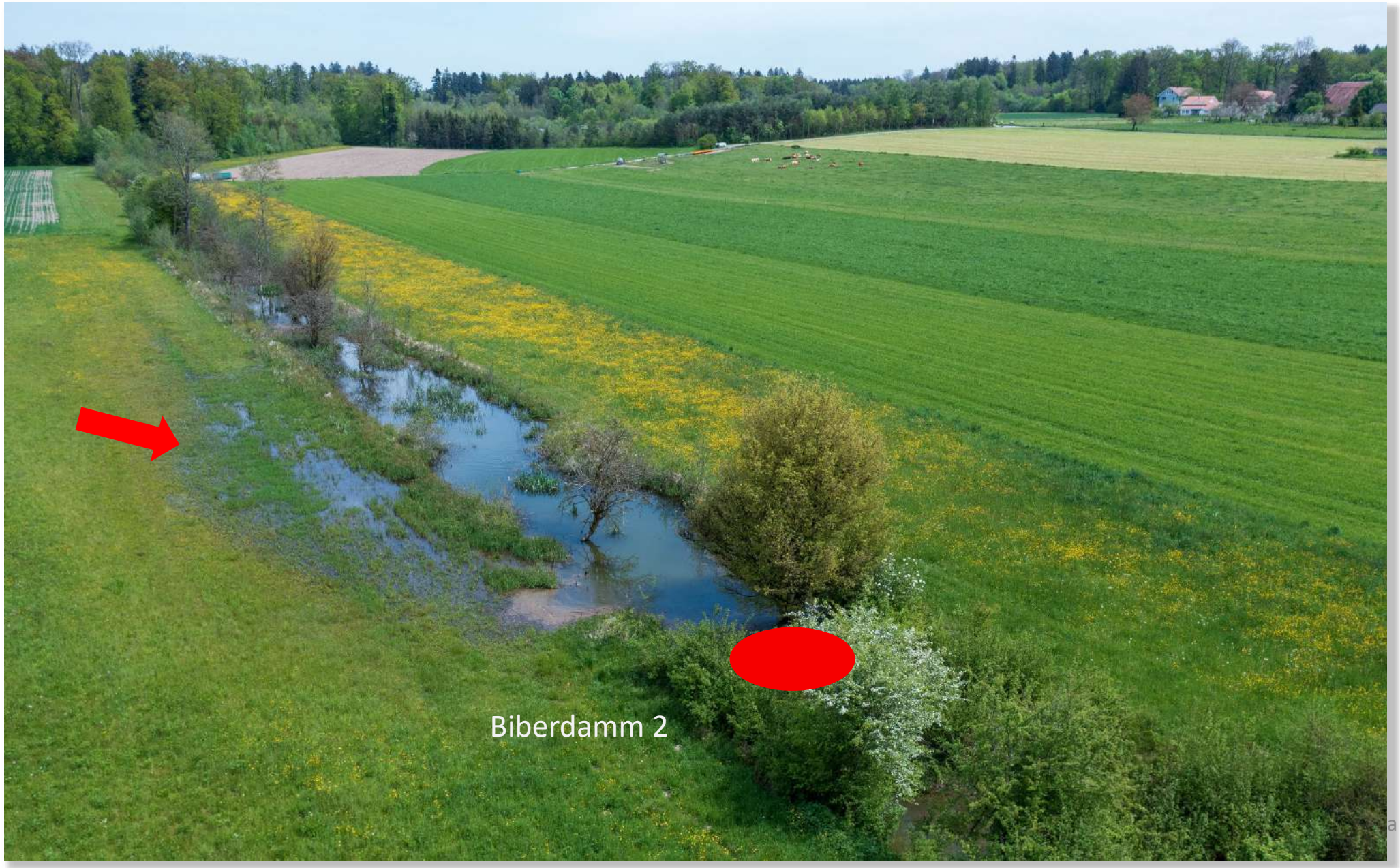
Bild: Gerhard Schwab


VDC Experten Applikation
Art suchen
Biber
Ökologische Infrastruktur
BAFU_InfoSpecies
Ökologische Infrastruktur – Planungsgrundlagen aus nationaler Perspe...
Umfassendes BIBER-Auenmodell
Rastermodelle
Vernässungswahrscheinlichkeit bei 0.5m Dammhöhe
Vernässungswahrscheinlichkeit bei 1.5m Dammhöhe
Objektgrenzen
Objektgrenzen 0.5m Dammhöhe
Objektgrenzen 1.5m Dammhöhe
SCHLIESSEN

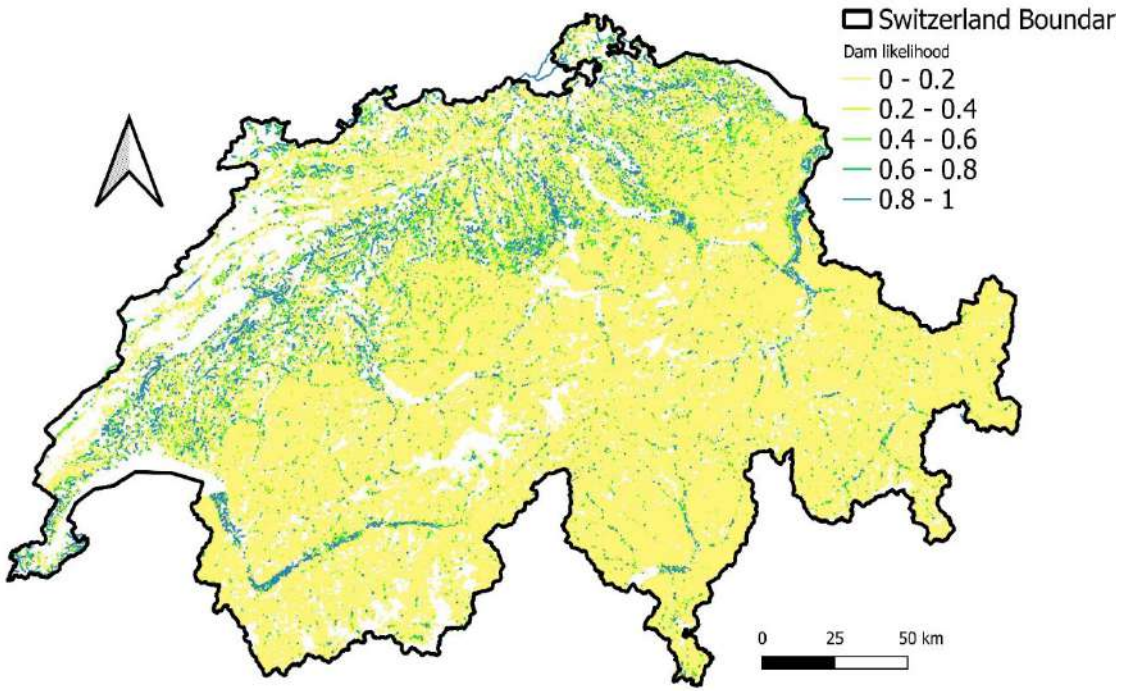
Ein «Biber-Auenmodell» für die Schweiz [Dennis et al. 2024]




Biberdamm 2
Biberdamm 1

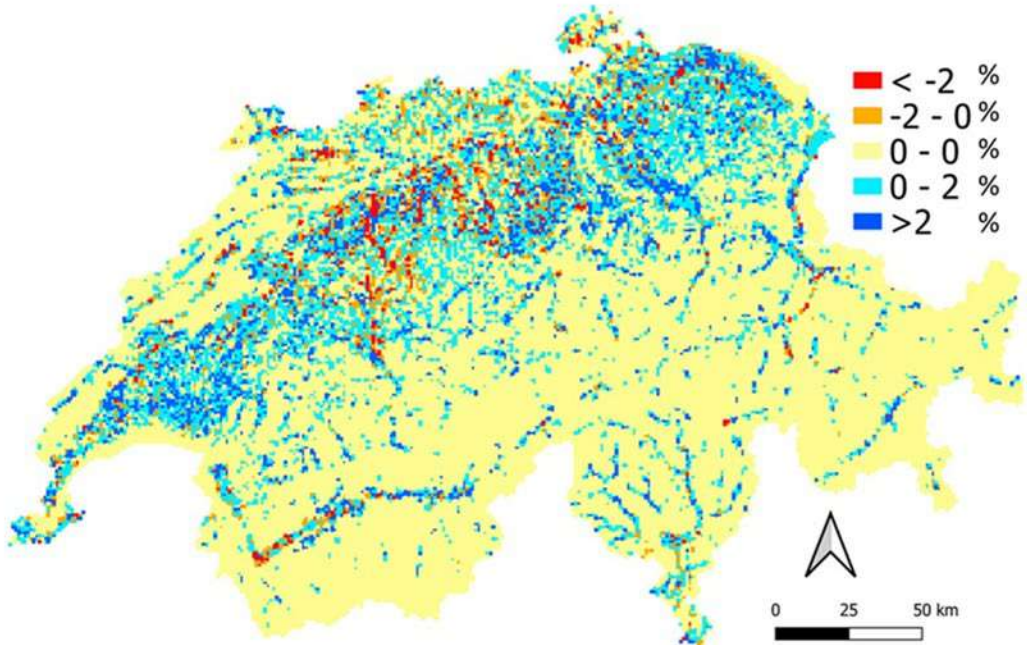

Biberdamm 2

Dammbau-Wahrscheinlichkeit
rund 9’800 km Gewässer
< 6 m Breite, < 4 % Gefälle

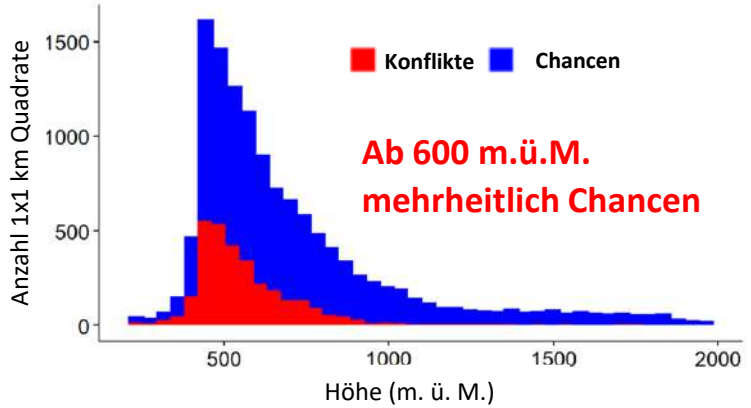


Nettoauswirkungen (**Chancen** – **Konflikte**) pro 1 x 1 km²

19.4 % der Überflutungsflächen liegen im Wald



	Fläche total (ha)	mehrheitlich Chancen (ha)	mehrheitlich Konflikte (ha)
Total	**45’078**	**28’880**	**16’198**



Fläche der Schweiz: 4'130'000 ha (~1 % «vernäss- oder überflutbar»)

Biber und ihre Dämme sind wahre «Wunderwaffen» zur Erreichung zahlreicher Umweltziele!



Biber können gezielt eingesetzt werden

- Zur Stärkung der **ökologischen Infrastruktur**
  - Defizit von 650’000 ha (davon können Biber 108.000 ha bewohnen)

Rutishauser et al. 2023

  - 45’000 ha effektiv vom Biber gestaltbar («Biber-Auenmodell»)
  - Davon bieten 27’000 ha mehrheitlich Chancen und nur wenig und lösbare Konflikte

Dennis et al. 2024

- Zur Wiederherstellung **lebendiger Gewässer**
  - Wiederherstellung **blau-grüner Lebensräume**
  - Förderung der **natürlichen Dynamik**
  - **Erhöhung der Resilienz durch Erderwärmung**

Als Gesellschaft müssen wir gemeinsam versuchen, den Biber auf intelligente Weise in zukünftige Wasserbauprojekte zu integrieren

Handlungsfelder

- **Wasserbauprojekte**
  - **Den Biber aktiv bei Wasserbauprojekten einbeziehen**
    (Integration in das «Handbuch Programmvereinbarungen im Umweltbereich»)

- **Wald**
  - Feuchte Wälder sind prioritär zu fördernde Lebensräume in der NFA-Periode 2025–2028 >> **Biber ist «förderberechtigt», wenn er Wälder vernässt!**
    >>> Suche nach potenziellen Flächen mit dem **«Biber-Auenmodell»**

- **Siedlungsraum**
  - Ziele NFA 2025–2028 (Siedlungsgebiete)
    - Ökologische Aufwertung
    - Schaffung neuer naturnaher Flächen an Gewässern
    - Wasserrückhaltung innerhalb von Siedlungsräumen (**Prinzip Schwammstadt**)



Angst & Auberson 2026



BAFU 2023

Handlungsfelder

- **Offenland/Landwirtschaftsgebiet**
  - **Griffige Instrumente für ein gutes Zusammenleben**
    - Lösungen für kleine, isolierte Flächen sind zwar vorhanden, aber nicht im grossen Massstab
  - **Bedarf an nachhaltigen, tragfähigen Lösungen**
    - Ausscheiden von Biodiversitäts-Förder-Flächen (BFF) (extensive Wiesen, Ufer- und Streuwiesen)
    - Anpassung der landwirtschaftlichen Nutzung
  - **Anpassung der Agrarpolitik (AP30+)**
    - Eine Chance, den Biber besser in den landwirtschaftlichen Kontext zu integrieren
    - **Neue ökologische Vernetzungsprojekte ab 2028 möglich** (Projekte zur Förderung der regionalen Biodiversität und Landschaftsqualität, BrBL)



Chräbsbach

- Die **Wiederansiedlung des Bibers** in der Schweiz und in ganz Europa ist eine **Erfolgsgeschichte des Naturschutzes**
- Der **Biber wird sich weiter ausbreiten mit all seinen positiven**, aber auch negativen **Einflüssen**
- Der **Biber kann helfen,** unsere **Gewässer zu renaturieren**, die **Artenvielfalt zu fördern** und **Ökosystemleitungen bereitzustellen**

LASSEN WIR IHN ARBEITEN – wo immer es möglich ist

Vom Biber gestaltete Gewässer sind resilienter gegen äussere Einflüsse

- **Konflikte treten hauptsächlich dort auf, wo menschliche Aktivität «zu» nahe am Gewässer stattfindet**

GEBEN WIR DEN GEWÄSSERN MEHR RAUM!

Biber in ALLE Wasserbauprojekte integrieren



Marthalen ZH

2011



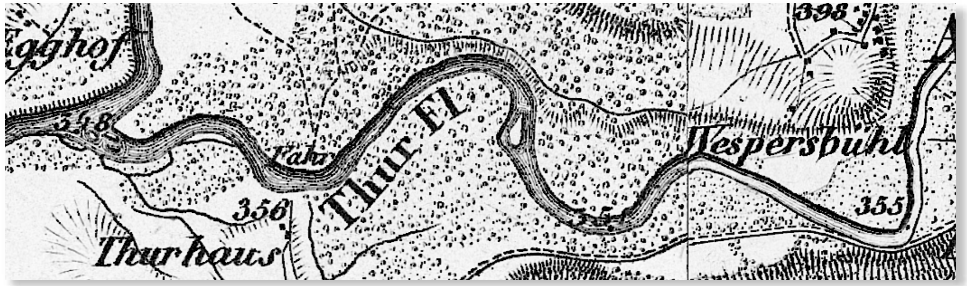
Mederbach (Marthalen)



2023

Mederbach (Marthalen)

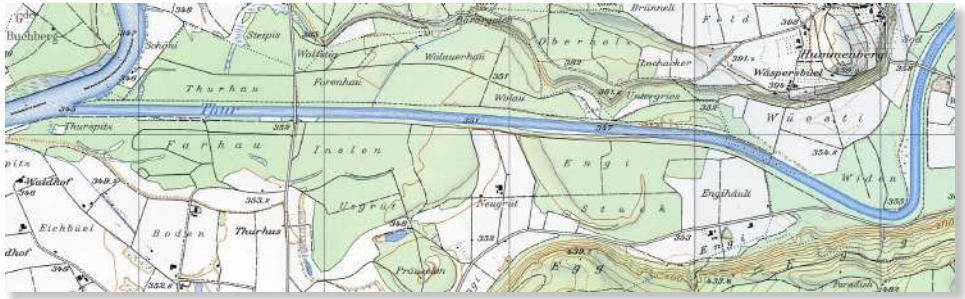
Biber als Partner bei zukünftigen Wasserbauprojekten



1860



1890



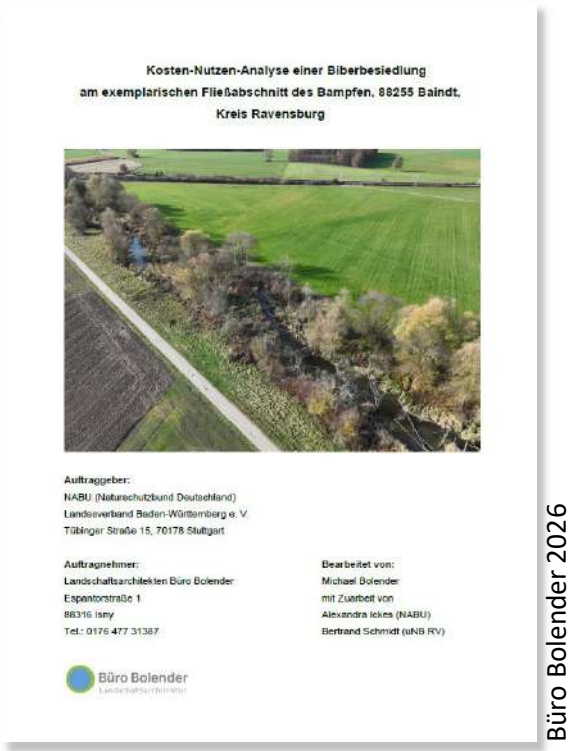
1960



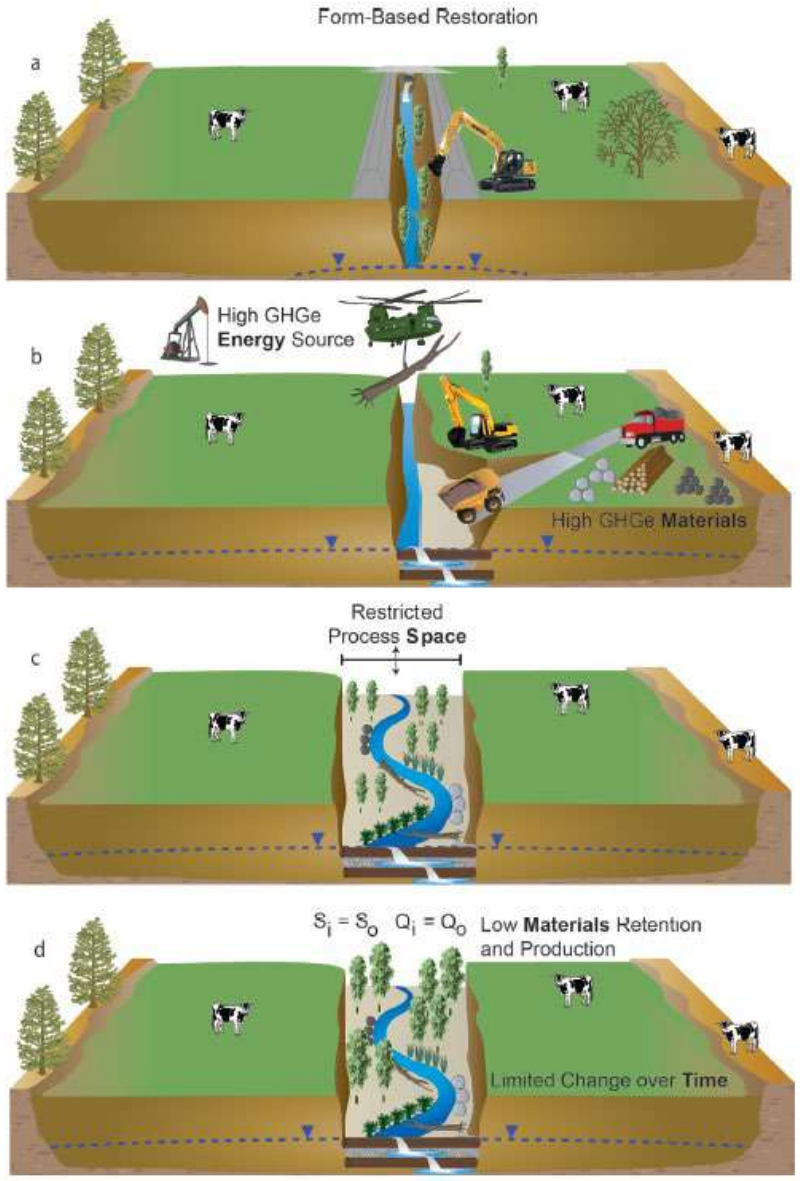
2024

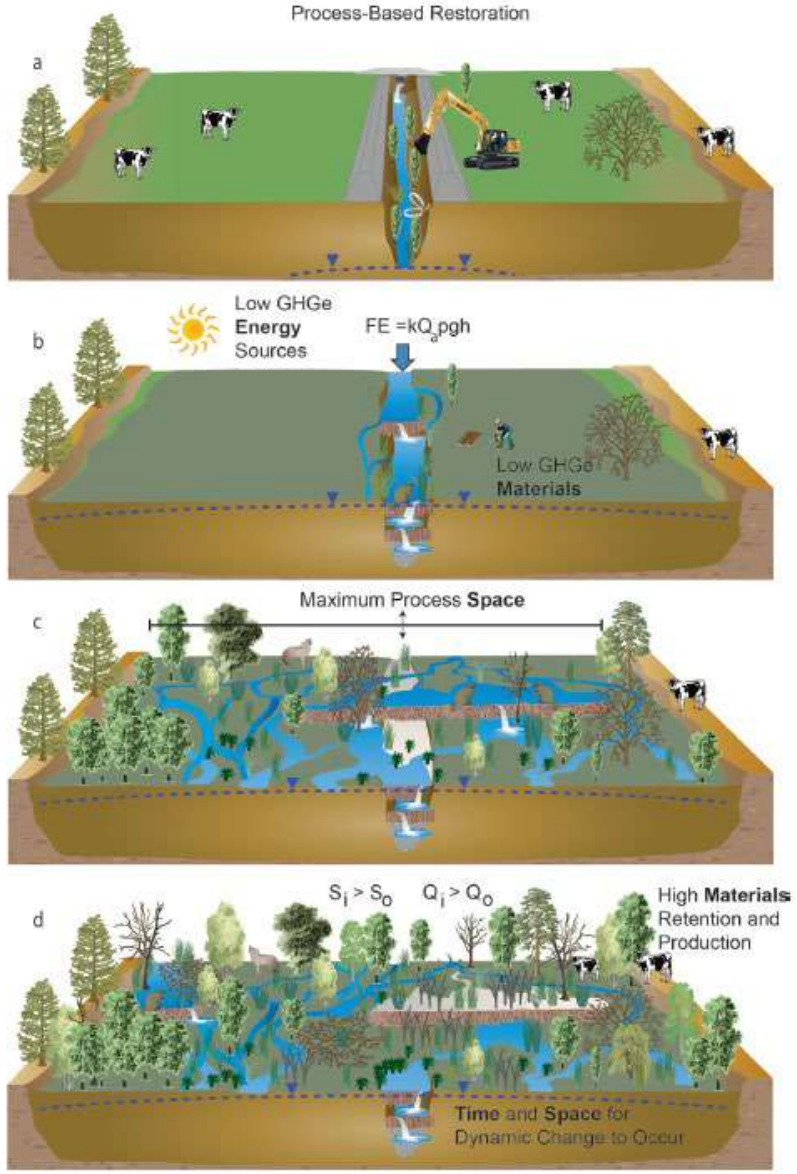


Angst 2014



Büro Bolender 2026


Form-Based Restoration
a
b
High GHGe
Energy Source
High GHGe Materials
c
Restricted
Process Space
d
$S_i = S_o$ $Q_i = Q_o$ Low Materials Retention
and Production
Limited Change over Time


Process-Based Restoration
a
b
Low GHGe
Energy
Sources
FE =kQ$_a$pgh
Low GHGe
Materials
c
Maximum Process Space
d
$S_i > S_o$ $Q_i > Q_o$
High Materials
Retention and
Production
Time and Space for
Dynamic Change to Occur

- Die **Wiederansiedlung des Bibers** in der Schweiz und in ganz Europa ist eine **Erfolgsgeschichte des Naturschutzes**
- Der **Biber wird sich weiter ausbreiten mit all seinen positiven**, aber auch negativen **Einflüssen**
- Der **Biber kann helfen,** unsere **Gewässer zu renaturieren**, die **Artenvielfalt zu fördern** und **Ökosystemleitungen bereitzustellen**

LASSEN WIR IHN ARBEITEN – wo immer es möglich ist

Vom Biber gestaltete Gewässer sind resilienter gegen äussere Einflüsse

- **Konflikte treten hauptsächlich dort auf, wo menschliche Aktivität «zu» nahe am Gewässer stattfinden**

GEBEN WIR DEN GEWÄSSERN MEHR RAUM!

Biber in ALLE Wasserbauprojekte integrieren

- **Und schrecken wir auch nicht davor zurück, ihn notfalls in die Schranken zu weisen (nach klaren Regeln!)**



Marthalen ZH

Ohne Biber





Die Chance nutzen!



Link zum Film

Regionalkonferenz BernMittelland

Kaffeepause

bis 10.00 Uhr

Regionalkonferenz BernMittelland

Warum ist Mobilitätsmanagement für die Gemeinden relevant?

Begrüssung und Einführung

Monika Tschannen, Mitglied Kommission Verkehr RKBM
und Mitgründerin Fachverband Mobility Management Schweiz (MMS)

Warum ist Mobilitätsmanagement für die Gemeinden relevant?

- **Begrüssung und Einführung**
  Monika Tschannen, Mitglied Kommission Verkehr RKBM
- **Definitionen und Vorteile des Mobilitätsmanagements, die MMS-Standards**
  Roman Bloch, Fachberater MMS, rundum mobil GmbH
- **Werkzeugkasten zur Verankerung von Mobilitätsmanagement**
  Manon Giger, Projektleiterin, AÖV, Abteilung Verkehrskoordination
  Christine Stirnemann, Projektleiterin, AGR, Abteilung Kantonsplanung
- **Beispiel eines Mobilitätskonzepts in der Gemeinde Köniz**
  Daniel Matti, Abteilungsleiter Verkehr und Unterhalt, Gemeinde Köniz
- **Nutzung des Spielraums zur Parkplatzreduktion bei Wohnüberbauungen in der Gemeinde Zollikofen**
  Sabine Breitenstein, Bauverwalterin, Gemeinde Zollikofen
- **Diskussionsrunde mit den Referierenden**
  Moderation: Monika Tschannen, Mitglied Kommission Verkehr RKBM

Mobilitätsmanagement ...

- … setzt mit Information, Sensibilisierung und Kommunikation bei der Nachfrage an.
- **Leitfrage:** Wie können Menschen ihre Ziele erreichen, ohne dass unnötiger motorisierter Verkehr entsteht?
- Mobilitätsmanagement baut auf einem Mobilitätskonzept auf.
- Mobilitätsmanagement besteht aus Push- und Pull-Massnahmen:
  - **Push:** Parkplatzbewirtschaftung; Auflagen bei neuen Überbauungen und Arealen
  - **Pull:** Attraktive Angebote und Anreize: Carsharing, MyBuxi, Bikesharing, Informationen, Kampagnen, Wettbewerbe, guter öV

Verkehrsmanagement ...

- … befasst sich mit der Steuerung und Organisation des Verkehrsaufkommens auf bestehenden Infrastrukturen.
- **Leitfrage:** Wie kann der bestehende Verkehr möglichst sicher und effizient abgewickelt werden?
- Typische Massnahmen: Lichtsignalanlagen, Pförtnereinrichtungen, Pannenstreifenumnutzung (PUN)

Grundlagen zum Mobilitätsmanagement

- Mobilitätsmanagement ist ein gleichwertiges Steuerungsinstrument neben Infrastruktur und Betrieb.
- Die strategische Legitimation ergibt sich primär aus der Gesamtmobilitätsstrategie des Kantons Bern 2022, der Mobilitätsstrategie Region Bern-Mittelland 2040 und dem kantonalen Richtplan.
- Im Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) sind strategische Anforderungen formuliert, im Agglomerationsprogramm (AP) werden daraus konkrete Massnahmen.
- Rechtlich stützen sich entsprechende Massnahmen auf das Bundesrecht (BV und RPG), das bernische Bau- und Strassenrecht sowie die raumplanerischen Vorgaben zur Abstimmung von Verkehr und Siedlung.

Nutzen für die Gemeinden

- Mehr Lebensqualität
- Auswahlmöglichkeiten
- Kosteneinsparung
- Beitrag an Gesundheit
- Mehr Fairness
- Mehr Verkehrsraum für Gewerbe und Dienstleister



Darf eine Gemeinde Mobilitätskonzepte verlangen?

- Grundsätzlich ja, wenn sie dafür eine planungsrechtliche Grundlage schafft.
- **Praxisbeispiel:** Eine Gemeinde kann im Baureglement festlegen:
  Bei Überbauungen ab 50 Wohnungen oder ab 100 Arbeitsplätzen ist ein Mobilitätskonzept einzureichen.
- Konkrete gesetzliche Vorgaben für ein Mobilitätskonzept finden sich zunehmend in Agglomerationsgemeinden.

Baugesetz und Bauverordnung greifen konkret

- Bei einer Reduktion der Pflichtparkplätze ist ein Mobilitätskonzept als Ausgleichsmassnahme nachzuweisen. Hier greift eine konkrete gesetzliche Vorgabe:

- **Art. 54a BauV – Reduktion der Anzahl Abstellplätze**
  Dieser Artikel wurde eingeführt, um autoarme und autofreie Wohnformen rechtlich zu ermöglichen. Er erlaubt unter bestimmten Voraussetzungen eine Unterschreitung der ordentlichen Mindestzahl von Autoabstellplätzen.

- **Die zentrale Konsequenz:** Bei Wohnüberbauungen mit mindestens 10 Wohnungen muss bei einer Unterschreitung der nach BauV erforderlichen Parkplatzzahl der reduzierte Bedarf mittels Mobilitätskonzept nachgewiesen werden.

Wirkungen

- Die grösste Wirkung liegt in der Kombination geeigneter Massnahmen und im Mix von Push und Pull:
  - Mobilitätshubs – Mobilitätsdrehscheiben
  - Parkplatzmanagement
  - Ressourcen via Spezialfinanzierung/ Parkplatzerträge
  - Sharing-Angebote
  - Betriebliches Mobilitätsmanagement

Bestätigt durch Evaluationen (ARE, HSG et al.)

- Mobilitätsmanagement in Unternehmen: 10 bis 30 % weniger Autopendler:innen

(BFE, HSG et al.)



Park & Ride am Bahnhof Grossaffoltern
mit PP-Bewirtschaftung

Wie können Gemeinden Mobilitätsmanagement betreiben?

- Ziele strategisch festlegen: Mobilitätskonzept/ Klimastrategie/STEK
- Bereitstellen von attraktiven Angeboten wie z. B. Carsharing, Bikesharing, guter öV und MyBuxi, Veloinfrastruktur etc.
- Aktive Parkplatzbewirtschaftung
- Mobilitätsmassnahmen als Arbeitgeberinnen
- Kommunikation, Sensibilisierung, Kampagnen, Kooperation mit Unternehmen, Gewerbe und Vereinen
- Auflagen in Bewilligungen (neue Siedlungen und Areale, grosse Anlässe)
- Durchführung von Controlling und Reporting



Workshop
«Werkzeugkoffer Parkraummanagement»

- Teil des Projekts «Regional koordiniertes Parkraummanagement»
- **Donnerstag, 19. November 2026, 16–19 Uhr, mit anschliessendem Apéro, Berner Fachhochschule (BFH)**
- Anmelden via QR-Code oder bernmittelland.ch



DEFINITIONEN UND VORTEILE DES MOBILITÄTSMANAGEMENTS

Die MMS-Standards

Mobilitätskonzepte mit klarem Auftrag und nachvollziehbarer Qualität

Roman Bloch
Geschäftsführer rundum mobil GmbH · Gründungsmitglied MMS



Mobilitätskonzept ist nicht gleich Mobilitätskonzept

Unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse, gemeinsame Methode

Unternehmen

Arbeitswege
Geschäftsverkehr

Betriebliche Mobilität

Öffentliche Verwaltung

Arbeitswege
Dienstfahrten

Verwaltung als Arbeitgeberin

Areale/Überbauungen

Bewohnende
Beschäftigte und Gäste

Mobilität der Nutzenden

Ein gemeinsamer Massstab für die Qualität des Konzepts

Mobilitätskonzept bestellt – was wird geliefert?

«Bitte ein Mobilitätskonzept.»



Die Ideensammlung

Viele gute Ansätze



Die Datenbibliothek

Alles sehr gründlich



Der Umsetzungsplan

Wer macht was bis wann?

Gleicher Titel. Unterschiedliche Erwartungen.

Die MMS-Standards schaffen gemeinsame Erwartungen

Ein methodischer Rahmen für Erarbeitung und Beurteilung

01 **Klare Anforderungen**

Welche Inhalte und Resultate gehören zum Auftrag?

02 **Nachvollziehbares Vorgehen**

Wie hängen Analyse, Ziele und Massnahmen zusammen?

03 **Einheitliche Beurteilungsgrundlage**

Sind die erwarteten Inhalte und Resultate vorhanden?

Der Rahmen ist einheitlich. Die Lösung passt zur jeweiligen Ausgangslage.

Die sechs Schritte der MMS-Standards

Rahmen und Reihenfolge gemäss MMS

1	2	3	4	5	6
Rahmen	**Analyse**	**Ziele**	**Massnahmen**	**Monitoring**	**Organisation**
Projektorganisation definieren	Einflussfaktoren analysieren	Potenziale und Ziele festlegen	Katalog entwickeln und verabschieden	Monitoring und Wirkungskontrolle konzipieren	Umsetzung und Betrieb organisieren

Quelle: MMS-Standards, vereinfachte Darstellung

«MMS-Standards – alle Informationen und Unterlagen»

Was Gemeinden damit konkret anfangen können

Drei Einsatzmöglichkeiten im Umgang mit Mobilitätskonzepten

Beauftragen	Erwartete Inhalte und Resultate im Pflichtenheft benennen.
Beurteilen	Analyse, Ziele und Massnahmen auf ihren Zusammenhang prüfen.
Begleiten	Zuständigkeiten, Umsetzung und Monitoring nachvollziehen.

Gemeinsame Anforderungen erleichtern den fachlichen Dialog.

Ein Mobilitätskonzept ist kein Papiertiger

Seine Qualität zeigt sich auch in Umsetzung und Betrieb.

Umsetzen → **Wirkung prüfen** → **Bei Bedarf nachsteuern**

Verantwortliche und Entscheidungsgremium

Kennwerte, Methoden und Erhebungszyklus

Korrekturmechanismus vorab vereinbaren

Umsetzung und Wirkung zusammendenken

Bestellen wir ein Konzept, mit dem sich arbeiten lässt.

Mobilitätsmanagement

Werkzeugkasten zur Verankerung von Mobilitätsmanagement

30. Regionstag der RKBM – 6.11.2026

Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR)
Amt für öffentlicher Verkehr und Verkehrskoordination (AÖV)

Inhalte

Wieso ein Werkzeug-kasten?







Handlungsspielräume der Gemeinden

Was nehmen wir mit?

Inhalte

Wieso ein Werkzeug-kasten?

Handlungsspielräume der Gemeinden



Was nehmen wir mit?

Knappe Ressourcen
sowohl an Boden wie an Finanzen

Steigende Belastung
Lokale Verkehrs- und Emissionszunahmen

Zunehmende Komplexität
Steigende Anforderungen
Rechtlicher Rahmen gegeben

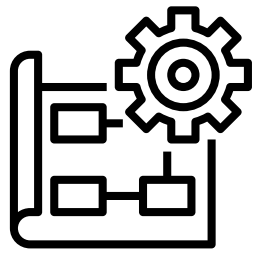
Flexibilität nötig
Jede Gemeinde ist einzigartig



Wieso ein Werkzeugkasten Mobilitäts-management?

Wieso ein Werkzeugkasten Mobilitätsmanagement?





Wer kennt die 4V-Strategie?

Wofür steht die 4V-Strategie?



A. Verkehr vereinfachen, verbessern, verschieben, vertragen

B. Verkehr verbreitern, vermehrfachen, verteuern, versteuern

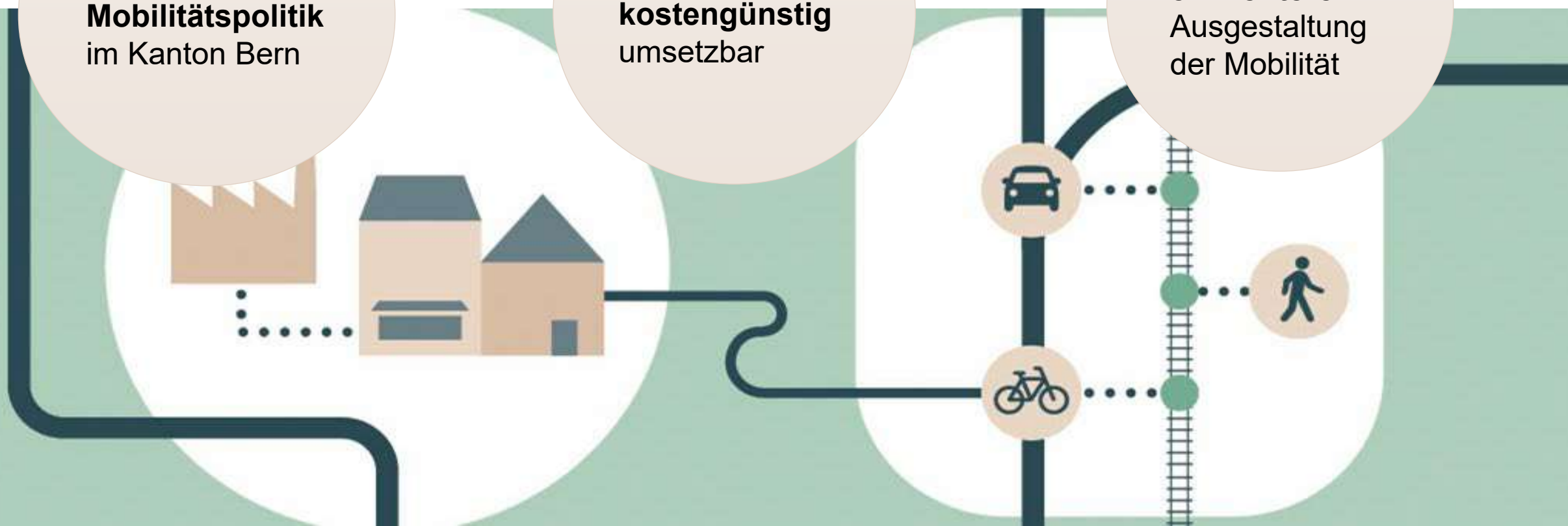
C. Verkehr vermeiden, verlagern, verträglich gestalten, vernetzen

Wert von Mobilitätsmanagement in der 4V-Strategie

Dritte Säule der **Mobilitätspolitik** im Kanton Bern

Vergleichsweise **kostengünstig** umsetzbar

Ermöglicht **effizientere** Ausgestaltung der Mobilität



Aufwertung
Standort- und Aufenthaltsqualität

Attraktivität
dank verbesserter Erreichbarkeit

Effizientere Nutzung
bestehender Verkehrsinfrastruktur

Planungssicherheit
für neue Nutzungen

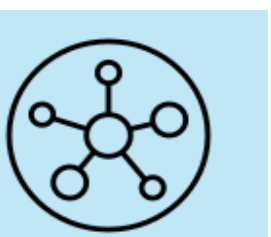


Beitrag von Mobilitäts-management?

Inhalte

Wieso ein Werkzeug-kasten?

Handlungsspielräume der Gemeinden







Was nehmen wir mit?

Handlungsspielraum der Gemeinden

Zusammenarbeit & Organisation ermöglichen

Mobilitätskonzepte erstellen

In Planungs-instrumenten verankern



© Christian Helmle

Zusammenarbeit & Organisation ermöglichen

Situations-spezifisch gestalten

Identifikation der relevanten Akteure und Eigenheiten des Gebiets

Partnerschaftliche Organisation

Einbezug der Akteure mittels Projektorganisation oder einzelner Anlässe

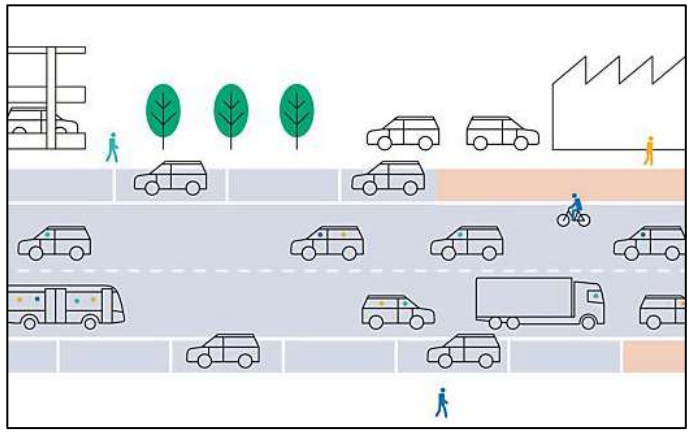
Gemeinsame Vision

Klärung der gemeinsamen Ziele und erwarteten Mehrwerte des Prozesses

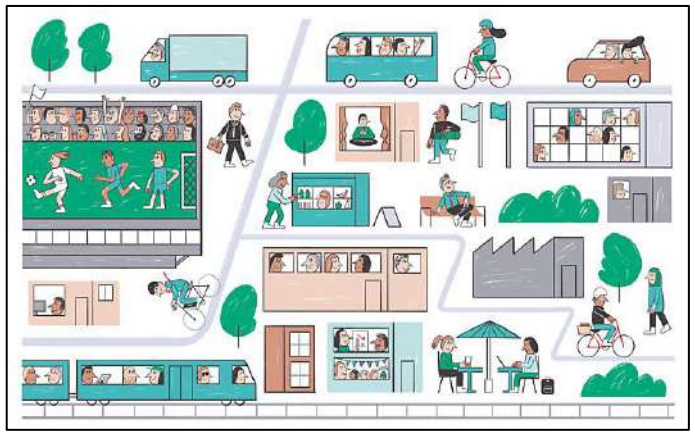


Biel Bözingenfeld

Mobilitätsmanagement als Entwicklungsmotor







Herausforderung

- 80 % MIV-Anteil
- Strassennetz an Kapazitätsgrenze
- Schwach ausgebautes ÖV-, Velo- und Fussverkehrsnetz

Prozess

- Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren
- Gemeinsame Bilder schaffen
- Win-Win-Situationen schaffen

Beispiel Massnahmen

- Zukunftsvision «Bözingen Valley»
- Erarbeitung Mobilitäts-konzept mit Firmen
- Vorgaben auf eigenen Parzellen

Bilder: Stadt Biel-Bienne | Mehr zu diesem Beispiel: Weiterentwicklung des Bözingenfelds

Mobilitätskonzepte erstellen



Unterschiedliche Flughöhen

Gemeindegebiet, Areal, Vorhaben/Betrieb

Unterschiedliche Auslöser

Überlastung Verkehrssystem, fehlender Platz, Firmenziele, Vorgaben Behörden

Standards zur Unterstützung

Dokumentierter Prozess, Schritte zur Erarbeitung erläutert
Link zu MMS-Standards

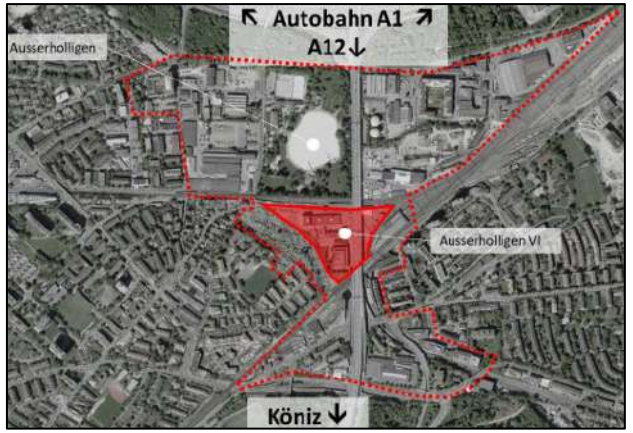
Bern Ausserholligen

Mobilitätskonzept als Nachweis für reduziertes Platzangebot



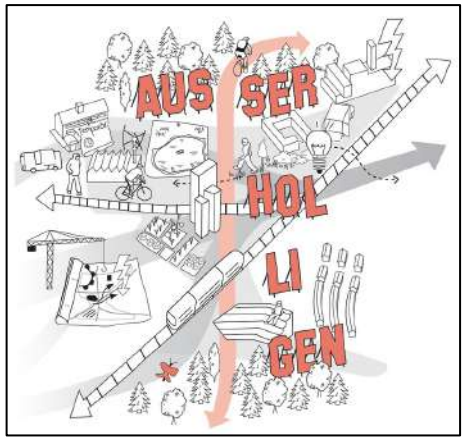
Herausforderung

- Drohende Überlastung zentraler Knoten
- Zahlreiche Entwicklungsabsichten
- Fahrtenkontingent für Gesamtraum



Zweck Mobilitätskonzept

- Nachweis für Parkplatzreduktion
- Massnahmenkatalog
- Vorgaben zu Monitoring



Beispiele Massnahmen

- Sharing & Pooling (z. B. Carsharing)
- Steuerung (z. B. Parkplatzbewirtschaftung)
- Sensibilisierung (z. B. Info-Plattform)
- Unterstützung (z. B. velofreundliche Infrastruktur)

Bilder: PD / Stadt Bern / Urban Catalyst | Mehr zu diesem Beispiel: Richtplan ESP Ausserholligen

In Planungsinstrumenten verankern

Gemeindegebiet

Insb. kommunale Richtpläne, Ortsplanung

Areal

Visionen, Konzepte, Gebietsplanung (ZPP, UeO)

Vorhaben

Planung (ZPP, UeO) Bauprojekt



In Planungsinstrumenten verankern

Vorgaben zu Parkplätzen: Anwendung von Artikel 18 Baugesetz und Artikel 54 Bauverordnung

Gebiete von MIV entlasten
Art. 18 BauG

WAS: Einschränkung Parkierungsmöglichkeit

WO: klar definierte Gebiete

WIE: Regelung in UeO oder Grundordnung, Verhältnismässigkeit, Rechtssicherheit

Besondere Verhältnisse
Art. 54 BauV

WAS: Abweichen von Bandbreite / Grundbedarf an Parkplätzen

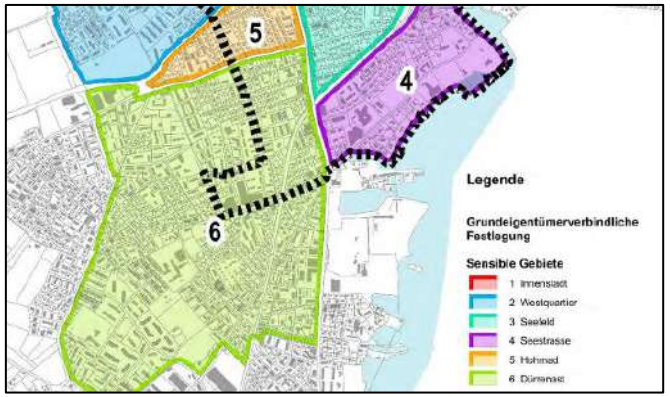
WO: Planerlassverfahren, Baubewilligungsverfahren

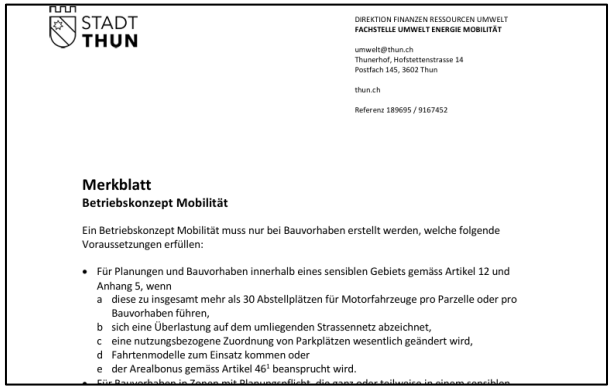
WIE: Nachweis ist zu erbringen

Thun

Betriebskonzept Mobilität in sensiblen Gebieten






STADT THUN

DIREKTION FINANZEN RESSOURCEN UMWELT
FACHSTELLE UMWELT ENERGIE MOBILITÄT

umwelt@thun.ch
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14
Postfach 145, 3602 Thun

thun.ch

Referenz 189695 / 9167452

Merkblatt
Betriebskonzept Mobilität

Ein Betriebskonzept Mobilität muss nur bei Bauvorhaben erstellt werden, welche folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Für Planungen und Bauvorhaben innerhalb eines sensiblen Gebiets gemäss Artikel 12 und Anhang 5, wenn
  a diese zu insgesamt mehr als 30 Abstellplätzen für Motorfahrzeuge pro Parzelle oder pro Bauvorhaben führen,
  b sich eine Überlastung auf dem umliegenden Strassennetz abzeichnet,
  c eine nutzungsbezogene Zuordnung von Parkplätzen wesentlich geändert wird,
  d Fahrtenmodelle zum Einsatz kommen oder
  e der Arealbonus gemäss Artikel 46[1] beansprucht wird.

Herausforderung

- Nachhaltige, umweltfreundliche Mobilität fördern
- Umgang mit knappen Strassenkapazitäten

Bestimmung in Baureglement

- Betriebskonzept Mobilität in sensiblen Gebieten
- Voraussetzungen:
  - Anzahl Parkplätze, Überlastung Strassenkapazitäten, …
  - für Bauvorhaben in ZPP
  - Änderung bestehender oder neue UeO

Beispiele Massnahmen

- Synergien bestehende Abstellflächen
- Mobilitätsanreize schaffen
- Information und Kommunikation

Bilder: Stadt Thun | Mehr zu diesem Beispiel: Baureglement, Merkblatt Betriebskonzept Mobilität

Inhalte

Wieso ein Werkzeug-kasten?

Handlungsspielräume der Gemeinden



Was nehmen wir mit?

Es gibt nicht eine ‘richtige’ Antwort
kontextspezifische Lösungen finden

Massnahmenfächer
richtiges Verzahnen der einzelnen Räder

Prozess
von der Herausforderung bis und mit Umsetzung

Werkzeugkasten
als Hilfestellung



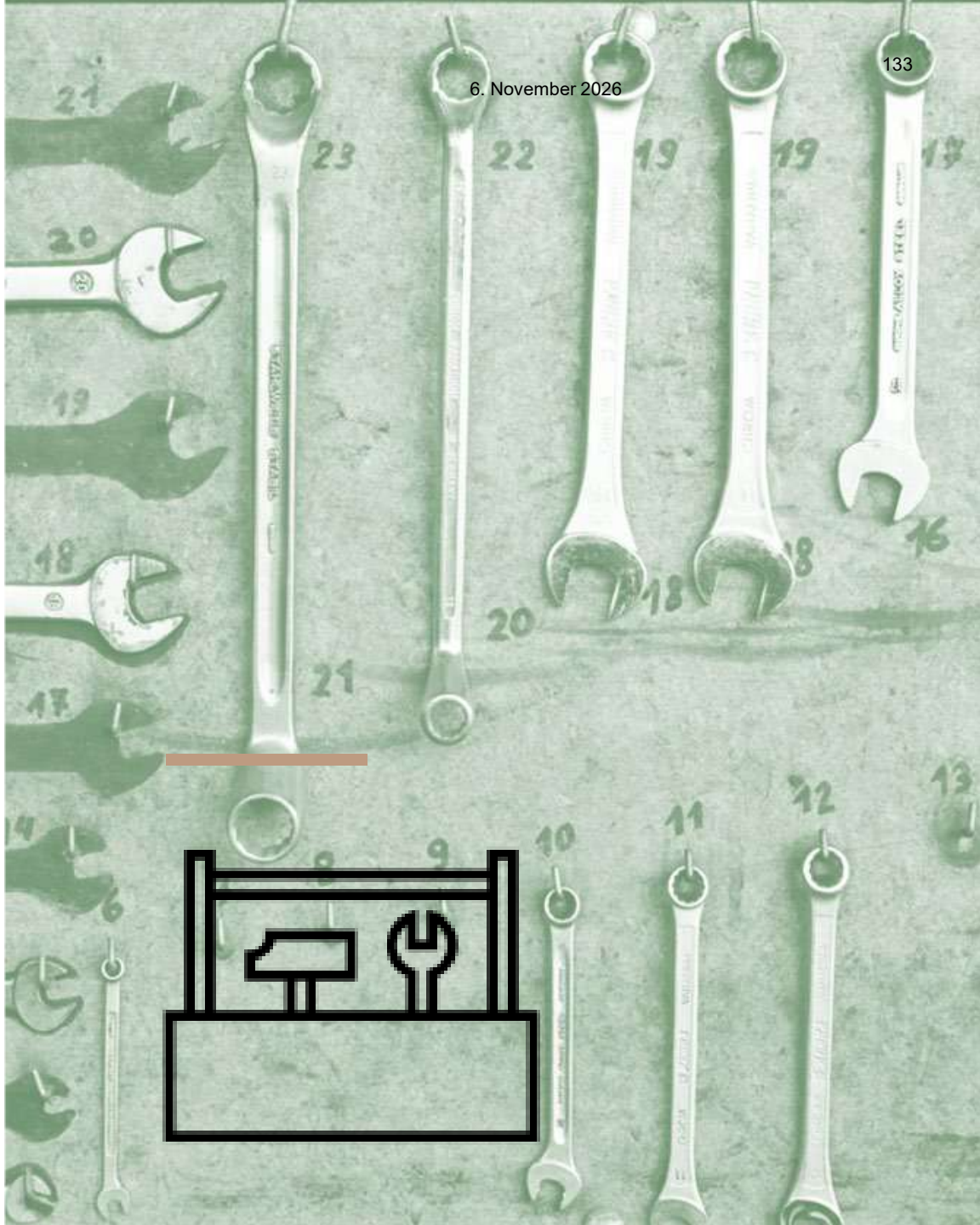
Was nehmen wir mit?

www.be.ch/mobilitaetsmanagement

- Ressourcen für Gemeinden und Unternehmen
- Unterstützungsmöglichkeiten (u. a. Klimaprogramm für Gemeinden)
- Ab 2027: Werkzeugkasten mit Merkblatt, Präsentationen, Best Practices

www.be.ch/esp

- ESP-Beispiele
- ESP-Toolbox
- Ab 2027: Merkblatt zur Verankerung von Mobilitätsmanagement



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Christine Stirnemann

Wiss. Mitarbeiterin
Projektleiterin

christine.stirnemann@be.ch
+41 31 636 64 55

Manon Giger

Wiss. Mitarbeiterin
Projektleiterin
Mobilitätsmanagement

manon.giger@be.ch
+41 31 633 37 28

RKBM Regionstag 2026

Ein Mobilitätskonzept in der Gemeinde Köniz

Bern
06.11.2026



Bildquelle: Der Bund, 18.08.2022, Visualisierung: MBA Architekten

Gemeinde Köniz

1) Areal Juch-Hallmatt
2) Polizeizentrum Bern
3) Verkehrliche Rahmenbedingungen & Verkehrsstudie Wangental
4) Planungsrechtliche Rahmenbedingungen & Überbauungsvorschriften
5) Mobilitätskonzept
6) Controlling

1) Das Areal Juch-Hallmatt in Niederwangen

Gemeinde Köniz



06.11.2026

Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

1) Das Areal Juch-Hallmatt in Niederwangen

Gemeinde Köniz



06.11.2026

Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

2) Polizeizentrum Bern (PZB)

Kantonspolizei Bern

- heute 18 Standorte, viele schon älter
- betriebliche Schwierigkeiten, technisch und baulich an Grenzen
- räumliche Konzentration: Neubau PZB plus 9 weitere Standorte
- Neu ca. 1'400 Mitarbeitende,
  ca. 980 gleichzeitig anwesend



Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

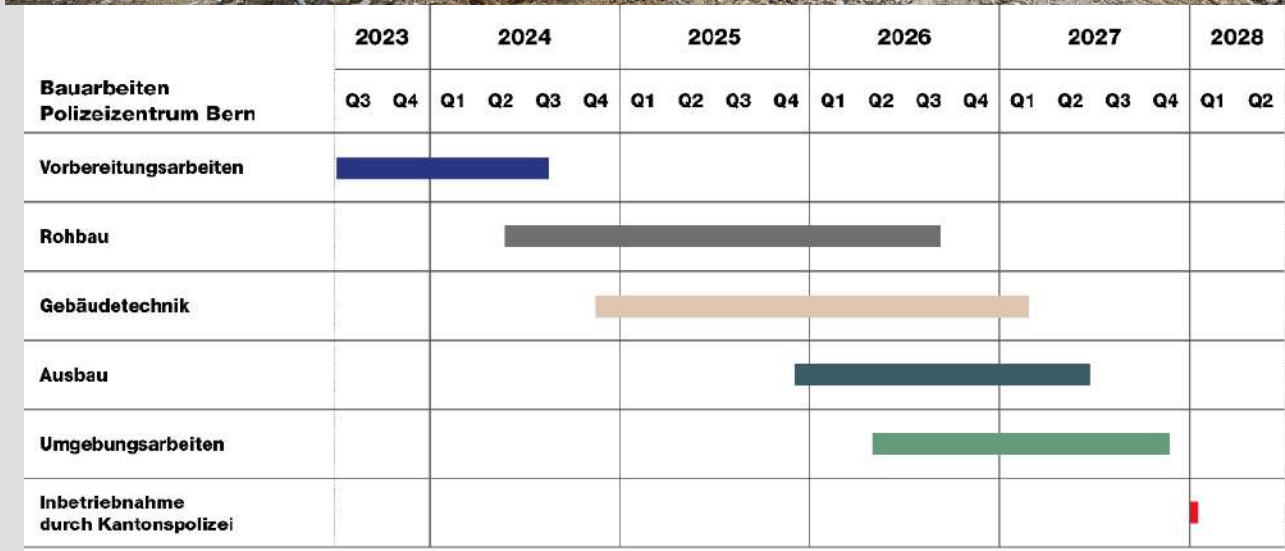
2) Polizeizentrum Bern (PZB)

Projektwettbewerb 2018:
Siegerprojekt EINS EINS SIEBEN*

- Kosten: CHF 373 Mio.
- IBN ca. 2028

- Bauherrschaft: Bau- und Verkehrsdirektion des Kantons Bern
- Gesamtprojektleitung: Giovanni Tedesco, Baumanager, AGG Kanton Bern
- Totalunternehmer: HRS Real Estate AG
- Generalplaner: Mischa Badertscher Architekten AG*





06.11.2026

Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

2) Polizeizentrum Bern (PZB) im Bau



06.11.2026

Bildquelle: maps.apple.com

2) Polizeizentrum Bern (PZB) im Bau





06.11.2026

Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

2) Polizeizentrum Bern (PZB) im Bau





06.11.2026

Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

3) Verkehrliche Rahmenbedingungen

Gemeinde Köniz



Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

Bildquelle: bvd.be.ch

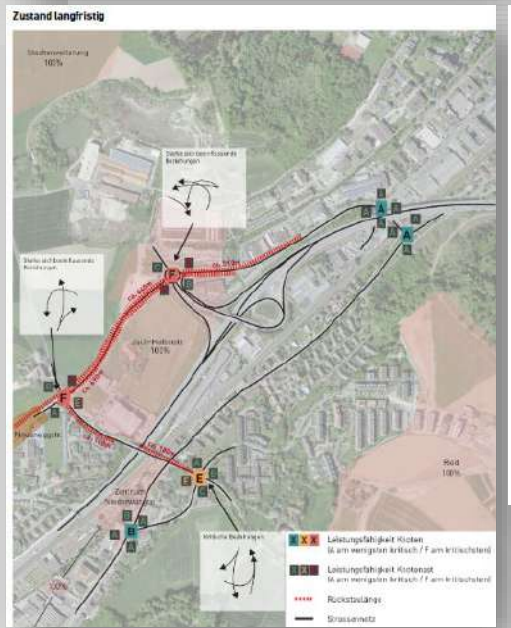
3) Verkehrliche Rahmenbedingungen

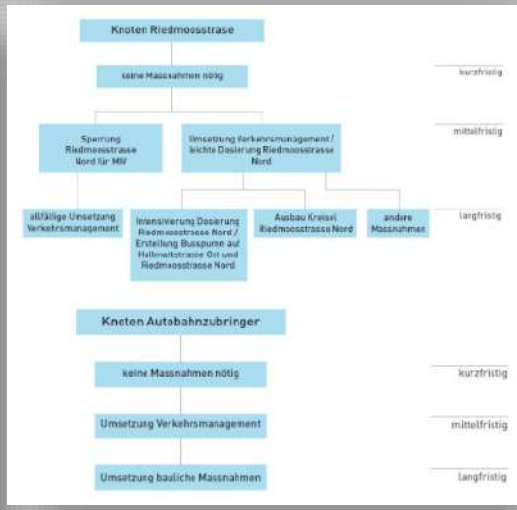
Verkehrsentwicklungsstudie Wangental
(Teil I/II: 2020, Teil III: 2021)

- Analyse der Verkehrszustände kurz-/mittel-/langfristig
- *"Mittelfristig reichen im Referenzzustand die Kapazitäten der Kreisel Autobahnzubringer und Riedmoosstrasse in Niederwangen nicht mehr aus, was auf die angedachte Entwicklung […] zurückzuführen ist.*
  Langfristig verschärft sich die Situation mit der Entwicklung der weiteren Gebiete […]"
- Handlungsbedarf kurz-/mittel-/langfristig
- Massnahmen

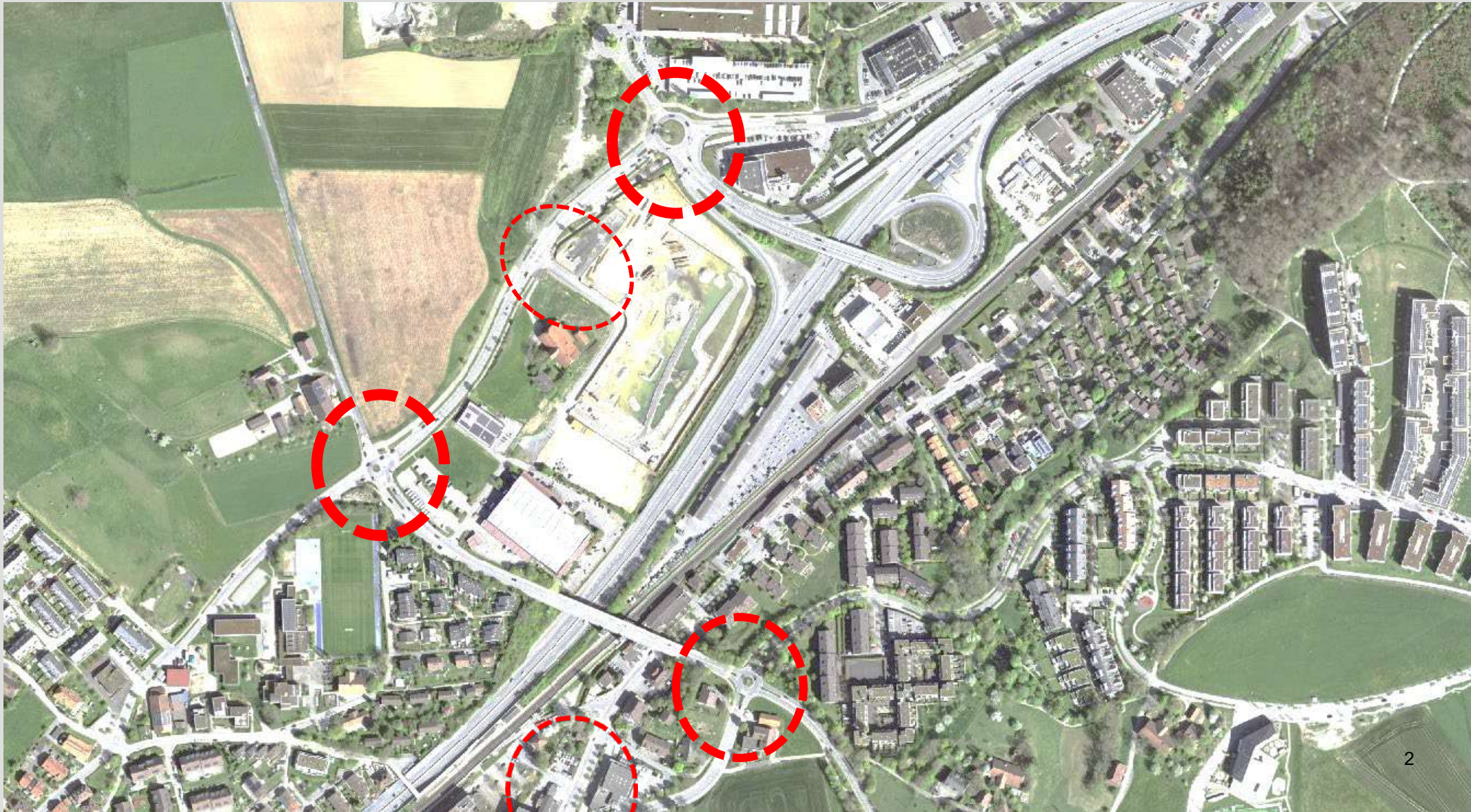








3) Verkehrliche Rahmenbedingungen



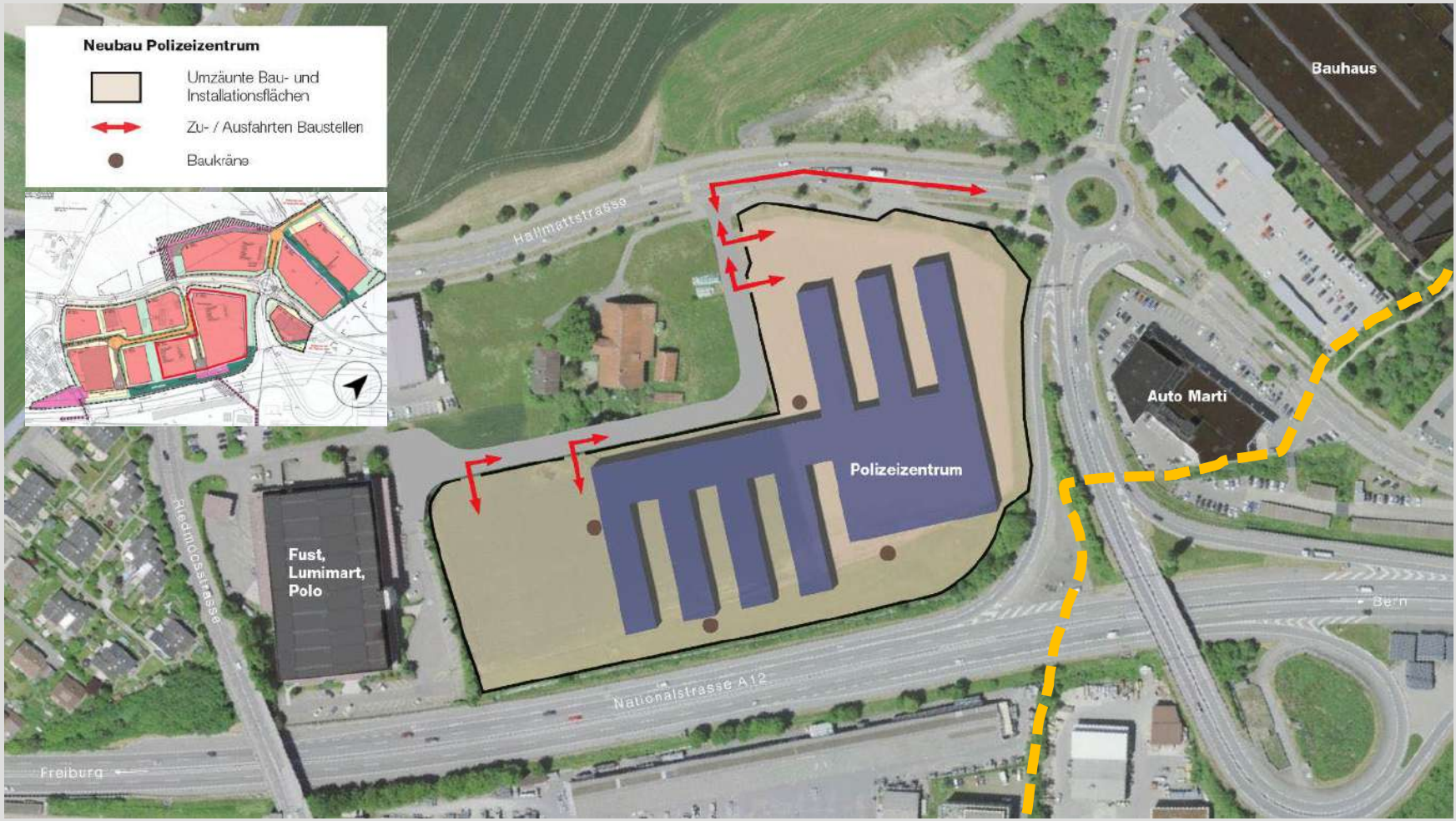
Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

4) Planungsrechtliche Rahmenbedingungen

Gemeinde Köniz

Wichtigste Rollen Gemeinde Köniz:

- Kommunale Planungsbehörde
- Baubewilligung
- Arealerschliessung



06.11.2026

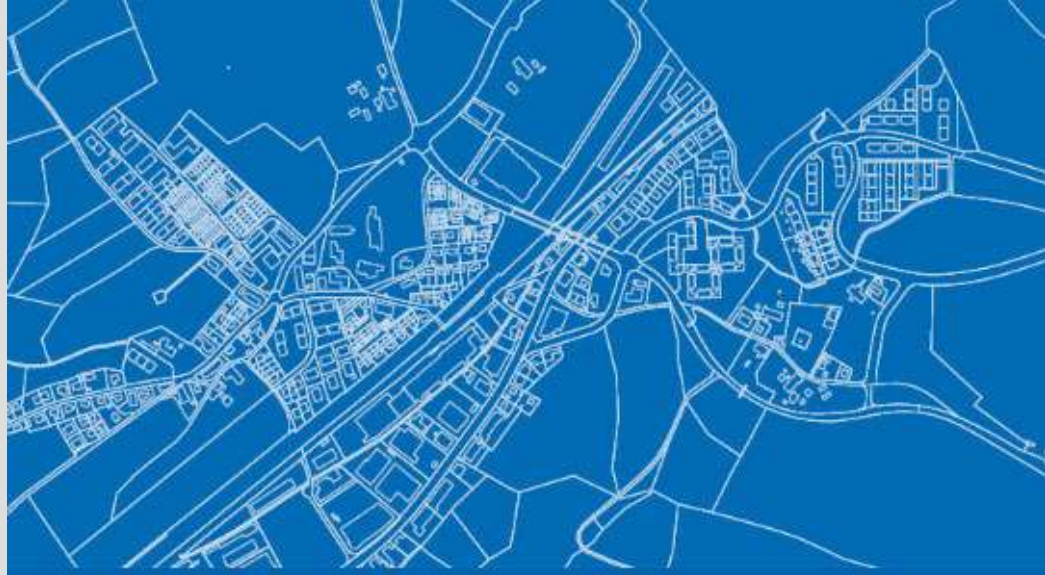
Bildquelle: polizeizentrum.bvd.be.ch

4) Planungsrechtliche Rahmenbedingungen

Überbauungsvorschriften (Auszug)

- Art. 9: Verkehrs- und Nutzungskontrolle
- Art. 10: Abstellplätze
- Art. 18: Erschliessungsanlagen
- Art. 22: Detailerschliessungsstrassen
- Art. 23: Zweiradverbindungen und Fusswege
- Art. 30: Busverbindung

Baubewilligung PZB: Die Gesamtbewilligung umfasst (u. a.) das **Mobilitätskonzept**



Genehmigung

Änderung der Überbauungsordnung

Juch/Hallmatt

Niederwangen; ZPP 7/3

Ordentliches Verfahren nach Art. 66 Abs. 3 BauG

Überbauungsvorschriften

22. September 2021

Das Dossier beinhaltet:
- Überbauungsplan
- **Überbauungsvorschriften**
- Schemaschnitte I - VIII (aufgehoben)

Weitere Unterlagen:
- Raumplanungsbericht
- Wettbewerbsresultat EINS EINS SIEBEN

Köniz,

Der Gemeindeplaner

5) Mobilitätskonzept PZB

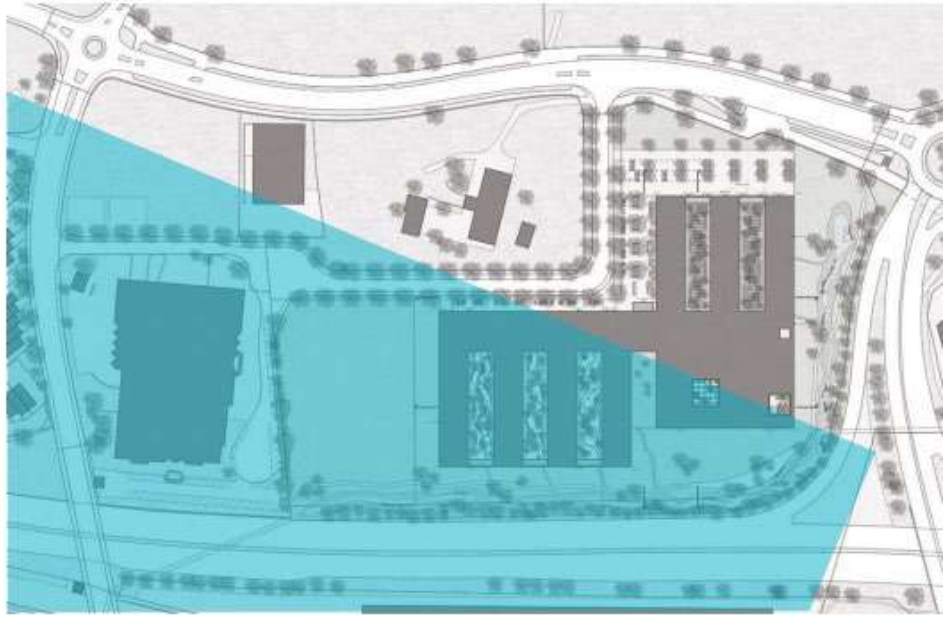
Rechtliche Rahmenbedingungen

- Areal: ESP Juch-Hallmatt
- UeO Juch-Hallmatt: Fahrtenkontingent 7'000 (+1'000) DTV (gemäss d. Richtlinien "Verkehrs- & Nutzungskontrolle" 12.2.03, gestützt auf Umweltverträglichkeitsbericht 10.12.99)
- Nutzungen: 25'000m2 BGF Verkauf + Freizeit, 30'000m2 BGF Dienstleistungen (Büros), 100'000m2 BGF Arbeitsnutzung
- Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) vom 2.3.00: UeO verteilt Verkehrskontingent des Areals auf die einzelnen Parzellen.
- Parzelle 850: Kontingent UeO 2'900 Fahrten DTV, für die vom PZB beanspruchten Baufelder sind es **1'844 Fahrten DTV**. (gemäss kant. Bauverordnung: kein ViV, da < 2'000 Fahrten)

Amt für Grundstücke und Gebäude des Kt. Bern

Mobilitätskonzept

Polizeizentrum Bern, Niederwangen



5) Mobilitätskonzept PZB

Zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Fahrtenzahlen eingehalten werden können.

Hauptthemen:

- Parkierung
- Verkehrskontingent
- Umsetzung



5) Mobilitätskonzept PZB

- ÖV, Busanbindung Linien 22, 27, 29, 31
- ÖV, Bahnanbindung S1 und S2

- Fuss- und Veloverkehr: Arealanbindung, direkte Verbindung an Bahnhof ("Passerelle")
- *Passerelle Niederwangen: Gemeindeprojekt CHF 12 Mio. (vom Volk 2026 bewilligt)*
- Veloparkplätze: 230 (davon 167 gedeckt) plus Reservefläche (150) plus Bikesharing





5) Mobilitätskonzept PZB

- MIV: Netzanschlüsse (nat./kant./kommunal)
- MIV: interne Erschliessung gemäss Funktion
- MIV: Parkierung (Aussenbereich, Erd-, Zwischen-, Untergeschoss)
- MIV: Analyse Parkplatzbedarf nach Pendlerdistanz, nach Funktion usw.: 259 PP für Mitarbeitende
- MIV: Analyse Dienstfahrten, Besuchende, Liefer-, Entsorgungsfahrten

→ das erzeugte MIV-Fahrtenaufkommen muss das Kontingent von 1'844 Fahrten DTV erfüllen

→ Ziel-Modalsplit MIV: 34 %

PZB:

Mitarbeitende: 1'400

Mitarbeitende gleichzeitig: max. 980

Parkplatzangebot:

259 PP für Mitarbeitende

300 PP für Dienstfahrzeuge

5) Mobilitätskonzept PZB

Massnahmen des Kantons und/oder PZB (MK/Kap. 10):

- Erstellung eines Parkplatzreglements
- Einführung (Flotten-)Pooling
- Umstellung Fahrzeugflotte auf alternative Antriebe
- Verbesserung des ÖV-Angebots
- Langsamverkehrsverbindung (arealintern und extern)
- Veloabstellplatzangebot
- PubliBike-Angebot
- Videokonferenzsysteme

max. Fahrten DTV: 1'844
Ziel-Modalsplit MIV: 34 %

Verkehrserwartung PZB
1'700 Fahrten/Tag:
Dienstfahrten: 708
Pendler/innen + Pikett: 942
Lieferanten + Besuchende: 60

5) Mobilitätskonzept PZB

Erste Eskalationsstufe: (weitere Massnahmen des PZB, wenn das Monitoring Handlungsbedarf zeigt)

- *"Wenn sich beim Monitoring zeigt, dass weitere Massnahmen eingeleitet werden müssen, wird ein Bündel weitergehender Massnahmen zur Einhaltung des Fahrtenaufkommens gegenüber der Gemeinde Köniz aufgezeigt.*
  Sofern keine einvernehmliche Lösung zwischen der Gemeinde Köniz und der KaPo gefunden wird, ***steht es der Gemeinde Köniz frei, die im Folgenden beschriebenen Massnahmen zu bestimmen****."*
- Verstärkte Parkkontrollen
- Reduktion der Kunden- und Besucherparkplätze
- Information der Mitarbeitenden
- alternative Arbeitsmodelle



Bildquelle: google.ch/maps

5) Mobilitätskonzept PZB

Zweite Eskalationsstufe:

- Anreize für Mitarbeitende
- Unterstützung von Fahrgemeinschaften
- Freigabe eines Fahrzeugpools für Mitarbeiternutzung
- Erweitertes Carsharing-Angebot

Dritte Eskalationsstufe:

- Erhöhung maximale ÖV-Fahrzeit (für PP-Anspruch)



Bildquelle: https://mobility.ch/mobility-news/medien

6) Controlling

Gemeinsame Herausforderungen:

- Morgen- und Abendspitzenstunden
- Kreiselkapazität MIV (Areal-Lösung)
- Fremdparkierung
- Busangebote
- Verkehrssicherheit Velo-Zubringerachsen
- Viertelstundentakt S-Bahn (Überwerfung)
- Inbetriebnahme Passerelle Niederwangen zum Bahnhof
- Monitoring und Controlling



Vielen Dank!

Daniel Matti
Leiter Abteilung Verkehr und Unterhalt
daniel.matti@koeniz.ch

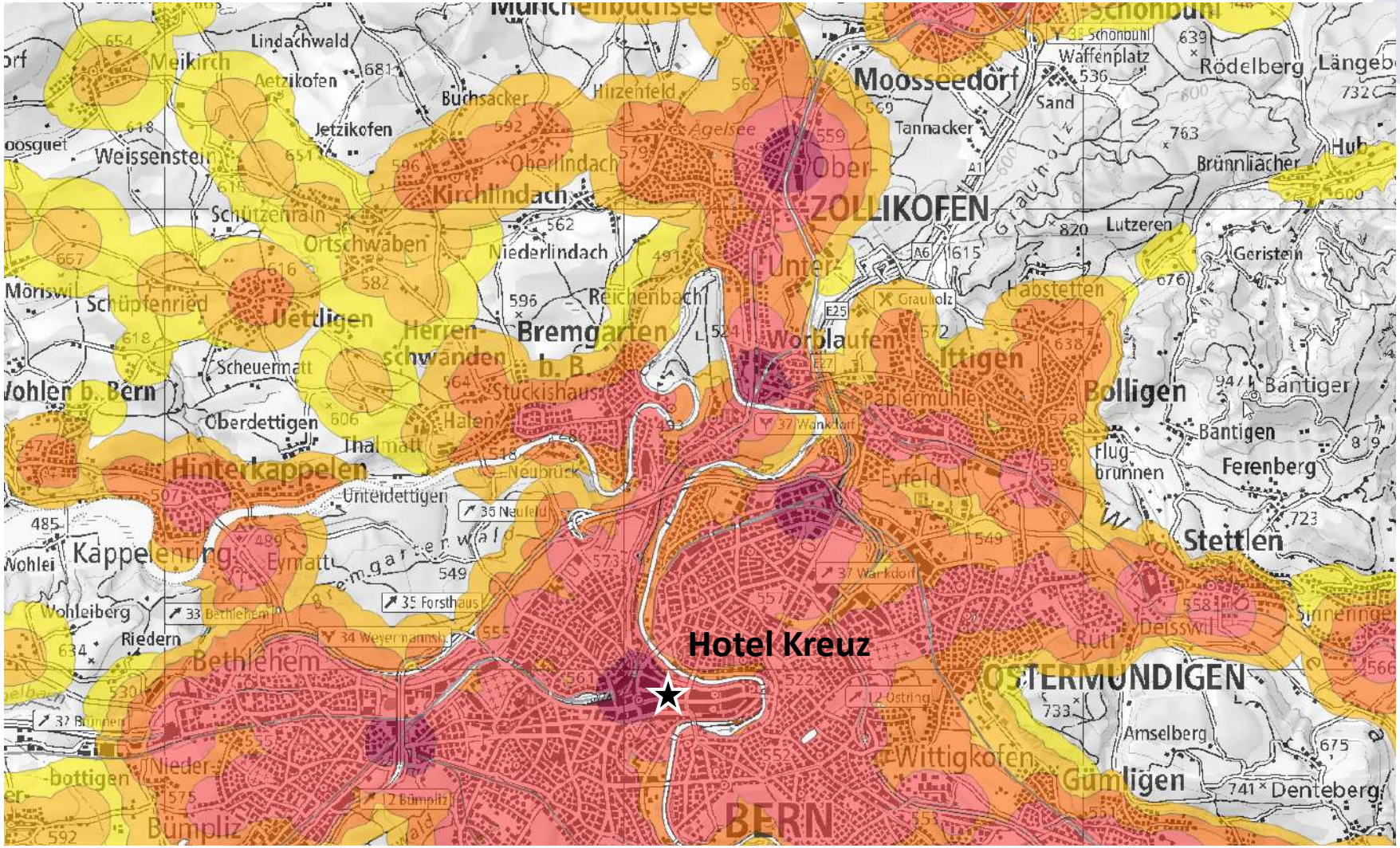
Gemeinde Köniz / Direktion Finanzen und Verkehr
Landorfstrasse 1 / 3098 Köniz

Gemeinde Zollikofen

Nutzung des Spielraums zur Parkplatzreduktion

GEMEINDE ZOLLIKOFEN

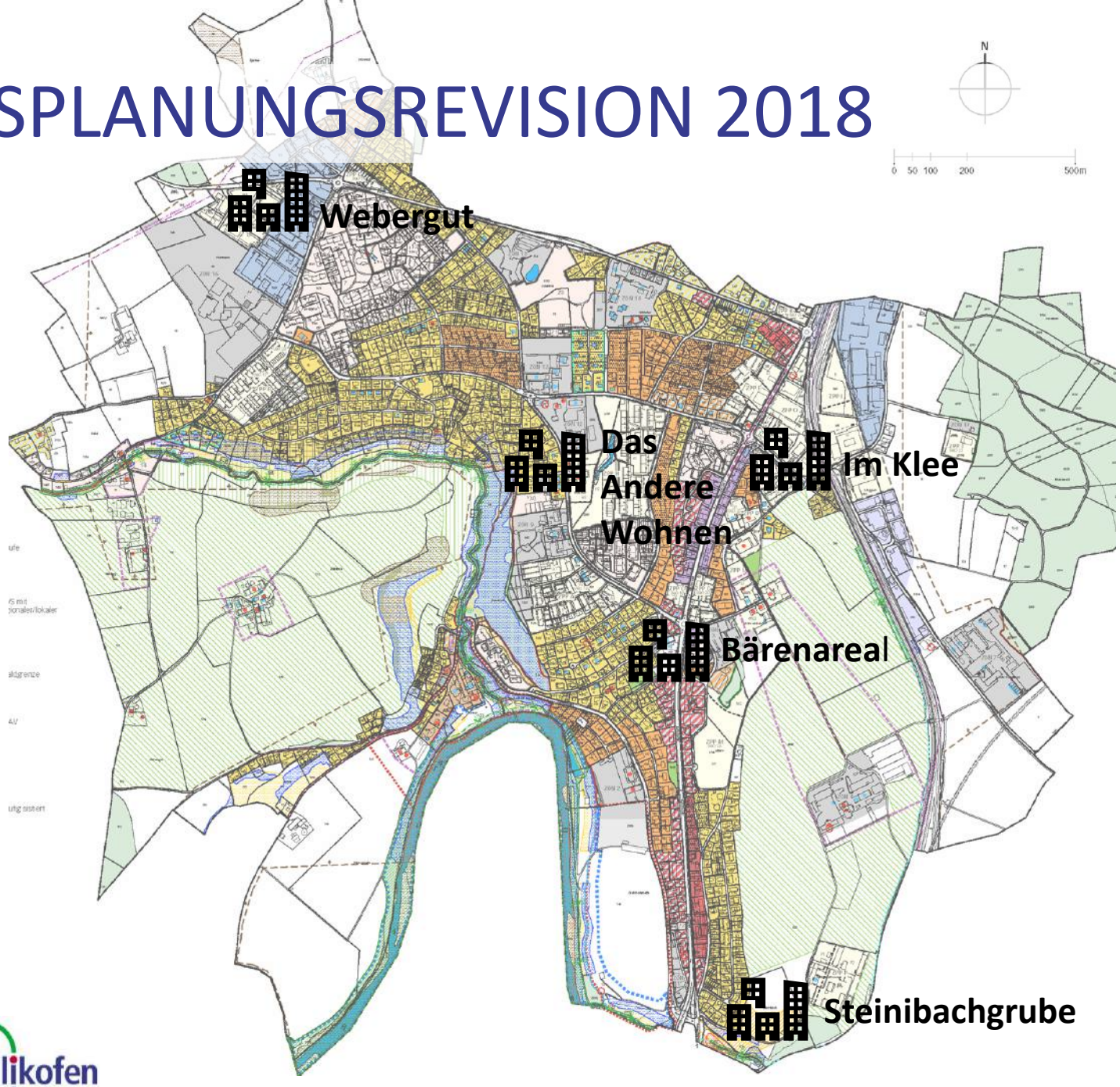
GUTE ERSCHLIESSUNG ALS VORAUSSETZUNG



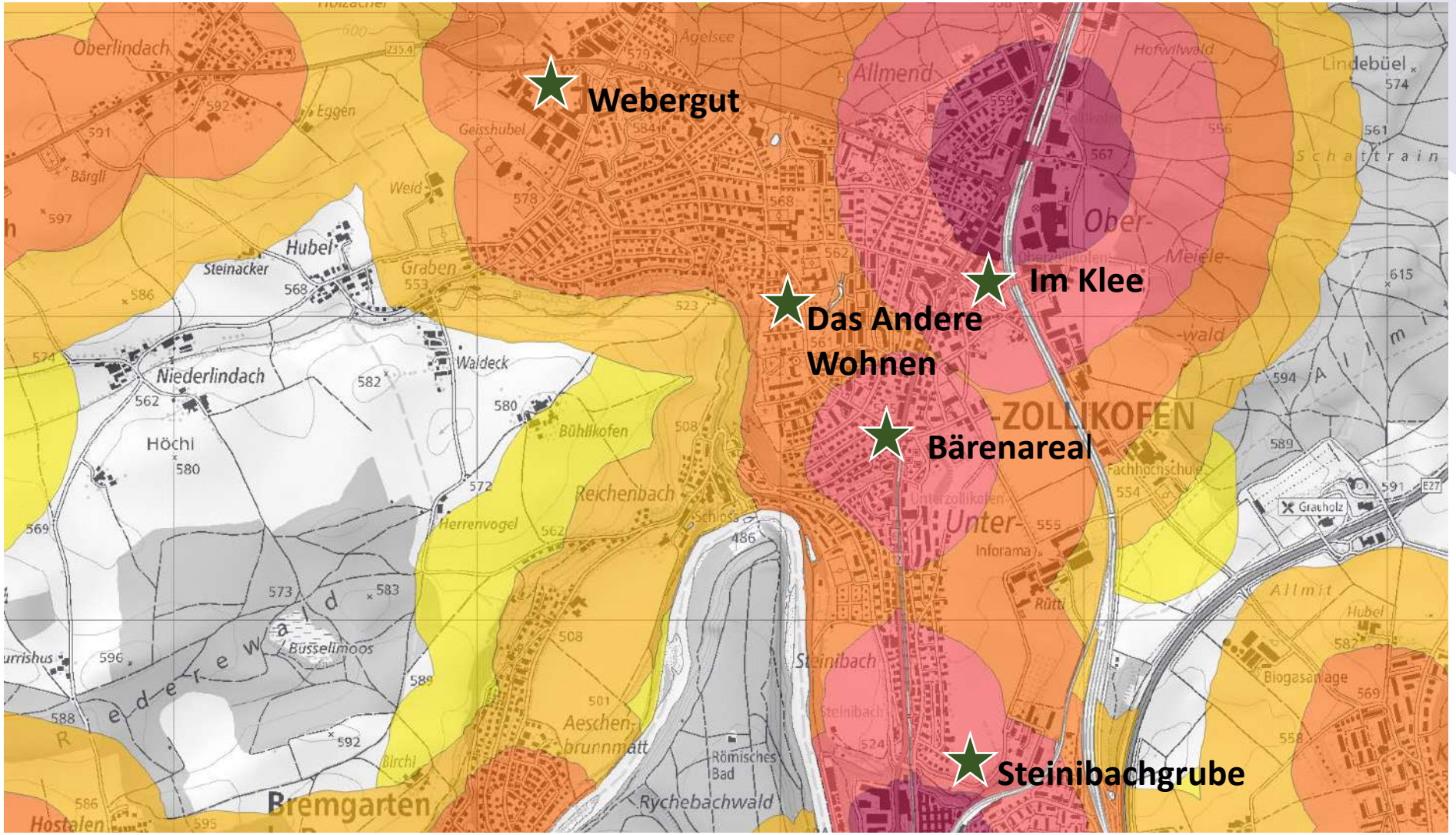
ÖV-Erschliessungsgüteklasse, Fläche

- ÖV-Güteklasse A
- ÖV-Güteklasse B
- ÖV-Güteklasse C
- ÖV-Güteklasse D
- ÖV-Güteklasse E
- ÖV-Güteklasse F

ORTSPLANUNGSREVISION 2018



ZOLLIKOFEN IST MIT ÖV GUT ERREICHBAR



ÖV-Erschliessungsgüteklasse, Fläche

- ÖV-Güteklasse A
- ÖV-Güteklasse B
- ÖV-Güteklasse C
- ÖV-Güteklasse D
- ÖV-Güteklasse E
- ÖV-Güteklasse F

BÄRENAREAL



BÄRENAREAL

- Baureglement, Erschliessungsgrundsätze in ZPP:
  max. 1.25 Abstellplätze pro Wohnung
- 1 Carsharingabstellplatz
- Anzahl Wohnungen: 80 (Bandbreite von 40–100 Abstellplätzen)
- Übrige Nutzungen (nach Art. 52 BauV): 3–13 Abstellplätze
- Ausgewiesen: 64 Abstellplätze

IM KLEE



IM KLEE

- maximal 0.8 Abstellplätze pro Wohnung
- Weniger als 0.5 Abstellplätze pro Wohnung sind zulässig, sofern die erforderlichen Nachweise nach Art. 54 ff BauV erbracht werden.
- Anzahl Wohnungen: 175
- Bandbreite Wohnen: 88–140 Abstellplätze
- Gewerbe im Erdgeschoss
- 103 Abstellplätze, davon 4 Besucherabstellplätze
- 560 Abstellplätze Velo und Töff, nach Art. 54c BauV
- keine Vorgaben für Carsharing

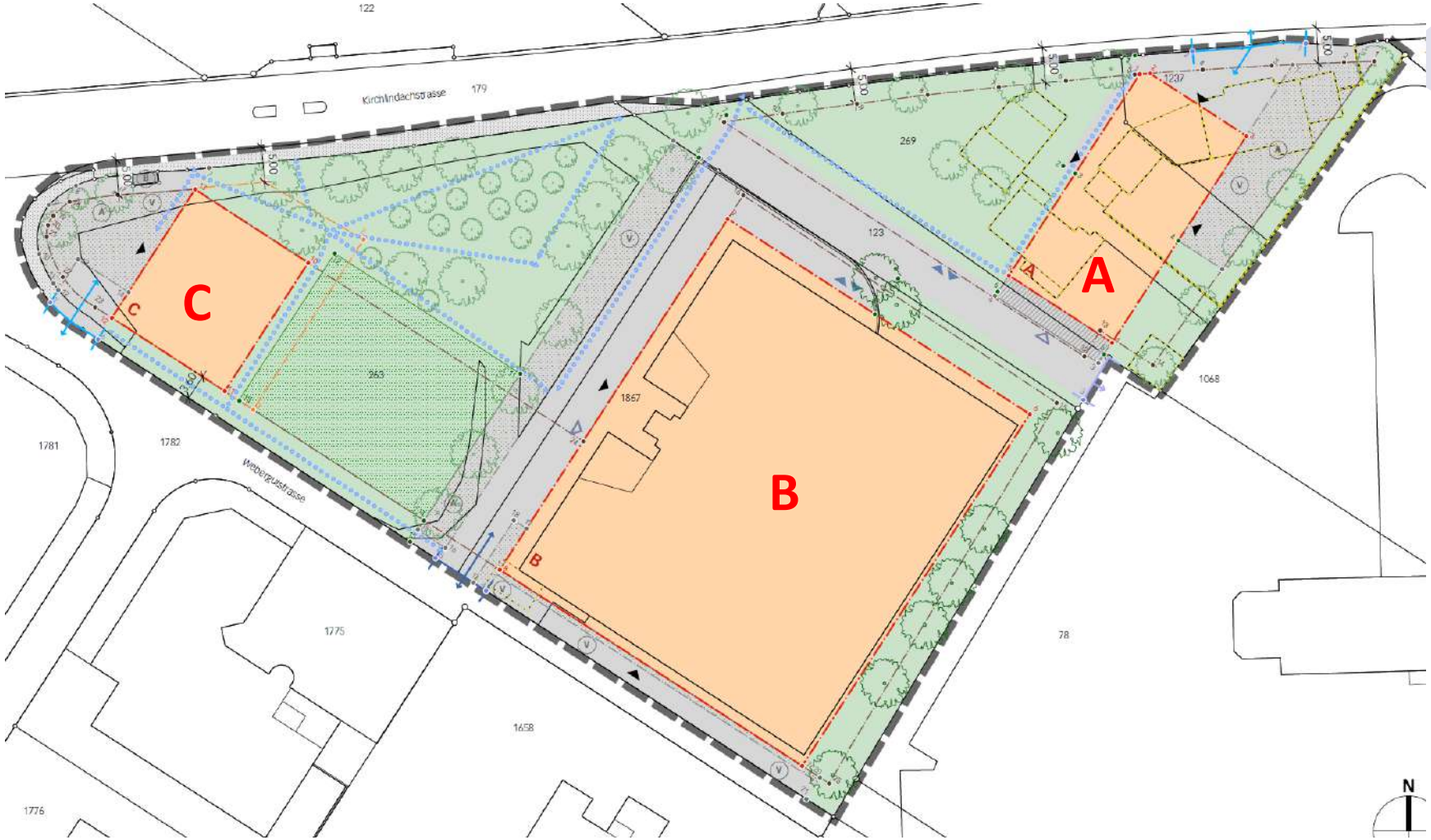
DAS ANDERE WOHNEN



DAS ANDERE WOHNEN

- 17 Wohnungen
- Bandbreite nach Art. 51 BauV: 9–34 Abstellplätze
- realisiert wurden 2 Besucherabstellplätze
- Mobilitätskonzept
- grosszügiger Velokeller
- seit einem Jahr bewohnt
- erstes Controlling steht an

WEBERGUT



WEBERGUT



WEBERGUT

- Ortsplanungsrevision: Umzonung von Arbeitszone in eine ZPP, die Wohnnutzung ermöglicht
- Anzahl Abstellplätze gemäss Art. 51 BauV, 0.5–2 Parkplätze pro Wohnung
- keine Vorgaben für Carsharing
- Neue Wohnungen: 110 im Umbau (Haus B), 37 im Neubau (Haus C)
- Bandbreite Wohnen: 74–294
- Zusätzlich Gewerbe (Schreinerei, Co-Working, …)
- Bandbreite Gewerbe: 8–65
- Projektiert: 87 für Wohnnutzung, 14 für Gewerbe

STEINIBACHGRUBE



STEINIBACHGRUBE

- ca. 140 Wohnungen
- Publikumsorientierte Nutzung im Erdgeschoss beim Quartierplatz möglich (Kita oder Café)
- maximal 0.9 Abstellplätze pro Wohnung
- Ansonsten nach BauV
- Bandbreite von 70–126 Abstellplätzen für die Wohnnutzung
- 3 Carsharingabstellplätze
- Veloabstellplätze pro Zimmer 1, davon 10 % für Spezialfahrräder

FAZIT

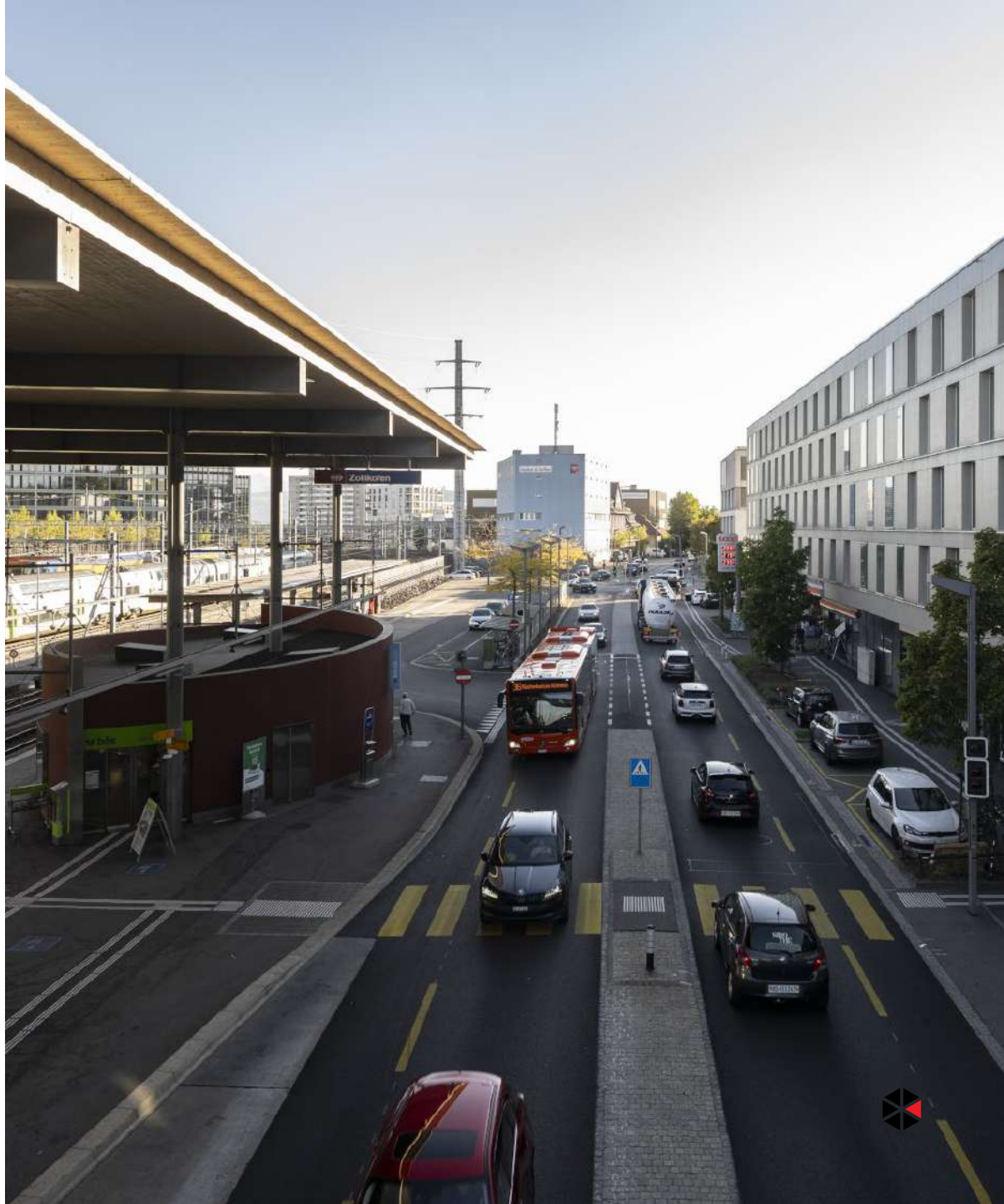
- Gute Erschliessung mit dem **ÖV ist wichtig**.
- **Vorgaben für Parkplatzreduktion werden** von den Bauherrschaften **gut akzeptiert** und helfen in der politischen Diskussion.
- Augenmerk ist als Bewilligungsbehörde auch auf **genügende Anzahl an Abstellplätzen** zu legen.
- Bauherrschaften mit einer intrinsischen Voraussetzung für autoarmes oder autofreies Wohnen existieren. Der **Umgang mit** entsprechenden **Mobilitätskonzepten** muss gelernt werden.



Diskussionsrunde mit den Referierenden

- Roman Bloch, Fachberater MMS, rundum mobil GmbH
- Manon Giger, Projektleiterin, AÖV, Abteilung Verkehrskoordination
- Christine Stirnemann, Projektleiterin, AGR, Abteilung Kantonsplanung
- Daniel Matti, Abteilungsleiter Verkehr und Unterhalt, Gemeinde Köniz
- Sabine Breitenstein, Bauverwalterin, Gemeinde Zollikofen

Moderation: Monika Tschannen, Kommission Verkehr RKBM



Regionalkonferenz BernMittelland

Herzlichen Dank für Ihr Kommen!

Nächster Regionstag: 11. Juni 2027